12

292

P.o.gem
129

Münchner Hof- u. Staatsbibliothek.
Dr. H. Holland.
25. IV. 64.
P.O. germ. 1292

Schink

Satans Bastard

eine Reihe von dramatischen Scenen

aus

der Zeitgeschichte 1812 bis 1814

von

Johann Friedrich Schink.

Berlin,
bei August Rücker,
1816.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sr. Hochgeboren

dem

Herrn Grafen,

Hans zu Rantzau

auf Luisenberg

im

Holsteinischen.

Des Wütherichs Gemälde nach dem Leben,
Der nun von Meer und Felsen rings umgeben,
Ohnmächtig athmet, in Europa's Huth:
Bei dir entstand's, als in der Zeiten Fülle
Glorreich und herrlich aus der Nebel Hülle
Hervor sich hob der Völker Kraft und Muth,
Und in den Staub zertrat die Hölle Brut.
Es regte mich, den meine Seele haßte
Von Anbeginn, zu schildern wie er war;
Und jeden Zug' den spähend auf ich faßte,
Ich stellt' ihn treulich im Gemälde dar.

Mit Recht gehört es dir als Opferspende
Auf dem Altar vieljähr'ger Gastlichkeit;
Bei dir begann's, bei dir bracht' ich's zu Ende,
Dir sei es denn vor allem Volk geweiht!

Im Juli 1816.

Schink.

Vorbericht.

Die dramatischen Scenen, die ich hier dem Publikum übergebe, sind, wenigstens meinem Bestreben nach, eine dichterisch-historische Verherrlichung der Zeitereignisse, durch die Deutschland frei und Europa wieder selbstständig wurde. Der Völker-unterjocher, der durch sie gestürzt und aus Europa's Angesicht verbannt wurde, ist der Held derselben, und sie stellen ihn und seine nächsten Umgebungen, so weit meine historische Kenntniß von ihnen reicht, in dieser Katastrophe nach dem Leben dar. Ich begann diese Darstellung einige Monathe nach

seiner Rükkehr in Paris aus dem seinen Weltherrscherthron zuerst erschütternden Kriege mit Rußlands Titanenvolke, und verfolgte sie Schritt vor Schritt, von Monath zu Monath, so wie mir die ewig denkwürdigen Begebenheiten des Völkerkrieges oder meine Vorahnungen davon den Stoff dazu boten. Der größere Theil dieser aufgereihten Scenen entstand in der unter dem Text angedeuteten Zeit, die übrigen schrieb ich später nieder, auch erhielten die ersten manchen berichtigenden, spätern Zusatz. Sie schließen mit der Verbannung Napoleon's nach Elba. Ob ich die Feder weiter aufnehmen und auch seinen neusten Abentheuerzug bis zu seinem lebendigen Grabe auf Sankt Helena, wie hier dramatisiren soll? darüber erwart' ich die Entscheidung der Lesewelt und der Kunstrichter.

Getreu und seinem öffentlichen Treiben entsprechend, glaub' ich den niedergeschmetterten Tyrannen vorgeführt zu haben, ob die

ihm zur Seite gestellten Mitgenossen seines Unterjochungssystems eben so treu; wag' ich nicht zu behaupten. Gerungen darnach hab' ich jedoch. Einem dieser seiner Umgebungen, dem Mamelucken, Rustan, ist wahrscheinlich in der Darstellung zu viel Ehre angethan. Wenigstens spricht die nähere Bekanntschaft, die ich seitdem mit ihm machte, nicht für sie. Indeß ist sie einmal, wie ich sie gab, in das Ganze verwebt, und war, ohne eine gewaltsame Zerreissung desselben, nicht wohl neu zu gestalten. Auch ward sie von allen, denen ich diese Scenen vorlas oder zu'm lesen mittheilte, in Schutz genommen und für interessant erklärt. So mag sie denn idealisirt verbleiben, und interessirt sie, wie mich jene Hörer und Leser überreden wollen, so wird man ihre Abweichung von der reinen Wahrheit gern verzeihen und nachsehen.

Wenn sich übrigens mein Haß gegen den Corsen und seine zu'm Fluche der Mensch-

heit gewordenen Krieger auch in diesen Dichtungen so glühend und brennend ausspricht, wie in meinen frühern Zeitgedichten, so ist es nichts als das Erzeugniß eines gerechten Unwillens und der festen Ueberzeugung, daß auch der Haß eine Tugend sei, wenn durch ihn Völkerfreiheit und Unabhängigkeit gegründet und befestigt wird.

Und nun genug. Bescheiden und anspruchlos übergeb ich mein Werk der Prüfung des deutschen Publikums und seiner erlauchten Kunstkenner.

Luisenberg, im Holsteinischen,
im Februar 1816.

Inhalt.

1. Satan vor dem Herrn. Prolog.

2. Satan in Paris.

3. Die Hiobsposten.

4. Napoleon in Dresden.

5. Dresdner Schlacht.

6. Die Vorbothen.

7. Bulletinswitz in der Klemme.

8. Der Abend vor dem achtzehnten Oktober.

9. Die Völkerschlacht.

10. Napoleon in Leipzig.

11. Napoleon vor Hanau.

12. Abschied von Deutschland.

13. Die eiserne Stirn.

14. Despotenwahnsinn.

15. Brienne.

16. Fortuna's letzte Gunst.

17. Die Majestät auf der Kippe.

18. Die Majestät — gewesen.

19. Napoleon auf Reisen.

20. Der Kaiser auf Elba.

Dramatische Scenen.

I.

Satan vor dem Herrn *).

Der Herr, (auf seinem himmlischen Throne, dessen oberste Staffeln Wolken bedecken.) Der Erzengel, Uriel, (auf einer der unbedeckten Staffeln, sichtbar) Satan, (gleichfalls sichtbar, an der Schwelle des Thrones).

Uriel. (zu Satan.)

Schon wieder da, Du Dämon Schadenfroh,
Und gut gelaunt, wie's scheint?

Satan.

So so.
Man hilft sich los selbst von dem Hochgerichte,
Wenn man sein bischen Wiz nicht spart.

Uriel.

Auf Deinem grinsenden Gesichte
Les' ich ein Stückchen Deiner Art,
Das in die neuste Weltgeschichte
Du eingepfuscht. Du kommst gewiß, dem Herrn —

*) Geschrieben im May 1813.

Satan.

Du meinst doch nicht, zu rapportiren?
Von solchem Unsinn bin ich fern.
Sieht er die Dinge nicht, noch eh' sie existiren?
Ihm, der in seiner hohlen Hand
Das Weltmeer faßt, die Höh'n und Tiefen
Mit einem Blicke misst, was blieb ihm unbekannt,
Und was verborgen dem, des Augen nimmer schliefen?
Vor ihm ist selbst die Nacht der Hölle Licht.

Uriel.

Was willst Du denn?

Satan.

Ihn bitten, sein Gericht,
Das er dem Corsen droht, noch etwas aufzuschieben.
(höhnisch lächelnd.)
Es jammert mich der arme Wicht,
Denn seine Brut muß auch der Teufel lieben,
Er mag nun wollen oder nicht;
Es ist so ein Instinkt, dem nicht zu widerstehen.

Uriel.

Wird Dir vor Deinem Schüzling bang?
Seit in den Norden er zu hastig vorwärts drang,
Scheints ihm ein wenig schlecht zu gehen.

Satan.

Nah' war er seinem Untergang',
Fuhr nicht mein Bäschen, Frau Megäre,
In eine umgefall'ne Mähre,
Und spannt' ich die nicht seinem Schlitten vor.
Ein Pulk Kosacken saß schon dicht ihm an dem Ohr',
Doch ich, als Kutscher, trieb den Schlitten;
Und nun gings fort mit Meilenlangen Schritten.
Welch eine Fahrt! — noch lange denkt er dran —
Ach! ein Galopp, wie ihn nur Satan fahren kann.

Uriel.

Freund Pferdefuß, das wird ihm wenig frommen.
Meinst der Vergeltung Du ihn durch die Fahrt entnommen?
Du irrst, schon offen liegt der schwarzen Thaten Buch
Aus seinem greuelvollen Leben,
Bezeichnet mit der Menschheit Fluch;
Und bald wird dem Gericht der Frevler übergeben,
Verdammt zu werden, wie Du bist.

Satan.

Ich will für ihn nur eine Galgenfrist.

Drum bitt' ich, mich dem Herrn zu melden
Um eine Audienz, zu Gunsten meines Helden.

(ein leichter Blitz fährt aus dem den Herrn verhüllenden Gewölke, ihm folgt das leise Murmeln eines fernen Donners.)

Der Herr. (immer unsichtbar.)

Satan!

Satan. (nicht ohne Zittern.)

Herr!

Der Herr.

Was willst Du? sprich!
Eh', als Du meines Thrones Schwelle
Dich nahetest, Verworfner, sah' ich Dich;
Darum birgt dies Gewölk vor Deinen Augen mich,
Mein Angesicht erblickt kein Geist der Hölle;
Ich kenne Dein Begehr, doch will ich's hören, sprich!

Satan.

Ich hörte der Vergeltung ehrnen Wagen,
Herr, über meines Zöglings Haupt;
Zermalmt liegt seine Macht, es werden rings erschlagen
Die Starken, die sie ihm geraubt.
Er selbst entfloh' mit bleichem Angesichte

Dem ihn verfolgenden Gerichte,
Das Du auf ihn herabgesandt;
Denn Du vergönntest meiner Hand,
Der Nemesis Gespann im Fluge aufzugreifen.
So bleib' er denn — Du weist, er ist mir nah' verwandt —
Noch eine Weil' in meiner Hand,
Ganz seinem Untergang zu reifen.

Der Herr.

Nimm ihn, nicht mein Geschöpf ist er,
Von dem Geschlechte nicht, das ich nach meinem Bilde
Auf Erden schuf. Vom Abgrund stammt er her,
Der Hölle Nacht barg unter ihrem Schilde
Die Misgeburt, von der die Kreisende genas,
Die seine Mutter ward. Ein dumpfes Wehgeheule
Erscholl um sie, und, in den Schlaf ihn lispelnd, saß
Auf seiner Wiege eine Eule.
Es schauerte die Luft graß, eisig, rauh und kalt,
Und erst nach furchtbar langen Kämpfen
Kam aus der Mutter-Schoß' mit gichterischen Krämpfen
Das Ungethüm in menschlicher Gestalt.

Satan.

Entsetzen faßt mich selbst, gedenk ich dieser Stunden.

Der Herr.

Er schlug der Menschheit tiefe Wunden,
Für ihren Jammer taub, fühllos für ihren Schmerz;
Umsonst warf ich in Unheil schwangern Stunden
Den Skorpion, Gewissen, an sein Herz.
So hab' ich denn von ihm mein Antlitz abgewendet,
Und ausgestoßen ihn vom menschlichen Geschlecht,
Das er entweiht, entwürdigt und geschändet.
Verkümmern länger nicht will ich an ihm dein Recht
Dir, dem er sich mit Seel' und Leib verpfändet.

(ein Blitz zuckt zu Satan herab, der zusammenfährt.)

Geist des Verderbens nimm ihn hin,
Daß seiner Thaten Lohn durch Dich ihm jenseits werde!
Begonnen ihr Gericht hat die Vergelterinn
Mit Maaß um Maaß für diese Erde.
Vollendung naht. Laut, immer neu erhebt
Sich über ihn bedrängter Menschheit Klage,
Und immer tiefer sinkt die fluchbeladene Wage,
Die zwischen Höll' und Himmel schwebt.

Satan.

Ich sahe sie nah' an dem Abgrund' schweben.

Der Herr.

Wart' ab ihr volles Maaß! Er ist dir übergeben.

(Die Wolken um des Herrn Thron werden dichter.)

Satan. (nach einer langen Pause.)

Nein also? – läuft es doch eiskalt mir über Haut
Und Nacken plötzlich! Nein dann ohne Schranken,
Gewiß der Hölle? — Ha! mir graut
Vor dem mir sonst willkommenen Gedanken.
Was ist's, das so an meine Rippen schlägt? —
Hat er die Erde nicht schier ihrem Grund' entregt?
Nichts ließ er stehn auf seiner alten Stelle.
Wer bürgt mir, stellt er nicht auch auf den Kopf
die Hölle?
Ein Schauder fällt auf mich, daß jeder Puls mir
schlägt.

Uriel.

Fällt das erst jetzt Dir ein, ein Zeuge seiner
Thaten?
Das konntest lange Du vermuthen und errathen.
Ist er dein zweites Ich, ist er Dein Zögling nicht?
Verkennst im Spiegel Du Dein eignes Angesicht?

Satan.

Mein Ebenbild? — Du thust ihm zu viel Ehre,
Er wäre sehr honett, wenn er nur Teufel wäre.
Ich zog ihn freilich auf, als meinen ersten Rath,
Ihn einzureihen meinem Geisterorden;
Doch über'n Kopf wuchs er und ist mein Meister
worden,
Nun, wie das Sprichwort sagt, folgt Reue auf
die That.
Doch ihr zu'r Seite steht die Rache,
Den schon gesunknen Muth hebt sie mit neuer
Kraft;
Noch steht so schlimm nicht meine Sache,
Und prellen will ich ihn, troz seiner Meisterschaft!
Mag seines Stolzes Kamm bis an die Wolken
schwellen,
Ich hab' ihn an der Ferse schon.
Auf Erden thürmt' er Thron auf Thron,
An meinem soll den Schädel er zerschellen.

(Er verschwindet. Uriel tritt in das Gewölk. Der Himmel schließt sich.)

2.

Satan in Paris *).

(Ein Dachstübchen in den Thuillerien, düster, und dürftig von dem Schimmer einer Nachtlampe erleuchtete Mitternachtstunde.)

Napoleon.

(von Frost und Kälte sehr mitgenommen, wärmt sich am Kaminfeuer.)

Der Schwindel von der Schlittenfahrt
Will mir noch gar nicht aus den Knochen;
Noch immer starrt von Eis der Bart,
Und kaum fühl' ich den Puls mir in den Adern pochen.
Da steh' ich schon zwölf Stunden hier,
Mich langsam wieder aufzuthauen;
Umsonst! Entsetzen, Angst und Grauen
Schnürt immer noch die Kehle mir.
O wär' ich doch zurückgeblieben
Von diesem Kriegeszug! Geschlagen ist mein Heer,
Von Frost und Hunger aufgerieben;
Und meine Garden sind nicht mehr.
Affreuses Land, affreus, wie die Barbaren,
Die es erzeugt! Wie schickten sie mich heim,

*) Gleichfalls im Mai 1813 geschrieben.

So kahl an Lorbern, wie an Haaren!
Zu meinem Tod' ist das der Keim.
O meine Adler, meine Legionen!
Zu'm Teufel die, und die bedeckt mit Eis!
Auf meinem Kopfe wackeln beide Kronen,
Vor meiner Stirn' steht kalter Schweiß.
Mich friert, als läg' ich selbst in Eis und Schnee
gewindelt,
Eiszapfen starrt die Zung' an meinem Gaum'
Mir krampft die Brust, mir schmerzt der Kopf,
mich schwindelt,
Luft! — Luft! — helft! — helft! — ich athme kaum.

(er fällt auf die Erde in Krämpfen.)

Satan.

(in einem rothen Kleide und einem Hute mit Hahnenfedern, fährt durch den Kamin herein Verwundert erblickt er die Kaiserliche Majestät in dem oben beschriebenen Zustande.)

Was Henker, treibt die Majestät,
Grimassen schneidend und Gesichter,
Als hätt' ich schon den Hals ihr umgedreht?
Ach! jetzt gewahr' ich es — die Gichter *);

---

*) Provinzialausdruck für gichterische Zuckungen.

Ein miserabler Zeitvertreib!
Es scheint, die Glorie, die ihm zu Theil geworden
Auf seinem Siegeszug nach Norden,
Fuhr Sr. Majestät ein wenig in den Leib.
Was thu' ich nun, ihn zu sich selbst zu bringen?
Taub liegt und blind jetzt da der arme Wicht!
Geschwind ein Wort, daß ihm die Ohren klingen,
Ihm zugeraunt!

(er beugt sich über ihn und schreit ihm in die Ohren:)

Moskau!

(Napoleon fährt plötzlich empor und springt auf beide Füße.

Ach! dacht ich's nicht!
Das ist ein Wort, vom Tod' ihm aufzublasen.

Napoleon. (in einer Art von Wahnsinn.)

Verrath! — Ich rieche Brand. — Der Kremel wird gesprengt.
Löscht! löscht! denn sonst verliert ihr Ohr und Nasen,
Wann nur ein Haar in meinem Bart versengt.

(zu sich kommend, erblickt er Satan und steht erstaunt.)

Was das? — wer seid ihr? — wie kommt ihr in diese Mauern?
Hinweg! die Angst kneipt mir das Herz, wie'n Molch.

Mich überfällts mit kalten Fieberschauern,
In meinen Rippen fühl' ich schon den Meucheldolch.
Was starrt ihr mich so an mit Augen, die sich drehen,
Wie in des Feuers Gluth sich dreht ein Bratenspieß?

Satan.

Ich freu mich, Sire, euch vollkommen wohl zu sehen.
Und gratulire euch zur Rückehr nach Paris.

Napoleon. (mit leichterm Odem.)

Ach! ihr habt Recht! Ich bin nicht mehr im Kremel,
— Dank meinem guten Stern, mit meinem Glück im Bund! —
Bin, wie ihr sagt — o reicht mir doch den Schämel,
Mein Fuß steht nicht recht fest — gesund, recht sehr gesund.

Satan. (ihm einen Schämel reichend.)

Recht zu'm Bewundern.

Napoleon. (sich setzend.)

Doch, wie kamt ihr in dies Zimmer?
Wer ließ euch ein?

Satan.

Es ließ mich Niemand ein.
Verschlossen ist die Thür. Doch mein Besuch
geht immer
Durch's Schlüsselloch, zu dem Kamin' hinein.

Napoleon. (erbleichend.)

Ha! wer bist Du? Mich überfällt ein Grauen.
Der gelbe Teint, das feuerfarb'ne Haar,
Die grünen Augen, die so grinsend auf mich
schauen —
Ich sah' Dich schon einmal, fürwahr!

Satan.

Wohl möglich, Majestät. Es war im Norden, mitten
Unter Kadavern. —

Napoleon. (schaudernd.)

Hu!

Satan.

Und Holbeins Todtentanz.
Ich nahm die Freiheit mir, packt' euch in einen
Schlitten,
Und bracht' euch glücklich durch.

Napoleon. (bebend.)

Ganz recht, und Du verschwandst,

Kaum war dem Fuhrwerk' ich entschritten
Am Thor der Thuillerien, wie Luft, mit Pferd
und Schlitten.
(indem er, ahnend, an allen Gliedern zittert.)
Teu—fel! Du bist doch nicht? —

Satan.

Doch. Ihr habt mich genannt.

Napoleon.

(fährt zurück und schlägt ein Kreuz!)
Hinweg von mir!

Satan.

O laßt das Zeichen!
Bei euch bringt es, mich nicht zu'm Weichen.
Bestätigt ist von hoher Hand
Mein Recht an euch. Wir sind sogar verwandt.
Hört ein Geheimniß!

Napoleon.

(voll Angst und Entsetzen, beide Hände vorstreckend.)
Fort! von hinnen,
Scheuslich Phantom verwirrter Sinnen!

Satan. (lacht ihm in's Gesicht.)
Phantom! seht mich recht an!

Napoleon. (starrt ihn an, ganz erschöpft.)
O schlimm ist mir zu Muthe,

Die Hahnenfeder auf dem Hute
Dies rothe Kleid — der Pferde —

(er stockt mit erlahmender Zunge.)

Satan.

Ha! ha! ha!
Der Huf will nicht heraus? Nun, könnt das Wort auch sparen.
Doch mein Geheimniß, hört'! Kommt! laßt euch offenbaren,
Daß ich vor sechs und vierzig Jahren
In der Walpurgisnacht der Frau Lätitia
Bei einem Hexentanz zu tief in's Auge sah;
Daß sie, verpfuscht hatt' ich ein wenig ihr die Taille,
Neun Monde drauf genas von einem Sündenbalge;
Dies Sündenbalg seid ihr!

Napoleon (ergrimmt.)

Bin ich? Wuth! Raserei!
In meiner Mutter Nest ein Basiliskenei?
Ich draus die Brut, und Du?

Satan (lächelnd.)

Papa, wie Ja und Amen!

Napoleon. (höchst ergrimmt.)

So trieb ich, was ich trieb, nur in des Teufels Namen,
Auf seinen Willen nur, und nicht aus eigner Kraft?
Nicht mein Genie hat mir Ruhm, Thron und Macht verschafft?
Nur teuflischer Instinkt ist meiner Thaten Amme?
Fort, meines Ruhmes Dieb! Und, daß Dich Gott verdamme,
Daß Du mich so bestahlst! Das würgt mich, bringt mich um;
Mir ist, als drehte sich die Welt um mich herum.
Der Athem bleibt mir aus, es engt mir Luft und Lunge —
Fluch Dir, verruchter Geist!

(er fährt auf Satan zu, stampft mit den Füßen, und ficht mit den Händen herum.)

Satan.

(Ein ungezogner Junge!)
Springt er nicht auf vor mir, handfechtend hin und her,

Als

Als ob ein Herzog ich aus seiner Mache wär? —)
Gemach, Herr Sohn!

Napoleon.

Dein Sohn? — So sei es denn geschworen:
Seyn will ich, wozu mich der Mutter Schooß
gebohren.
Dein Sohn? dein Sohn? — Nun dann! Geworfen ist das Loos:
Bin ich des Teufels Brut, ganz will ich's seyn,
und groß!
Der Menschheit abgethan, in nichts ihr mehr
gehören;
Verwüsten sey mein Ziel, mein Wahlspruch sey:
Zerstören!
Ach! Wahrheit seh' ich nun, was ich schon oft
empfand:
Ich sey der Menschheit nicht, und sie nicht
mir verwandt.
Gehaßt, verflucht von ihr, ihr nichts, als Ungeheuer,
Zerdrückte sie mein Grimm! Fort rase Schwerdt
und Feuer!

Satan.

Herr Sohn, denkt an die Schlittenfahrt,
An Moskau's Brand, an den versengten Bart,
An eure Garden, die dort bleichen;
Erkennet eurer Ohnmacht Zeichen!
Unsichtbar ist das Netz um euch schon aufgestellt,
Das den gewalt'gen Jäger fällt;
Noch ist es Zeit, ihm auszuweichen.
Hört guten Rath, und laßt euch nicht
Zu fest von Uebermuth und keckem Stolz umgarnen,
Unwiderruflich waltet sein Gericht,
Ich nenn' ihn nicht, doch laßt euch warnen!

Napoleon.

Bußpredigt gar, und die vom Teufel mir?
Das sind ja unerhörte Dinge;
Ich danke für den guten Willen Dir.
Doch fürcht' ich nicht die unsichtbare Schlinge,
Stehn List und Trug noch zu Gebote mir.
Sie helfen mir den blauen Dunst bereiten
Für meine große Nation;
So sprech' ich allen Fährlichkeiten
Der unsichtbaren Netze Hohn.

Satan.

Du bist von ihnen rings umgeben,
Verderben hängt an Deiner Ferse schon;
Das Schwerdt seh' ich um Deinen Nacken schweben,
Es zischt, erstickt in Deiner Kehl' den Hohn.
Die Völker stehen auf, verbünden
Sich gegen Dich.

(Napoleon lächelt verächtlich.)

Sei für die Zukunft blind!
Bald werden Dir es Hiobsposten künden,
Wahrhafter, als Dein Zeitungswind.

Napoleon.

(stolz und übermüthig.)

Ich bin Napoleon. Mein Spielzeug sind sie alle,
Auf ihrem Nacken steh' ihr Herr und Kaiser, ich.

(blickt stolz auf Satan herab, und schreitet, sie aufschließend, zur Thüre hinaus.)

Satan. (ihm nachblickend.)

Bravissimo! Hochmuth kommt vor dem Falle,
Und Sicherheit gräbt selbst die Grube sich;
So bist Du reif, so wollt' ich Dich.

(fährt zum Kamine hinaus.)

3.

Die Hiobsposten *).

(Paris. Zimmer in den Thuillerien.)

Napoleon, Herzog von Benevent.

Napoleon.

Was sagt ihr nun, Herr Vicegroßwahlherr,
Empfing ich nicht auf meinem Kaiserthrone,
Den sie in London umgestürzt schon glauben,
Die Deputirten meines Reiches mit
Der ganzen Hoheit meines alten Glückes,
Dem alten Stolz des unbesiegten Helden?
Wer sah' mir's an, daß ich gezagt, gehezt,
Mit kurzem Athem, bleich und Nervenschwach,
Mit schmutz'ger Wäsche, kahl und abgerissen,
Verstohlen, wie verbot'ne Waare, mich
Einschmuggelte in meine gute Stadt,
Paris?

Benevent.

Mir kam's, verzeiht mir, Majestät,
Denn doch so vor, als wär mein großer Kaiser,
Zum erstenmal' vielleicht in seinem Leben,
Ein wenig, so zu sagen, roth geworden;

*) Geschrieben im Juni 1813.

So ein klein wenig hattet ihr das Air
Von einem Knaben, der für dumme Streiche
Auf Erbsen knien und Knippchen haben soll.

(Napoleon zeigt Aufwallung von Zorn, der Herzog sucht einzulenken.)

Doch freilich war's nur ein Moment, die feste
Ehr'ne Natur der Bonaparte, die
Schier unverwüstlich edle Unverschämtheit —

Napoleon. (ihn unterbrechend.)

Herzog, gemach! Wär' ohne sie ich Kaiser,
Ihr Vicegroßwahlherr? Mich dünkt,
Wir haben hier uns nicht viel vorzuwerfen.

Benevent. (sarkastisch eherbietig.)

Vorwerfen? ich erkenne meinen Meister.

Napoleon.

Man muß nichts halb seyn, Herzog Benevent,
Ganz oder nichts. So ward ich, was ich bin,
Weltüberwinder und der Völker Geißel.
Ich stehe da, ein zweiter Attila,
So ord'neten es meines Schicksals Sterne.
Das Werkzeug bin ich einer höhern Macht,
Vorzeichnet sie die ungeheure Bahn

Der Weltherrschaft dem Herrschsucht trunk'nem
Geiste.
Ich muß vollenden, was ich kühn begann,
Mag drüber auch die Menschheit sich verbluten!
Und meiner Adler ungezähmter Flug
Durch alle Himmelsgegenden gebeut
Ehrfurcht, Gehorsam.

Benevent.

Hm!

Napoleon.

Was hm?

Benevent.

Ich meine,
Die ungezähmten Adler lassen doch
Die Fittige ein wenig hängen, seit —

Napoleon. (einfallend.)

Ich — Still davon! Ich habe mir die Finger
Verdammt verbrannt in Moskau, allerdings.
„Dennoch war kühn und groß mein Unternehmen,
Erhaben selbst." *)

---

*) Alle mit „ bezeichneten Worte oder Zeilen gehören eigenthümlich dem Kaiser.

Benevent.

„Von dem Erhabenen
Zu'm lächerlichen ist ein Schritt oft, Sire."
Den thatet ihr, Europa lacht in's Fäustchen.

Napoleon. (ergrimmt.)

Bald soll es weinen, heulen! So sag' ich.
Was ich versprach in Warschau, ich, ich hielt' es.
„Wie eine Bombe fiel ich in Paris."
Es riß die Augen, riß die Ohren auf,
Ganz Frankreich mit. — Es leben die Franzosen!
Sie mögen gern das Ungewöhnliche,
Beplaudern es, Bonmotisiren, machen
Durch Vaudeville's Luft sich, und — gehorchen,
Fodr' ihre Häute allergnädigst ich.
Sprecht, thun sie's nicht in diesem Augenblick,
Obgleich in Rußland Wind und Wetter eben
Dreihunderttausend solcher Häute gerben?
Auch darf ich nicht das deutsche Volk vergessen,
Zu'm Glücke mir, so ungeheuer ehrlich,
Daß es mich nicht auf meiner Jammerflucht,
Wie's bei ihm stand, zu meinen Vätern schickte.

Benevent.

Bewundrungswürdig! Eure Majestät

Erkennt daraus, daß doch die Ehrlichkeit
Zu etwas nütz' ist.

Napoleon.

Diese Deutsche freilich.
Ließ mein Herr Bruder, Seine Majestät
Von Sachsen, mir auf seinem Königstein
Ein Stübchen heitzen, als ich ihn besuchte,
Wie ich mit ihm in einem gleichen Falle
Gewiß gethan: adieu mein Kaiserthum!

Benevent.

Ich bürge nicht, daß es nicht noch so heißt,
Brichts los in Preußen und in Oesterreich.
Und es bricht los. Schon lange gährt's und
kocht's
In diesen Preußen, diesen Oesterreichern.

Napoleon.

Drum eben macht' ich über Hals und Kopf
Mich aus dem Staube. Preußen bleibt nicht sitzen,
Denn allzu arg hab' ich, als Feind und Freund,
Ihm mitgespielt Verrathen und verkauft
Ward es von mir im Kriege, wie im Frieden;
Es muß sich Rußland in die Arme werfen,
Zu retten sich, was noch zu retten ist.

Und Kaiser, Franz, denkt an die Küstenländer,
An sein Tyrol, und was ich sonst ihm nahm,
Troz der Verwandtschaft mit ihm durch die Tochter.
Krieg giebt es; der spielt sich in's Sachsenland,
Und mein Herr Bruder —

Benevent. (die Achsel zuckend.)

Blutet.

Napoleon. (kalt.)

Kann nicht helfen.

Die Vorigen, Herzog von Bassano.

Bassano.

Ach! Sire!

Napoleon.

Nun? —

Bassano.

Der preuß'sche General
Von York —

Napoleon.

Was der?

Bassano.

Ging mit sechstausend Preußen
Zu'm russ'schen Heere. — Königsberg ist frei,
Die unsern fliehn, Kosacken jagen sie

Weit vor sich her. Die Russen dringen vor
Bis an die Oder. General von Bülow
Ließ ungehindert sie den Fluß passiren;
Und überall empfängt der Preußen Volk
Mit Jauchzen sie, als seine Retter, jubelt,
Wo sie sich nah'n. — Der König hat aus Potsdam
Nach Breslau sich begeben, fordert dort
Die Nation zu'r Selbstvertheid'gung auf.
Elektrisirt durch diesen Ruf, versammelt
Des Landes Jugend, körnigt, mannhaft, stark,
Von allen Seiten sich zu'm Kampfe, laut
Erwacht der Geist des Vaterlands, der Freiheit.
„Krieg gegen Frankreich, Krieg dem Unterdrücker!„
Schallt's durch die Luft, und, lange heimlich schon
Für diesen Kampf geübt und vorbereitet,
Stehn ihre Mannen. Ach! ganz Deutschland jauchzt,
Harrt nur des Ausbruchs, nur der Russen, Preußen
Annäherung, zu'm allgemeinen Kampfe
Sich zu erheben.

Napoleon. (mit ausbrechendem Ingrimm.)
Vicegroßwahlherr,
Reißt ihm die Zung' aus, daß ich nichts mehr höre.

In einem Odem sagt er seine Litanei
Von Unheil her. Vermaledeite Lunge!

Bassano.

Ich thu' nur, Sire, was mein Amt gebeut,
Und ich erstaune —

Napoleon.

Ihr? — worüber, Affe?
Das Maul habt ihr zu halten, wenn ich rede;
Ich, sag' ich, ich! sollt euch demüthig bücken,
Gerath' in Zorn ich, ich! — Was grinzt ihr,
Benevent,
In euren Bart? — mockirt ihr euch? — Verdammt!
Das kostet euch, nehmt euch in Acht! Den Kopf!

Benevent. (lächelnd.)

Zwei Köpf' auf einmal wär' doch fast zu viel.

Napoleon.

Verwegner, spielt auf meinen Kopf ihr an?
Doch ihr habt Recht, fast hätt' ich ihn verloren.
Denn dieser Herzog mit der unverschämten
Heillosen Lunge — Seht, wie er da steht,
Und kaut und würgt! Wie? seid ihr noch nicht
fertig?
Mit eurer Jammer — Unglückslitanei?

Steht nicht so hölzern, Marionettenprinz,
Und redet!

(Bassano will reden.)

Noch? So schweigt und geht zu'm Teufel!
Ich will allein seyn.

(Bassano geht, Benevent bleibt.)

Ach verdammt! Der Satan
hält Wort.

(er glaubt sich allein, wird aber Benevent gewahr und fährt auf.)

Ihr hier? Wer hieß euch bleiben? Fort!
Ich will allein seyn, ich! — Verstärkt die Wachen!
Kein Wort entfahr' Bassano'n, keine Silbe!
Sein Leben haftet für sein Schweigen mir.

(nach einer Pause, stolz gnädig.)

Geht, Benevent, ich bin eu'r gnäd'ger Kaiser.

Benevent.

(indem er geht, seufzend.)

Verhüte Himmel, daß wir nicht bald lesen:
Die Majestät — kapot, und Benevent — gewesen!

Napoleon. (allein.)

Ich gab mich blos vor meinen Kreaturen,
Dumm, dumm, erzdumm! Zwar vor dem Benevent,

Das ginge noch. Der Fuchs kennt mich schon
lange,
Und weiß recht gut, daß, troz dem großen Maul',
Ich manchmal schon die Ohren hängen ließ,
Und mit den Zähnen fiebrisch klapperte,
Wenn ich recht hoch daher in Worten fuhr *).
Doch, daß den Kopf vor dem Bassano ich
So rasch verlor! — Verdammte Neuigkeiten!
Selbst vorbereitet bin ich überrascht.
In Preußen schon die Russen? überall
Des Aufstands Fahne gegen mich gebreitet?
Die Losung Krieg, die Reste meines Heers,
Wie ich, im Laufen? überall gehezt? —
Von Sinnen komm' ich.

(sich im Spiegel erblickend, fährt er erschrocken zurück.)

Ach! wie seh' ich aus!
Gelb zu'm Erschrecken, gelber noch, als gelb.
So grüngelb, wie — es will nicht aus der Kehle:—
Verwünschter Spiegel!

(er springt mit beiden Füßen dagegen. Der Spiegel stürzt herunter und zertrümmert.)

---

*) Zum Beispiel in der Schlacht bei Marengo und Eilau, während der glückliche Ausgang des Kampfes schwankte.

Raserei! Nun grinst
Der Höllenteint mich an aus jeder Scherbe.

(zertritt die Scherben.)

So, so!

Benevent. (kommt zurück.)

Ich wag' es.

Napoleon. (heftig.)

Was, was, Unverschämter?

Benevent.

Demüthigst Eure Majestät zu bitten,
Nicht so zu schrein. Das ganze Vorgemach
Ist in Bewegung. Man vernahm —

Napoleon.

(heftiger, fast ungebärdig.)

Vernahm?
Wer untersteht sich? und ihr ließt die Ohren
Dem Unverschämten? — Niemand soll mich hören,
Wenn ich's nicht fodre, ich! Versteht ihr mich?

Benevent.

Bitt' unterthänigst, Majestät, piano!
Und faßt euch! Viel zu melden hat Bassano,
Das einen Mann will, der es hören soll.

Napoleon. (nimmt sich zusammen.)

So laßt ihn kommen!

Benevent. (die Thür öffnend.)

Herzog von Bassano!

Die Vorigen, Herzog von Bassano.

Napoleon.

Sagt an, was bringt ihr?

Bassano.

Eine Note von
Dem preußischen Gesandten. Er verlangt
Die Päſſe.

Napoleon.

Krieg?

Bassano.

Mit Rußland alliirt.
Berlin und Dresden sind in Feindes Hand.

Napoleon.

(stampft mit den Füßen und sprudelt seine Wuth aus.)

Setzt euch und schreibt.

(Bassano. gehorcht.)

„Wir haben dekretirt
Und dekretir'n: Das Haus von Hohenzollern
Hat zu regieren aufgehört. Berlin
Ist Vogelfrei, wie alle preuß'sche Lande.
Zurückgenommen wird die Residenz,

In Brand gesteckt, zerstört zu'm Aschenhaufen.
Wir dekretiren; wer von unsern Feldherrn
Sich Meister macht von einer preußischen
Provinz, sein ist sie; jeglicher Soldat
Ist, ohne Ahndung, Herr von Tod und Leben,
Kann würgen, sengen, brennen, wie er will!"
Habt ihr geschrieben?

Bassano.

Wörtlich.

Napoleon.

Laßt es in
Dem Moniteur, dem Journal de l'Empire
Abdrucken, schickts nach Hamburg.

Bassano.

Hamburg ist
Besetzt von Russen, deutsche Reichsstadt wieder.
Lübek befreit, und alle junge Mannschaft
In Wehr und Waffen für die alte Freiheit.
Den ganzen Norden Deutschlands regt der Geist
Der alten kecken Römerüberwinder.
Der Funken, der in Preußen Flammen schlug,
Wälzt weiter sich, wie eine Feuersbrunst.
Zu'm Landsturm steht der Bürger, Bauer auf,
Und

Und fällt verderblich über die Franzosen.
Bei Magdeburg führt ein Pastor sogar *)
Die Stürmer an. Deutschland ist nicht zu kennen.
Wie neugebohren, steht es auf, und ficht
Für seinen Herd mit Schwerdt, Gewehr und Piken.

Napoleon. (mit verbissener Wuth.)
Ist's bald zu Ende?

(Bassano verneint pantomimisch.)

Nun so rapportirt,
Bis euch die Lunge, die verdammte! plazt.

Bassano.
An die Provinzen, die wir ihm genommen,
Hat Preußen's König einen Ruf erlassen
Zu'r Wiederkehr zu seiner Herrschaft. — Rings
Hat dieser Ruf die Herzen aufgeregt.
Die Altemark, Westphalen, Franken harren
Der Stunde, die, so nennen sie's, Erlösung
Für sie wird schlagen; alle Kampfbereit
Für den verlo'rnen, Krongerechten König,
Den langentbehrten, allgeliebten Vater.

*) Ein Pastor Schnee, wenn der Dichter nicht irrt.

Napoleon. (ergrimmt)

Nie wieder sollen die Verrückten ihn,
Als ihren Herrn, sehn, ausgestrichen ist
Sein Nahm', als Fürst. Ich hab' es dekretirt;
Das Reich schenk' ich an Oest'reich und Westphalen.

Bassano.

An Oestreich zweifl' ich, Eure Majestät,
Es hat den Russen Warschau übergeben.
Fürst Schwarzenberg —

Napoleon. (mit matter Stimme.)

Herzog von Benevent,
Reicht den Likör der Herzensstärkung mir,
Mir ist nicht wohl.

Benevent.

Ach! den von Menschenthränen?

(hohlt von einem Schenktische die Flasche, schenkt ein Glas voll ein und reicht es ihm.)

Hier ist er.

Napoleon. (trinkt)

Dank! Mir ist ein wenig besser.
Nur weiter! — hört ihr? weiter, Herzog Uhu,
Denn nichts, als Unheil, krächzt ihr heut mir zu.

Bassano.

Spandau und Thorn und Pillau sind gefallen.

Die Preußen jagen seine Majestät,
Den Vizekönig, weidlich hin und her.
Bei Stendal, Halle, Möckern, Lüneburg
Gabs deutsche Schläge, russische dazu.

Napoleon.

Und —

(zu Benevent, auf die Likörflasche deutend.)

gebt noch einen! —

(Benevent giebt, Napoleon trinkt, dann wieder zu Bassano.)

Mein Prinz Korporal,
Mein zweites Ich, mein Jonathan, Fürst Ekmühl?

Bassano.

Der sengt und brennt mit seinem Spießgesellen,
Vandamme, Städt' und Dörfer, ist bald hier,
Bald dort, und läßt wehrlose Bürger plündern,
Erschießen, hängen.

Napoleon. (mit Wollustgefühle.)

Recht so, deutsche Kröten!
Fahr' er so fort! Ich will es dekretiren,
Daß überall, wo meine Adler weg
Gestoßen wurden von den nordischen
Barbaren, von den Preußen, Schutt und Trümmer
Verkünden soll, wie sich Napoleon rächt.

Will dekretiren, Galgen aufzurichten,
Fallbeile! — Geht! Die Galle läuft mir über.
Fort, Herzog Eule! Klozt mich nicht so an!
Was spionirt ihr mit den Spinnenaugen?
Glaubt ihr, ich zitt're? Weh' euch, wenn ihr's
glaubt!
Ich zittre nicht, ich habe nie gezittert,
Als nur aus Zorn.

(Bassano geht.)

Euch, Herzog Benevent,
Bedarf ich, euch und eures Rathes.

Benevent.

Der
Ist Friede.

Napoleon. (wüthend)

Friede? Fort, aus meinen Augen!

(da Benevent, um zu reden, noch zögert, stampft er mit beiden Füßen, ballt die Faust und schreit:)

Fort! ich zertret' euch, wenn ihr noch verzögert.

Benevent. (indem er geht.

(Wie ungeberdig! Troz dem Diademe,
Kann er den Lieutnant doch noch nicht ver-
leugnen.)

Napoleon. (allein.)

(nachdem er in heftiger Bewegung einigemal auf und abgegangen.)

Wie komm' ich da heraus! o helft mir, alte Kniffe,
Hilf, List, hilf, Schlauheit, mir, ihr alten Griff' und Pfiffe!
Kommt, kommt und steht mir bei! o laßt nicht stecken mich,
Und meines Unglücks Blatt noch einmal wenden sich!
Man beut mir Schach auf Schach. Helft! sonst bin ich verloren!
Und bist du kein Phantom, im Wahnwitz' ausgegohren,
Der jüngst — o so verlaß den nächtlich dunkeln Thron,
Herauf, und —

Satan.

(der plötzlich zu'm Kamine hereinfährt und schnell vor den Rufenden tritt.)

Ruft ihr mich? Da bin ich schon, Herr Sohn.

Napoleon. (zusammenfahrend.)

Ha! wirklich?

Satan.

Wie ihr seht. Mehr bin ich, als Chimäre.
Comment vous portez vous?

Napoleon.

(der, Satan Athemlos anstarrend, nicht weiß, was er sagt.)

O pas trop bien, mon père.

Satan.

Man sieht Dir's an, mon fils. Die Hiobsposten, nicht?
Du siehst nun, daß auch wohl der Teufel Wahrheit spricht.
Es kommt noch schlimmer, Sohn Aus Deutschland kehr' ich g'rade,
Da gilts um Deinen Hals, Du brichst ihn, ohne Gnade,
Kriechst Du zu Kreuze nicht.

Napoleon. (empört.)

Zu Kreuz ich kriechen? Ha!
Wo ist der, der das je von Frankreichs Kaiser sah?

Satan.

So wird man es von Dir zu'm erstenmale sehen.
Ich bitte Dich, cher fils, tritt nicht so auf die Zehen!
Das Glück ist wandelbar, das lehrt der Zeiten Lauf.
Heut mir und morgen Dir! Sonst warst Du obenauf,

Du raubtest mit dem Schwerdt' und stahlest mit
der Feder,
Und schnittest Fürstenschuh' aus dem gestohl'nen
Leder
Für Deine Günstlinge, Herzöge, groß und klein!
Fast, wo man hintritt, stößt man auf ein Herzöglein.
Hier schufst Du Reiche Dir, dort stürztest Du
sie nieder —
Das ist vorbei. Jezt heißt's: „gieb das Gestohl'ne
wieder!"

Napoleon.

Ich wiedergeben? nie. Wer darf das fodern? wer?

Satan.

Des Nordens Mächte.

Napoleon. (verächtlich.)

Pah!

Satan.

Und Oest'reichs Kaiser.

Napoleon. (zusammenfahrend)

Er?

Er fodert?

Satan.

Deutschland frei, die Spanischen
Provinzen,

Rein beide von der Pest der Bonapart'schen Prinzen,
Italien, Holland frei, die Schiffahrt unbeschränkt;
So nur und anders nicht bleibt Frankreich Dir — geschenkt.

Napoleon. (außer sich vor Zorn.)

Geschenkt? mir? ha! wer wagt es, so mit mir zu sprechen?
Eh' soll die ganze Welt in Trümmern um mich brechen,
Der Himmel stürze sich, Ruin! auf mich herab!
Eh' höhl' ich selber mir mit eigner Hand mein Grab.

Satan.

Du hast Dir's schon gehöhlt, es steht, Dein harrend, offen.

Napoleon.

Verdammter Rabe, schweig! hab' ich sonst nichts zu hoffen,
Als Drohungen, von Dir? Schaff' Rettungsmittel her,
Gieb sie um jeden Preis, wenn's auch Verdammung wär!
Das Jenseits scheu ich nicht mit allen seinen Qualen,

Laß meines Glückes Stern nur Disseits wieder
strahlen!
O laß auf Erden nur mein Licht nicht untergehn,
Dort drohe, was mir will — ich werd' es furcht-
los sehn.
Und so —

(die Hand zu'm Himmel ausgestreckt.)

sei sein Gericht nun Wahrheit oder Wähnen,
Ich trotz' ihm. — Wie? Du weinst? —

Satan.

Sohn, pure Freudenthränen.
Es stößt das Vaterglück beinah' das Herz mir ab,
Daß Frau Lätitia solch' einen Sohn mir gab.
Ja, ja, Du bist mein Sohn, frech, gottlos und
verwegen;
Komm, küsse mir den Huf', empfange meinen
Seegen!
Fahr' fort, wie Du begannst, scheu Gott und Men-
schen nicht,
Werd' ein vollendeter, gereifter Bösewicht!
Dein Schuldbeladnes Haupt erhebe immer frecher,
Und schlürfe Menschenblut aus immer vollem
Becher!

Der Menschheit, die Du beugst, sprich immer lauter Hohn,
Nebukadnezarn gleich sitz' auf dem Kaiserthron!
Schnapp' über dann aus Stolz, geselle zu den Thieren
Des Feldes Dich, wie er, und kriech' auf allen Vieren!
Friß Gras! —

Napoleon.

(zieht das Schwerdt und stürzt wüthend auf Satan loß.)

Verfluchter Geist!

Satan. (indem er verschwindet.)

Portez vous bien, Herr Sohn!

Napoleon. (schaudernd.)

Auf allen Vieren? — Gras? — mir ist's, als schmeck't ich's schon.

(zittert, erhohlt sich ein wenig und schluckt rasch ein Glas seines Stärkungslikörs hinunter.)

4.

Napoleon in Dresden *).

(Zimmer im königlichen Schlosse zu Dresden.)

Napoleon, Herzog von Bassano.

Bassano.

Ich gratulire Eure Majestät
Zu dem glorreichen, prächt'gen Einzug in
Die Residenz des guten Sachsenkönigs.
Das ist ein Freund, der aushält in der Noth.

Napoleon. (ernst und nachdenkend.)

Ja, wenn nur nicht auf seine eig'ne Kosten.

Bassano. (lächelnd.)

Wie immer, Sire. Unsre guten Freunde
Sind Mittel nur zu unsern Zwecken uns.
Wir brauchen sie, wie uns're Runkelrüben
Zu'm Syruppressen. Sind sie ausgepreßt:
Dann fort mit ihnen in den Auskehricht!

Napoleon. (seufzend.)

Tempi passati!

Bassano.

Hör' ich, seh' ich recht?
Ein Seufzer, und die kaiserliche Stirne

---

*) Geschrieben gegen das Ende des Junimonates, 1813.

Bedeckt mit Wolken nach dem großen Siege
Vom zweiten Mai, und dem bei Bauzen, Würschen?

Napoleon. (indem er sich umsieht.)

Wir sind allein. So hört denn im Vertrau'n,
Nicht sonderlich erfreu'n mich diese Siege.
Mit dem bei Lüzen steht's so so. Der and're
Ward theu'r erkauft. So wünsch' ich keinen
zweiten.

Bassano.

Ich steh' erstaunt. — Die Schlachtberichte —

Napoleon.

Wäre
Nur alles wahr, was pomphaft sie erzählen;
Ich weiß am besten, wo der Schuh' mich drückt.
Verdammt sind diese Preußen! Kämpften sie
Bei Lüzen nicht, wie losgelass'ne Tiger? —
Sie stürzten sich auf meine wandelnde
Quarré's, und brachen ganze Linien.
Vier, fünfmal mußten ihrem Löwengrimme
Die unsern weichen. Fünfmal wieder nahmen
Sie ab uns, was so eben wir errungen.
Nichts hielt sie auf, sie drangen rastlos vor,
Und machten Weg sich durch Franzosenleichen.

Mit diesen meinen Augen sah' ich es,
Daß Offiziere, wie Gemeine, sich
In Reih' und Glied hinstellten, fochten. Ha!
Sehn mußt' ich, daß Napoleons Heere floh'n,
Das Schlachtfeld räumten. — Nur die Ueberzahl
Von funfzigtausend unsrer Streiter konnte
Zurückgewinnen, was verloren war.
Nicht ein Geschüz nicht eine Fahne ließen
Uns diese Russen, Preußen, zogen sich zurück
So ruhig, so besonnen, daß sie zu verfolgen,
Der Muth mir sank. Nur die verlaßnen Punkte
Besezt' ich, froh, daß das mir doch gelang*).

Bassano.

Also doch Sieg? —

Napoleon.

Mein Herzog Istrien
Blieb in dem Kampfe. Meine Neugeworb'nen,
Zu Tausenden bedeckten sie das Schlachtfeld.
Heilloser Krieg! Erst diese Russen, die
Dreihunderttausend meiner Starken, Preis
Den Geiern gaben; und nun diese Preußen,

---

*) Alle mit einem * bezeichneten Stellen sind spätere Zusätze.

Dem Todesengel gleich, der in Aegypten
Die Erstgeburt mit seinem Flammenschwerdte
Darniederschlug! — Wie hab' ich mich betrogen!
Ohnmächt'ge Wuth schien nur ihr Widerstand,
Mit einem Schlage glaubt' ich sie zerschmettert!
Und Riesen stehen da sie, ehr'ne Burgen,
Wie die Titanen des beeisten Nordens.

Bassano.

Die Rache kämpft, Vergeltung schwingt das Schwerdt,
Viel Menschen freilich wird der Krieg uns kosten.

Napoleon.

Viel Menschen? Wär' es weiter nichts, als das!
Was sind mir Menschen? mir sind's nur Soldaten,
Und die für Schwerdt und Pulver Futter nur,
Woher sie nehmen? — das nur ist die Frage,
Geht dieser Krieg so mörd'risch fort, wie er
Begonnen hat? durch schwere Massen nur
Kann ich zerdrücken diese Löwenmenschen.
Die schafft mir an! Wer giebt mir diese Massen?
Der Rheinbund wankt und Frankreich ist erschöpft,
Helft, rathet mir! lehrt, Herzog, mich die Kunst,

Soldaten aus der Erde mir zu stampfen,
Und euer ist ein neuer Herzoghut.
Ihr zuckt die Achseln? das kann jeder Narr.

Bassano.

(Sich immer ähnlich bleibt doch dieser Kaiser,
Im Glücke, wie im Unglück, Bootsknechtsgrob.)

Napoleon.

Was murmelt ihr? —

Bassano.

Ich bin betroffen, Sire.
Von Sachsen Herr, und seines Königs Herr,
Begrüß' ich Eure Majestät in Dresden;
Die russisch-preußische Armee, verdrängt
Ich sie aus ihren festen Positionen,
Und doch —

Napoleon.

Häng' ich den Kopf? Das scheint euch zu befremden?
Nun ja, ich siegte. Aber wie? Die Masse,
Sie nur entschied; und diese Masse ist
Verdammt geschmolzen. Rasend schlugen sich
Die Russen und die Preußen abermals.
Mein Herzog Moskwa kann davon erzählen

Und Gen'ral Very. Weidlich ausgeklopft
Flohn sie. Trat ich mit meiner Uebermacht
Nicht in den Streit, so war die Schlacht verloren.
Wär' ich im Vortheil', hätt ich Waffenstillstand
Geschlossen? Ich? —

Bassano.

Läßt freilich schwer sich glauben.

Napoleon.

Begreift ihr endlich? — Abgeschlossen ist
Er, Gott sei Dank! und giebt mir manchen Vortheil.

(Herzog von Valmy tritt ein.)

Napoleon.

Wer kommt?

Bassano.

Prinz Valmy.

Napoleon.

Ha! von Prag. Nur näher!
Was bringt ihr? —

Valmy.

Krieg. Der Waffenstillstand
Ist aufgekündigt. — Oestreich —

Napoleon. (ahnend.)

Nun? —

Valmy

Valmy.

Verbündet
Sich mit dem Feinde. Der diktirte Friede
Soll gelten, fodert's, oder Krieg mit uns.

Napoleon.

(steht erschüttert, geht dann rasch auf und ab. Seine Augen sprühen vor Ingrimm, er ballt die Faust zusammen und bricht in überströmender Wuth aus.)

Krieg? — sei es dann! Ihr wollt's? nehmt, Rasende, ihn hin!
Den Frieden mir diktiren? Hölle! — ha! noch bin
Ich Frankreichs Kaiser, noch gebiet' ich Millionen,
Noch sind die Völker mein die Süd' und West bewohnen.
Ich rufe sie, sie stehn, zahllos, wie Sand am Meer',
Gehorchend meinem Ruf, ein ungeheures Heer!

(nur halb sich seiner bewußt, steht er in wilden Phantasieen verloren, seine Geberden verzerren sich. Bassano und Valmy ziehen sich bestürzt zurück)

Sie kommen! Ach! es fehlt der Raum sie aufzufassen,
Die Feinde stehn erstarrt, sie schaudern und erblassen.
Jetzt tönt das Schlachtgeschrei — Die Wetterwolke bricht,

Speit Hagel — Pulverdampf verhüllt der Sonne
Licht.

(seine Augen rollen, wilde Begeisterung ergreift ihn.)

Dort stehn die Russen. Auf! tournirt den linken
Flügel
Der Reuterei! Stürzt hier die Preußen von dem
Hügel!
Rückt, Batallions Quarré's, auf Oestreichs Grena-
dier,
Kanonen her! Brennt los! sprengt's Centrum!
Kein Quartier!
So! fühlen sollen sie's: noch, noch bin ich der-
selbe!

(in der Stellung des Oberbefehlhabers.)

Geht über'n Boberfluß, passirt den Strom der
Elbe!
Nach Böhmen, mit Triumph in Prag dort einzu-
ziehn!
Nehmt die Mark, Brandenburg! vorwärts! ver-
brennt Berlin!

(Berlins Verbrennung, als fixe Idee, im Kopfe, sieht er im Geiste seinen Befehl erfüllt. Von wüthender Freude ergriffen, bricht er in ein schallendes Gelächter aus.)

Triumph! Triumph! es brennt! Ha! wie die Bürger heulen!
Schont nichts! Was widersteht, schlagt nieder es mit Keulen!
Stillt meinen heißen Durst nach Preußenblut! Geschehn!

(klatscht in die Hände. Alle seine Mienen verkünden seine ergriffene Phantasie.)

Bassano. (heimlich zu Valmy.)

Das beste ist hier wohl, daß wir von dannen gehn.

(sie eilen schnell zum Zimmer hinaus.)

Napoleon.

(noch immer der Raub seiner entzündeten Phantasie.)

Sie fliehn, sie fliehn! — Triumph! Die Feinde sind geschlagen,
Das Schlachtfeld mein, den Sieg hab' ich davon getragen;
Gesättigt meinen Durst, der Rache Hochgenuß!

(er versinkt in eine Art Starrsucht, aus der er nur allmählich, nach einer langen Pause, wieder erwacht.)

Ich bin allein. — Ach! hat mich auch mein Glück verlassen?
Träum' ich nur noch von ihm, ein Schattenbild zu fassen.

Wenn ich erwache? — Weh! — So enden soll
mein Spiel?
Furchtbare Ahnung, die, seit Duroc blutig fiel,
Mich immerdar verfolgt. — Es ist um mich geschehen!
Versprach in jener Welt ich ihm nicht Wiedersehen?
Ach! werd' Erschlagener, ich bald begegnen Dir?
(von einem unwillkührlichen Schauer befallen.)
In jener Welt? o sprich, in welcher? wo?

Satan.

(rasch zum Kamine hereinfahrend, ihn auf die Schulter klopfend.)

Bei mir!

Napoleon.

(sieht sich um, erkennt Satan und stürzt zusammen.)

Satan.

(wirft einen triumphirenden Blick auf ihn und verschwindet.)

5.

Die Dresdner Schlacht *).

(Das Königl. Schloß zu Dresden. Napoleons Schlafgemach. Er sitzt an einem mit Landcharten, Rissen und andern Papieren bedeckten Tische. Vor ihm steht der Herzog von Bassano.)

Napoleon. (ironisch grazieux.)

Es ist schon spät und Mitternacht nicht weit,
Doch konnt' ich mir die Freude nicht versagen,
Euch heute mit der neuen Würde noch,
Zu der ich euch erhoben, zu bestallen.

(Bassano steht in gespannter Erwartung, Napoleon deutet auf einige vor ihm liegende Papiere.)

Unübertrefflich, unvergleichlich sind
Die Schlachtberichte von dem Dresdner Siege;
Gar wunderschön habt ihr ihn emballirt
Durch prächt'ge Phrasen, liebliche Fikzionen.
Dabei habt ihr auch in der Rechenkunst
Euch produzirt, als wahren Virtuosen;
Addirt in's Große und multiplizirt
Mit Nullen selber, daß man drob erschrickt.
Die Zahlen vorn', die Nullen hinten, wenn

*) Im September 1813.

Ihr den Verlust des Feindes überrechnet
An Todten, an Gefang'nen und Kanonen,
Habt ihr summirt — Münchhausen könnt's
nicht besser!
Geht das so fort, so bleibt kein Mann dem Feinde.
Bravo, Bassano! Köstlich amüsirt
Hat mich die Mähr' von hundert und von vierzig
Kanonen, die noch auf dem Schlachtfeld liegen,
Und die — man liest's, und traut den Augen
kaum —
Wir liegen lassen. Dann, wie künstlich zieht
Ihr vom Verlust, den wir erlitten, Zahl
Und Nullen ab, ihr Hexenrechenmeister!
Nicht minder sinnreich sind die Briefe, die
Ergehn ihr laßt aus allen Winkeln Deutschlands,
Erfunden all' in eurer Windfabrik.
Wohl habt ihr euch ein Zeichen meiner Gunst
Damit verdient, und ich ertheile es euch
Durch eine Würde, die euch ganz bezeichnet.

(indem er ein Papier vom Tische nimmt, und es ihm hinhält.)

Hiemit ernenn' ich euch, besiegelt und bebrieft,

(Bassano empfängt knieend das dargebot'ne Papier, Napoleon die Hand küssend.)

Zum Oberzeitungswindschlauch meines
Reiches.

(Bassano steht verblüfft und beißt vor Aerger seine Lippen.)

Ich überrasch' euch?

Bassano.

Eure Majestät
Scheint guter Laun', obwohl auf meine Kosten.

Napoleon.

Nehmt ihr es so? Ihr thut mir Unrecht. Stets
Hab' ich das mich verherrlichende Genie
Erkannt, belohnt; und dies Patent hier, seht!

(indem er es auseinander faltet und unbeschrieben vorzeigt)

Ist nur ein Scherz, Aufflug von guter Laune.
Fern sei's von mir dem Spott' euch Preis zu
geben,
Gar herrlich dient mir euer Windtalent.

Bassano. (noch immer erbittert.)

Nun freilich, Sire, seit dem Siegeszuge
Nach Rußland sind die Thaten etwas knapp,
Und zu'm Ersatz' verkehren wir mit — Wind.

Napoleon.

Ihr werdet spitz.

Bassano.

Nur zu'm Beweis, daß ich
Nicht immer mich zu'm Oberzeitungswindschlauch
Qualifizire. — Dieser Dresdner Sieg —
Die Wahrheit einmal frei herauszusagen —
War einer Niederlage ziemlich nahe.
Geschnürt saß eure Majestät im Sacke
Bis an die Kehle Herrlich kombinirt
War Plan und Angriff der Verbündeten,
Und rüstig schlugen Rußlands, Preußens, Oestreichs
Heerschaaren sich in diesem blut'gen Kampfe;
Ein Zufall half uns, und ein großer Unfall.
War Wind und Regen unsern Feinden nicht
Entgegen, fiel der große Moreau nicht,
Gab's eine Nase, reichend bis nach Erfurt.

Napoleon. (erblaßt.)

Ihr redet Unsinn. Meine Garden siegten,
Der Feind entfloh; verfolgen laß' ich ihn,
Ihn zu vernichten. Meinen Todesengel,
Vandamme, sandt' ich nach ihm. Kein Gebein,
Befahl ich ihm, soll er entkommen lassen;
Er wird es nicht, sein ist ein Herzoghut.
Zersprengt in Trümmer liegt des Feindes Macht,

Und Oest'reich wankt, und bittet um den Frieden;
Gesiegt hab' ich, mein Stern geht wieder auf.

Bassano.

Ein Nebelstern. Den Kopf setz' ich zu'm Pfand',
Oest'reich tritt nicht vom Kampfe mehr zurück,
Und dieser Sieg gab uns nur Galgenfrist.
Ich schreibe jezt kein Zeitungsbületin,
Bitt' um Verzeihung. Rückzug mehr, als Flucht,
Scheint mir —

Napoleon.
(höchst ergrimmt, unterbricht ihn)

Ihr ras't. Ich schlug den Feind, er floh'!
So dekretir' ich's und die Welt solls glauben.
Schreibt einen Brief, der, als offiziell,
Anzeiget, daß ich einen Waffenstillstand
Oest'reich bewilligt.

Bassano. (erstaunt.)

Oest'reich hätte wirklich —

Napoleon.

Gebeten drum? Das nicht, doch hätt' es
können.
Das ist genug. Ihr laßt es drucken, Herzog,
Bei eurem Kopf! In Frankreich wird man's
glauben,

Mehr will ich nicht. Jezt geht und schreibt! —
Noch eins!
Mit Wahrheit bleibt in Zukunft mir vom Halse!
Die, wie ihr wißt, ist bei mir außer Cours,
Doch Schmeichelei und Lüge münzt euch Gold.

Bassano. (küßt ihm die Hand.)

Mein gnäd'ger Kaiser, für den Preis bin ich
Auf ewig euer Oberzeitungswindschlauch.
(er geht.)

Napoleon. (allein.)

Ach! solche Menschen, wie hier dieser, waren
Und sind mir nöthig. — Blindes Fatum, laß
Sie nie mir fehlen, und ich stehe fest,
Ob sich der Erdball gegen mich verschwöre!
Des Eigennutzes Sklaven sind sie meine.
Gold ist die Angel, die sie kirrt, für Gold
Kriecht dies Gesindel vor mir in dem Staub',
Und läßt sich hudeln, mit den Füßen treten.
Ein Herzoghut, es steckt die Welt in Brand,
Läßt Menschenblut, wie Wasserströme, fließen,
Verleugnet Gott für meine Göttlichkeit;
Auf fühle wieder Weltregierer Dich!
Mars steht Dir wieder günstig. Dir vorüber

Ging der Dir Unheil drohende Komet,
Im Staube liegt Europa's, Frankreichs Hoffnung, —
Noch nenn' ich zitternd seinen Namen — Moreau!
Er fiel! Triumph! Die Welt ist wieder mein,
Weh' dem, der's wagt, die Kronen anzutasten,
Die ich mir selbst auf's kühne Haupt gesetzt!
Stand Friedrich einst verbündeten Nationen
Siegreich im Kampf', er, der das Völkerrecht
Noch achtete, der Menschheit Stimme hörte,
Wie sollt' ich's nicht, für den die Völker nur
Gewürme sind, und Menschen nichts, als Kröten?
Ha! Moreau todt, nun kann ich ruhig schlafen;
Und ich will schlafen. — Komm der Träume Gott,
Umschwebe mich mit Bildern meiner Größe,
Der Kronen Dauer, meines Hauptes Schmuck!

(er wirft sich in einen Lehnstuhl und schließt die Augen.)

So. Todt ist er, und mein, mein ist der Sieg.

(er entschläft. Es schlägt zwölf.)

Moreau's Schatten.

(steigt empor und naht dem Schlafenden.)

Es ist dein letzter. Vernimm! Nicht mehr zu'm Siegesgepränge

Kehrst Du vom Felde der Schlacht, schreckest
die Völker nicht mehr!
Höre, Moreau bin ich, es siegt die Freiheit Europa's,
Ob ich auch fiel, und die Erlösung des Menschengeschlechts.
Sieh' im Kampf' gegen Dich die Völker des Südens und Nordens,
Eines Geistes, ein Volk, kämpfend für Freiheit und Recht.
Und die Freiheit, sie siegt, die Krieger der Freiheit,
sie siegen,
Und Dein Lorber, verwelkt, triefend vom Blute der Schlacht,
Liegt zertreten im Staub', ein Spott der Sieger, Europa's!
Du zerreissest Dein Haar, selbst zu'm Staube
gebeugt.
Friedrich gleichest Du Dich, wähnest, wie er,
zu vollenden
Im unsterblichen Krieg'? Also endest Du
nicht!
Friedrich kämpfte für Recht, sein Erbe, den
Schutz seiner Staaten

Räuber durchziehst Du das Land, Herrscher im diebischen Schmuck!
Künste des Friedens rief er in die eroberten Staaten,
Rief dem Lichte, zu seyn, Freiheit des Denkens hervor. —
Du beschützest allein die Dich vergötternden Künste,
Du willst Finsterniß nur, siegelst der Wahrheit den Mund.
Seine Schätze schloß er auf den verarmten Provinzen,
Bürgerglück fördernd, und schuf, blühend durch Milde, sein Reich.
Unter Dir blutet die Welt, von Dir geplündert; verschmachtet
Unter der Geißel des Drucks, lebend schon Beute des Grabs!
Friedrich erkämpfte den Sieg durch sein Genie nur, die Plane
Seiner Weisheit, schlug oft den dreimal — stärkeren Feind
Du gewannest den Sieg Dir durch zerdrückende Massen,

Oefter, als Dein Talent, gab den Triumph
Dir dein Glück.
Menschlich war er im Krieg', bescheiden im Kranze
des Siegers,
Weiser, als Held und als Fürst, allgefeiert,
geliebt!
Tiger bist Du im Krieg', stolz, übermüthig im
Siege,
Ein Tyrann auf dem Thron', Fluch und Ab-
scheu der Welt!
Nein, Du gehst nicht, wie er, aus diesem Kampfe
der Völker,
Schemen gleich schwindet Dein Ruhm, zu Trüm-
mern stürzet Dein Thron.

(er verschwindet.)

Napoleon.

(fährt auf, bleich und Athemlos)

Der jüngste Tag, die Weltposaune! Nein,
Ein Traumbild nur! Gottlob ich bin allein,
Und Niemand sieht, wie ich an allen Gliedern bebe.
Mein Puls, mein Puls! laß sehn, ob ich noch wirk-
lich lebe?
Er schlägt, doch matt, sehr matt! —

(die Hand auf der Brust.)

Und hier? — ich athme kaum.

(ängstlich um sich blickend.)

Da war's, da stand er, da! — O Unheilschwan-
g'rer Traum!

(nach einer Pause)

Doch fassen muß ich mich. — Ein Bülletin! Ge-
schwinde!

Es melde, daß ich mich vollkommen wohl befinde.

(er schwankt an den Schreibtisch, nimmt eine Feder, zu schreiben; sie entfällt seiner Hand, und er sinkt schwerathmend auf die Lehne seines Stuhls zurück.)

6.

Die Vorbothen *).

(ein Saal im Königl. Schlosse zu Dresden, seitwärts, rechts, Napoleons Kabinett.)

Herzog von Bassano, Herzog von Vicenza.

Bassano.

Wie ich schon sagte, Seine Majestät
Sind unsichtbar, will Niemand vor sich lassen.

Vicenza.

Unpaß an Laune?

Bassano.

Wohl noch etwas mehr.
Im Kabinett verschlossen und allein,
Sitzt er in seinem Sorgestuhle, brütend;
Und seine Hand treibt ihr gewöhnlich Spiel,
— Ihr kennt es ja! — wenn er auf Unheil sinnt.

Vicenza.

Wohl kenn' ich es. Ich sah' ihn mehr, als einmal,
Den Saffian an seines Stuhles Lehne
— Instinkt vielleicht blos des Zerstörungstriebes —
Durch Messerschnitt zerschneiden und zerfetzen **).

Bassa-

*) Geschrieben in den ersten Wochen des Oktobers 1813.

**) So erzählt man von ihm.

Bassano.

So sitzt er jetzt, die Augen starr und stier.
Die dunkeln Wolken auf der bleichen Stirne
Verkünden Sturm. — Ich fürchte nur, die Zeit,
Wo dieser Sturm verderblich für die Welt
Sich aus ihm losriß, ist vorüber nun.

Vicenza.

Ich fürcht' es mit. Denn wahrlich, Schlag auf Schlag,
Folgt ihm das Unglück, seit dem Dresdner Siege.
Wohin er sieht, vom Feinde rings umstellt,
Von einem Kampfplatz zu dem andern hin
Von ihm gesprengt; kein Stillstand, keine Ruhe!
Bald an der Elbe, an dem Bober bald
Von ihm befehdet; Athem schöpft er kaum.
Und, schlägt er dort sich, hier ihm in dem Rücken
Ein neuer Kampf; Treibjagen ist's, nicht Krieg.

Bassano.

Dann drei verlor'ne Schlachten nach einander,
Und Reggio und Moskwa und Tarent
Mit blut'gen Köpfen ihm zurückgeschickt,
Drei feste Säulen seines Kriegesglücks!

Das drückt auf ihn, wie eine Felsenmasse.
Am tiefsten beugt es seinen Siegerstolz,
Daß seine großen, ungeheuren Plane
Zu'm Fall Berlins, so schimpflich scheiterten.

Vicenza.

Demüthigender traf wohl kein Unfall ihn,
Kaum ward je so sein Riesentrotz gebändigt.
Den aufgehob'nen Waffenstillestand
Zu rächen, zu'm Entsetzen von Europa,
Rief er den Engel des Verderbens auf,
Die Königsstadt des Brandenburger Landes
Durch Mord und Brand in Trümmer zu verwandeln;
Und wahrlich! ungeheuer war der Plan,
Denn neunzigtausend seiner Krieger zogen
Von allen Seiten vorwärts. Unausbleiblich
Schien der Erfolg; so sicher, daß er laut
Beim Dresdner Sieg', als schon geschehn, den Schlag
Verkündete, der Preußen schrecken sollte.
Zu'm Unglück stand, geschirmt von Feldherrnweisheit,
Von Liebe für die Freiheit hoch begeistert,
Und Racheschnaubend, kräftig vorbereitet,
Ein Heer von Helden streitgerüstet da.

Bestürzt, erschrocken sehen Reggio
Und seine Schaaren: welcher Kampf hier gelte
So wagten sie kein allgemein Gefecht,
Nur einzle Kämpfe gab es; und zurück-
Gedrängt, geschlagen, weit umher versprengt,
Flohn die Bestürzten, und mit einer Eile,
Daß rings von weggeworfenen Gewehren
Bedeckt das Feld lag, seinen Herzoghut
Fürst Reggio mit Müh' nur unversehrt
Zu Hause brachte.

Bassano

Schlimmer noch ergings
Dem Herzog Moskwa in dem zweiten Kampfe
Für diesen Kranz im neubegonn'nen Kriege. —
Traun! Jüterbok ist kein Juwel in seinem
Sonst wohl verdienten Herzogdiademe.
Zwar ernstlich meint' er's, daß muß man gestehn,
Vor Tage kämpft er, aber Tauenzien
Und Bülow standen mit den tapfern Preußen,
Wie feste Dämme, stürzten dann auf ihn,
Und Schläge hohlt er, gute, wohlgemeß'ne!
Zwölftausend Mann, vierhundert Pulverwagen,
Neunzig Kanonen ha! vergaß er mitzunehmen.

Und welche Flucht! Weh! von Berlin bis Torgau
Verfolgt, gehezt! Das nenn' ich eine Jagd.

Vicenza.

Ja wohl, ja wohl. Viel Unglück, in der That,
Hat dieser Moskwa in dem jez'gen Kriege.
Auch an der Katzbach mußt' er mit Tarent
Und Lauriston des Nordens Adlern weichen.
Ach! welch ein Kampf von diesen Russen, Preußen!
Nicht Sturm und Regen, nicht geschwoll'ne Ströme,
Vermogten ihren Löwengrimm zu zähmen.
Sie schwammen durch und mit dem Bajonette
— Der Regen hemmte der Gewehre Feuern. —
Erstürmten sie das Siegesfeld. Wir flohn!
Gefangen wurden funfzehntausend Mann
Der Unseren, und Pulver und Geschütz
Blieb in der Hand des Siegers. Cherub Blücher, —
Schwang triumphirend hoch sein Flammenschwerdt,
Der Gott der Schlacht, und Schlesiens Befreier.

Bassano.

Still! ein Geräusch!

Vicenza.

Der Kaiser!

Die Vorigen, Napoleon, Rustan, sein Mameluk.

Napoleon.

(aus seinem Kabinette kommend, tritt, tief in Nachdenken versunken, ein. Bei Bassano's und Vicenza's Erblicken sucht er sich eine freiere Physiognomie zu geben. Dies Streben ist in Sprach' und Geberde sichtbar.)

Bassano und Vicenza. (ihm entgegen.)

Majestät!

Napoleon.

Ach ihr? allein? Der König von Neapel
Nicht hier?

Bassano.

Nein, Sire.

Napoleon.

Schickt nach ihm! Ich will —
Geschwind! — mit ihm spazieren reiten. Geht,
Laßt es ihn wissen!

(Bassano geht. Zu Vicenza.)

Habt ihr's schon gehört?
Vandamme fiel nicht in der Kulmer Schlacht,
Ward nur gefangen, das erfreut mich sehr;
Ihn auszuwechseln werd' ich mich bemühn.
Man hat die Kühnheit, droht ihm mit Sibirien —
Das duld' ich nicht. So soll man meine Feldherrn

Mir nicht behandeln. Was hat er gethan,
Zu'm Zobelnfang so keck ihn zu verdammen?
Ich kann't ihn stets, als einen tücht'gen Krieger,
Als einen braven, wackern Offizier.
Er hat den Krieg mit Energie geführt,
Der Feind nennt es Mordbrennerei. Pah!
Phrasen!
„Zwar zwei Vandamme, ich muß es gestehn,
Mög't ich nicht haben, einen müßt' ich freilich
Erschießen lassen.“ Dieser aber dient mir.
Er stritt bei Kulm auf Tod und Leben. Leider!
Kann ich das nicht von meinen andern Feldherrn
Mehr rühmen. Moskwa, Reggio, Tarent
Schickt' ich nur aus, um schlagen sich zu lassen.
Sogar mein Eckmühl! Ueberall zieht er
Sich nur zurück. Aus Dresden, Stendal, Wismar
Dasselbe Lied rückgängiger Bewegung.
Treibt er's so fort, mach' ich der alten Titel
Ihn plötzlich quitt, und nenn' ihn Herzog Krebs-
gang.

Die Vorigen, der König von Neapel, der Herzog von Bassano.

König von Neapel.

Auf Eurer Majestät Befehl —

N a p o l e o n.

Willkommen!
Ich fange Grillen. Ein Spazierritt wird
Sie mir zerstreun, und ihr sollt mich begleiten.

K ö n i g v o n N e a p e l.

Ich bin bereit, mein gnäd'ger Kaiser,

N a p o l e o n.

Kommt!

(N a p o l e o n, der König von N e a p e l und R u s t a n gehen ab.)

Herzog von B a s s a n o, Herzog von V i c e n z a.

B a s s a n o.

Bedeutend, Herzog, seh' ich euren Blick
Dem Kaiser folgen, sinnende Gedanken
Bewegen eure Seele, wie mir deucht.

V i c e n z a

Höchst wunderbar und seltsam scheint der Kaiser
Verändert mir. So sah' ich ihn noch nie.
Gebeugt zu'r Brust sah' ich den stolzen Nacken,
Den sonst so hoch er auf den Schultern trug.
Sein Auge, sonst umirrend, immer spähend,
Am Boden wurzelnd; weg der Trotz, mit dem,
— Fest ruhend auf des Glückes sicherm Felsen —

Er Hohn sonst sprach den drohendsten Gefahren.
Vergebens strebt' er im Gespräch mit mir
Den Nacken und die Augen zu erheben
Mit seinem alten, unbezwungnen Trotz;
Den alten Herrscher-Weltgebieterton
Sich anzueignen. Leerer Nachhall nur
Ward der Versuch, in kecken Worten nur
Sprach er sich aus, der Geist, die Seele fehlten,
Und ahnend las ich im gesenkten Blicke
Das Vorgefühl: sein Glück hab' ihn verlassen.

Bassano.

Ist's so mit ihm? Dann steht sein Spiel sehr schlecht,
Sinkt erst sein Muth, dann ist sein Fall auch nah',
Und, laßt euch's sagen, seine Sterne bleichen.
Es lauscht Verrath, des Rheinbunds Heere schwanken,
Nicht sicher ist er ihrer Treue mehr.
Schon bei der Nachricht: Moreau komm' und fechte
Mit unsern Feinden, gab die Meuterei
Laut kund sich in des Sachsenkönigs Garden.
Sie feierten bei fröhlichem Gelage,

Wie Moreau's Nähe, die des Schwedenprinzen.
Des Kaisers Zorn ob dieser Kühnheit war
Unbändig, schrecklich. Prinz von Neuschatel
Hielt seine Wuth, daß nicht der dritte Mann
Erschossen ward, den Frevel abzubüßen *).

Vicenza.

Das sind Vorbothen, böser Art, Bassano,
Vom nahen Sturtze zwanzigjäh'rger Größe,
Und mißlich steht's um unsre Herzoghüte.

Die Vorigen, ein kaiserlicher Kammerherr.

Kammerherr. (todtenblaß und fast außer Athem.)
Die Majestät —

Bassano.

Zurück schon? — Ach! was giebt's?
Dies bleiche Antlitz —

Vicenza.

Diese Schreckensmiene —

Kammerherr.

Der Kaiser — kaum kann ich's vor Schreck erzählen —
Ist in der Straße des Grimma'schen Thores
Mit seinem Pferde —

(er stockt)

*) Thatsache.

Vicenza. (ängstlich.)

Sprecht!

Kammerherr.

Gestürzt *).

Bassano, (zusammenschaudernd.)

Entsetzlich!

Kammerherr.

Gedankenvoll ritt' er, den Weg nicht achtend,
Langsamen Schritt's; das Pferd stieß an und stürzte,
Er mit. — Er schoß vornüber auf die Hände,
Hoch in der Luft die Füße. —

(stockt wieder.)

Vicenza. (mit steigender Angst.)

Weiter, weiter!

Bassano. (eben so.)

Lebendig? Todt?

Kammerherr.

Nicht todt; Gott sei gelobt!
Der Mameluck, der König von Neapel
Entsprangen blitzschnell ihren Pferden, halfen
Ihm wieder auf; und Seine Majestät

*) Wirkliches Ereigniß.

Kehrt unversehrt, wiewohl zu Fuß, von ihrem Spazierritt' —

Vicenza.

Hört! Die Wachen salutiren.
Er selbst! —

(z'um Kammerherrn.)

Geschwind auf ihren Posten in
Der Antichambre!

(der Kammerherr geht.)

Bassano. (zu Vicenza.)

Seinem Glücksstern Dank,
Und unserm auch! Die Herzoghüte sitzen
Noch fest.

Vicenza. (seufzend.)

Wie lange? —

Die Vorigen, Napoleon, der König von Neapel, Rustan.

Napoleon.

(tritt in des Königs von Neapel und Rustans Mitte bleich, entstellt und tief in Gedanken versenkt, ein; nimmt sich aber zusammen, und sagt in einem ruhigen, gehalt'nen Tone:)

König von Neapel,
Ihr folgt mir in mein Kabinett!

(geht.)

König von Neapel. (zögernd.)

Darf ich
Die Bitte wagen, Eure Majestät,
Befehl zu geben, daß der Leibarzt —

Napoleon.
(rasch sich umwendend, hart.)

Arzt?
Was der?

König von Neapel.

Der Schrecken!

Napoleon. (heftig.)

Wer ist hier erschrocken?
Ich doch wohl nicht? ihr faselt!

König von Neapel. (betroffen.)

Majestät!

Napoleon. (immer heftiger.)

Erschrocken? ich? — So was kann euch geschehn,
Ihr seid nur König! — Nie erschrickt ein
Kaiser.

König von Neapel.

Blos aus Besorgniß. —

Napoleon.

Neuer Unsinn! Spart

Die Müh' euch, etwas für mich zu besorgen!
Welch' eine Kühnheit! — Was giebt's zu besorgen?
Und was für mich? — Entfernt euch!

(zu Bassano und Vicenza.)

Und auch ihr!
Du, Rustan, bleibst!

(der König von Neapel, Bassano und Vicenza entfernen sich. Napoleon, höchst gespannt, geht rasch auf und ab.)

Erschießen auf der Stelle
Soll man die Mähre, die den Kaiser trug
Und stolperte. Daß sie den Hals nicht brach!
Verdammter Unfall! und vor allem Volke!

Rustan. (ihm theilnehmend näher tretend.)
Gebieter, Herr!

Napoleon. (weich.)

Ach! deinem treuen Herzen
Vertrau' ich mich. Von banger Ahnung voll
Ist mir die Brust.

Rustan.

Wie, Herr, ein bloßer Zufall? —

Napoleon. (düster.)

Nicht bloßer Zufall! nein! Es drängen, Rustan,

Rings um mich her sich meines Mißgeschicks
Vorbothen. — Dieser —

Rustan.

Wenn er ja bedeutet,
Bedeutet er: dein guter Schutzgeist wacht.
Du lebst ja Herr. Auch keine Spur des Unfalls
Blieb dir zurück.

Napoleon. (bitter.)

Ich stürzte — war das Schauspiel
Des gaffenden, von Neugier starren Pöbels
Der Welterschütt'rer lag, das Haupt zu'r Erde!
Nur ein Moment, und deines Kaisers Hirn
Kann an dem Hufe seines Pferdes —
(indem er sein Gesicht mit beiden Händen bedeckt,)
Oh!

Rustan.

Dein Roß lag ruhig, ehrerbietig still,
Erhob sich erst, als Du vom Fall' erstanden.

Napoleon.

Vom Fall? — Da liegts! Der Kaiser war gefallen.
Das eben ist's, was mir Vorbothe scheint
Von — weg damit! zu'm Wahnsinn führt's mich!
Weg!

Rustan.

Mein theurer Kaiser!

Napoleon.

(nicht auf ihn hörend, ganz in düstern Ahnungen versenkt)

Stille!, still! — Am zehnten
August ward jüngst mein Wiegenfest gefeiert —
Ein Unglückstag! An ihm ward seiner Krone
Ludwig beraubt, und — schreckliche Erinn'rung! —
Nach wenig Monden vor's Gericht gestellt,
Gerichtet! — Ach! mein böser Genius
Gab dieses Tages Unglückswahl mir ein.
(indem er aufsieht und Rustan erblickt, tiefseufzend.)
Oh Rustan!

Die Vorigen, Herzog von Bassano.

Napoleon.

Ihr? wer macht euch so verwegen,
Unaufgefodert —

Bassano.

Dringendes Geschäft!
Verrätherei, mein Kaiser! Baierns Kronprinz
Vereinigt sich mit Oest'reich. Gen'ral Wrede
Ging über —

Napoleon.

Nun? —

Bassano.

Mit dreißigtausend Mann.

Napoleon.

(fährt zusammen und steht eine Weile starr und Sprachlos. Dann heftig:)

Fahr' er zu'r Hölle!

(er steht sinnend. Plötzlich bricht er aus:)

Waff'ne dich, Verderben!

Zusammen raff' ich meine ganze Kraft.
Ha! zittert! Starren sollt ihr vor Entsetzen!
In Brand steck' ich Europa noch einmal,
Aus von Berlin soll sich die Flamme wälzen;
Ich selbst will hin, ich selbst die Fackel werfen
In diesen furchtbar'n, ungeheuren Brand.

(er stürzt ab, ihm folgen Rustan und Bassano.)

7.

Bülletinswitz in der Klemme *).

(Eine Ebne zwischen Rochliz und Eulenburg, ohnweit Leipzig. In der Tiefe derselben Nachtwachen der französischen Armee. Morgendämmerung. Zeit: Oktobermonath 1813.)

Napoleon, (in seinem Mantel gehüllt, sitzt auf dem Strunk eines zu'm Wachtfeuer umgehauenen Baumes.) Rustan hat sich, einige Schritte von ihm entfernt, auf die Erde geworfen.

Napoleon.

(in düsteren Vorstelluugen verloren, starrt eine Weile stumm vor sich hin. Erst nach und nach werden die Bewegungen seiner Seele in einzlen Redabsätzen durch Worte laut.)

Wie wird das enden? — Ein vermeßnes Spiel
Spiel' ich. — Ich muß! — mich treibt mein
Stern; — mein Unstern!
Hin ist der Glaub' an meines Willens Kraft.

(Pause des Nachsinnens; dann rascherer Ausbruch seiner Gedanken und Gefühle.)

Ja, ja, so ist's, klar, wie das Sonnenlicht,
Herab soll ich von allen meinen Höhen!

---

*) Geschrieben im Januar 1814.

So wollen sie's, das ist ihr Wunsch und Ziel;
Und, wenn sie's nun —

(erreichen will er sagen, aber das Wort erstirbt ihm auf der Zunge; dieser Vorstellung sinnend hingegeben, fahrt er fort.)

Wie diesem Eisenwillen,
Der, eins in allen, wie ein Riese, steht,
Die Stirne bieten? —

(heftig auflodernd.)

Wagen gilt es, mich
Entgegenstemmen! Wagen nur gewinnt.

(steht rasch auf, und geht einige Schritte vorwärts. Er erblickt Rustan und ruft ihm zu;)

Rustan! steh' auf! Tritt näher! Dein bin ich
Gewiß auf Tod und Leben. Du bist mir
Ergeben, wie kein Menschenherz. Du wirst
Mit treuem Blick' in meines Schicksals Buch'
Entziffern die geheimnißvolle Schrift.
So lies, und sprich, was sie bedeutet? aus:
Glück oder Unglück? Sieg mir oder Fall? —

Rustan.

Ich, Herr? wie käm' ich zu so hohen Dingen?
Du meinst vielleicht, weil in der Wunder Land'
Ich einst gelebt? geheiligt durch die Sagen

Erhabner Weisheit und geheimer Künste? —
Verzeih', Gebieter, unentsiegelt blieb
Der Hieroglyphen und der Pyramiden
Verborgner Inhalt meinen blöden Augen,
Der Himmelssterne hohe Bilderschrift!
Die Zukunft ist mir eine dunk'le Wolke.
Nur, was die Nähe, was die Gegenwart
Des Tages, den ich lebe, dem gemeinen
Verstande — heut, kann ahnend ich erkennen;
Und die —

(seine Augen trüben sich, er hält inne.)

Napoleon.

Du stockst? —

Rustan.

Ach! — schmerzlich sprech' ich's aus —
Dein Glück verläßt Dich — Herr, vielleicht auf immer,
Verschmähst der Warnung Winke, Stimmen Du
Sie rufen laut: „bis hierher und nicht weiter!"
Die Weltherrschaft, Dein Ziel, o gieb sie auf!
Gieb wieder frei die unterjochten Völker,
Laß Dir an Frankreichs Herrscherkrone gnügen!
Daß nicht auch sie der blut'ge Völkerkrieg

Vom Haupt' Dir reiße! — Noch in Deiner Macht
Hast Deiner Siege größten Du, zurück
Zu treten aus dem ungeheuren Kampfe
Für Unterjochung. Du bestehst ihn nicht.
Gerechte Waffen streiten gegen Dich,
Des Sieges Banner wehen um sie her.
Blick' auf, es weichen Deine Adler rings
Der Völkerrache. — Gieb der Menschheit Frieden!

Napoleon. (erbittert)

Ich Frieden? Frieden, den sie mir gebieten,
Den ich gezwungen bin zu geben? — nie!
Erst will ich siegen, erst soll ein Triumph
Mit Blut bezeichnet, wie es nie noch floß,
Mich wieder stellen auf die alte Höhe
Des Heldenruhms. Aus freier Gnade will
Ich dann gewähren, nicht mir abgetrozt.
Mit Schmach will ich die Laufbahn nicht beschließen,
Die ich, der Welt Bewunderung, begann.

Rustan.

Du bist nicht mehr der Welt Bewunderung,
Ein Fluch geworden der gebeugten Menschheit.
Ich rede frei, Du fodertest mich auf,

Mit treuem Blick' in Deines Schicksals Buche
Zu lesen, Herr. Ich that's. — Und gält' es auch
mein Haupt! —
Ich wiederhohl's: gieb frei die Völker, die
Sich aufgestellt im Kampfe gegen Dich;
Spiel' nicht um alles, alles zu verlieren!

Napoleon. (zornig auffahrend.)

Verräther, schweig! — Du willst an meine Feinde
Verkaufen mich. Fort! eh' mein Grimm Dich
trifft!

Rustan. (ruhig und fest.)

Ich sprach, was mir mein treues Herz gebot.
O werde nie Erfüllung, was ich sprach!

Napoleon. (kälter und ruhiger.)

Vergiß, was ich in raschem Zorn gesprochen.
Du meinst es gut, doch Du begreifst es nicht,
Daß großes Unglück große Kraft gebiert,
Und Weg sich bahnt, wo Kleinmuth zagt, verzwei-
felt;
Geh', rufe mir den Herzog von Bassano.

(Rustan geht. Nach einer kleinen Pause.)

Was will ich denn von diesem Herzog? was?
Was giebt's für ihn zu thun noch weiter? — Die

Korrespondenz mit den Gesandten fremder
Monarchen stockt. Ich habe leider! nichts
Mehr zu insinuiren und zu fodern.
Sie sind's, die fodern, sie die Machtgebieter.

(geht erhizt auf und ab.)

Das muß sich ändern. Ich ertrag' es nicht,
Will mich nicht zwingen, mir gebieten lassen.
Was es auch koste, wär's mein ganzes Heer!
Den letzten Schlag, der über Tod und Leben
Entscheiden soll, ich führ' ihn. — Dann zurück
Nach Frankreich, dort — ganz recht, dazu bedarf
Bassano's ich — mir Bületins zu schmieden.
Mit Siegen muß die große Nation.
Ich amüsiren, wenn sie geben soll.
Was thut's, daß sie auf dem Papier nur stehn,
's ist Schwarz auf Weiß. Sie glaubts, sie muß
es glauben.

(Herzog von Bassano tritt ein.)

Ich ließ euch rufen, Herzog — was ist euch?
Bringt ihr schon wieder ein Aprilgesicht?
Geschwind ein and'res! — Lustig! Euren Witz
Hab' ich in Contribution zu setzen.
Ihr habt doch Vorrath? —

Bassano. (tief seufzend.

Es sind knappe Zeiten.

Napoleon.

Nur um so besser. Den Erfindungsgeist
Beschwingt die Noth, das Unglück schärft den Witz;
Und, kurz und gut, ich dekretire, daß
Ihr Witz sollt haben. Schafft euch fremden an,
Seid ihr an eignem unpaß. Witz bedarf ich,
Erfindungsgeist. Sorgt für ein Bületin!
Man muß einmal in Frankreich von uns lesen,
Seit Wochen schon gab's keinen Siegsbericht.
So setzt euch, schreibt, erfindet —

Bassano. (bitter.)

Doch nicht Siege?
Verzeiht mir Sire, wenn ich's frei gesteh',
Ich bin am Ende hier mit meinem Witze,
So lang' es noch zu emballiren gab,
Zu drehn, zu wenden, ließ sich etwas thun.
Doch jetzt noch emballiren, drehen, wenden,
Wär Danaidenarbeit, hieße Wasser,
Im Siebe sammeln: das versteh' ich nicht.

Napoleon.

Bravissimo! Euch regt die Galle. Herrlich!

Die Galle ist des Witzes reichste Quelle,
Nur an die Arbeit, hurtig, frisch! Ihr liefert
Ein Meisterstück. Courage, mon ami!

Bassano. (mit Galle.)

Und hätt' ich selbst Voltair's Dichtungsgabe,
Sie reichte, Sire, doch nicht aus, im Siege
All' uns're Niederlagen umzulügen
Seit Dresden uns den letzten Lorbeer gab.
In wen'gen Wochen schlug das Schwerdt der
Preußen,
Der Russen uns aus Schlesien und den Marken,
Verloren ging die Lausitz, eingebüßt
Sind an Gefangnen hunderttausend Mann,
Und an Kanonen, merkt es wohl, vierhundert.
Wie da von Siegen lügen noch und fabeln?
Versucht hab' ich's noch einmal — an der Schlacht
Bei Culm, verlor'n auf Böhm'schen Grund und
Boden;
Wo Ostermann und Kleist so mörderisch
Die unsern schlugen, daß kaum ein Gebein
Zurück uns kam von dreißigtausend Mann.
Wo eine ganze Horde Generale,
Gefangen wurden, selbst Vandamme, rings

Umzingelt, sich Oest'reichischen Dragonern
Ergeben mußt'. Ich log ein hübsches Sümmchen
Von dem Verlust, den wir erlitten, ab;
Ich bin erschöpft. Bei Wartenburg und Möckern,
Putliz und Hirschfeld, Danneberg —

Napoleon. (ungeberdig.)

Genug!
Still, sag' ich still! ließ ich euch rufen, mich
Mit Litanein und mit Jeremiaden
Zu unterhalten?

Bassano.

Nur beweisen will
Ich Sire, daß der genialste Witz
Bank'rot muß machen, wenn so, Schlag auf Schlag,
Die Märchen von Triumphen und von Siegen,
So offenbar der Ausgang Lügen straft.
Um eine Klopfjagd zu beschreiben, ja,
Da gäb' es Stoff, die Hülle und die Fülle.
Denn überall, so weit die Kunde reicht,
Erzählt die Fama von den starken Jägern,
Die rings uns hetzen. Witgenstein und Blücher,
York, Schwarzenberg, Walmoden, Bülow, Sakken,
Der Schwedenprinz, — sie kommen nur, zu siegen.

Dann diese Russen, Preußen, Oesterreicher,
Hannoveraner, Sachsen, all die Stämme
Des deutschen Volkes, Satan fuhr in sie!
Ha! welch ein Geist der Eintracht, eines Willens!
Gesunken ist die alte Scheidewand
Des Vorurtheils, des Hasses und des Neides;
Voll ihres Ziels, sind sie nur Waffenbrüder.
Furchtbarer Kampf! Wie gegen ihn bestehn? —

Napoleon. (stolz)

Bestehn? ich werde. Eine einz'ge Schlacht
Gewinnt zurück mir, was verloren scheint.
Bahnt mir den Weg nach Magdeburg, Berlin.
Mit Schrecken feßl' ich die vermeinten Sieger,
Benutz' es dann und unterhandle Frieden;
Der Rhein bleibt mir mit ihm der Bund der
Fürsten.

Bassano.

Der Rheinbund lös't sich mählig selber auf.
Die Russen sind in Cassel eingedrungen,
Zwölftausend Mann westphälscher Truppen schlossen
An Czernitschef sich. Seine Majestät
Der König flohen. Hessen, frei erklärt,
Zurückgegeben ists dem alten Fürsten.

Napoleon. (Zorn sprühend.)

Ach! Rache schwör' ich, blutige Vergeltung.
Wie? man erkühnt sich, meine Könige
Vom Thron zu stoßen? meinen Bruder? wagt
Auf Reisen ihn zu schicken? — Unerhört!
Vermaßen des nicht schon die Britten sich?
Mein Bruder, Joseph, lief aus Spanien,
Jerome packt aus Cassel sich davon! —
Bei'm Himmel! setz' ich diesem Frevel nicht
Bei Zeiten Ziel, muß ich noch selbst auf Reisen.

Bassano.

(Das kann wohl kommen.)

Napoleon. (mit wachsender Erbitterung.)

Hört, Bassano, ich
Diktir' euch nächstens einen Schlachtbericht,
Wie den bei Jena und bei Austerliz;
So einen, hört ihr? — oder keinen mehr!
Das schwör' ich euch bei meinem Kaiserwort!

(geht mit stolzen Schritten ab.)

Bassano. (Kopfschüttelnd)

O weh'! dann ist's so gut schon, als gebrochen.

(folgt dem Kaiser.)

8.

Der Abend vor dem achtzehnten Oktober *).

(Kaiserliches Hauptquartier Wachau, unweit Leipzig. Napoleons Wohnung.)

Napoleon.

(sitzt vor seinem Arbeitstische, knirschend vor Zorn und Unmuth, steht er auf.)

Ach! mir das? — das die Antwort? — Abgeschlagen? —
Ein dreifach Nein? — Mit diesem kalten Stolz'
Ich abgewiesen? — Höll' und Tod! — Der Sieger
In funfzig Schlachten? — ich, auf dessen Wink
Zehn Königreiche kämpfend sich erhoben,
Gebot ich Krieg, dem Kaiser zitterten? —
Der Kronen nahm und Kronen spendete,
Gesetze vorschrieb einer halben Erde?
Mir dreimal: nein? Nicht eine Hand breit Landes
Mir eingeräumt, mich freier zu bewegen?
Vermessenheit, vor der mein Blut erstarrt.
So schon gelähmt glaubt man den alten Löwen,
Daß ungestraft man die verwegne Hand
Ausstrecken darf, ihn an der Mähn' zu zupfen?

*) Im Januar 1814 geschrieben.

Wuth! Raserei! — Mein Haar sträubt sich empor,
Den Stacheln gleich des Grimmgereizten Igels.
Ich glüh' und brenne, und mein siedend Blut
Drängt sich zu'm Herzen, wie ein Lavastrom.
Tod und Verderben! — Soll es denn so seyn,
Gilt es um Kampf? — Wohlan denn! Brecht
hervor
Ihr Furien des Abgrunds! laßt um mich
Hell eure Fackeln lodern, eure Schlangen
Umzischen mich!

(wild umhergehend, seine Erhitzung steigt; furchtbare Spannung.)

Ihr naht! Ich bin erhört.
Und nun, Vernichtung, gehe deinen Gang!

(er schlägt heftig auf den Tisch, dem er sich genähert hat, ergreift eine vor ihm stehende Glocke und schellt mit einer Gewalt, als sollte ganz Wachau zusammen geläutet werden.)

Es stürzen, Rustan ihnen voran, der König von Neapel, der Fürst von Neuschatel, der Herzog von der Moskwa, der Herzog von Reggio und der Herzog von Bassano, beinahe über einander fallend, herein.

Napoleon.

(über dies plötzliche stürmische Einbrechen erschrocken, von dem Gedanken einer Verschwörung gegen sich ergriffen, zieht mit der einen Hand sein Schwerdt,

faßt mit der andern ein vor ihm liegendes Pistol und ruft mit zerschmetternder Stimme:)

Verschwörung? — Wagt es, tretet näher! Tod
Ist euer Loos.

R u st a n.

(fest und ruhig vor ihn hintretend.)

Verschwörung, wo ich bin,
Dein Mameluck? — Da, hier ist meine Brust,
Durchbohre sie! — Verlor' ich Dein Vertraun,
Was ist denn noch das Leben mir? —

N a p o l e o n. (Athem schöpfend.)

Ach! — Du?
Dich sah' ich nicht.

(legt die Pistole aus der Hand und steckt sein Schwerdt wieder in die Scheide.)

Warum denn stürztet ihr,
Gleich Rasenden, in mein Gemach? —

R u st a n.

Ein Schlag,
Als ob des Himmels feste, ehr'ne Wölbung
Zusammenbräch', erschreckt' uns —

K ö n i g v o n N e a p e l.

Wir vernahmen
Der Glocke läuten —

Neuschatel.

Sturmgeläute klangs.

Moskwa.

So schmetternd, wie des Weltgerichts Posaune.

Reggio.

Wie Klänge der Bartholomäus Nacht.

Bassano.

Und, wie der Ruf der Sicilianschen Vesper.

Napoleon. (mit dumpfer Stimme.)

Ihr hörtet recht. Des Himmels ehr'ne Wölbung,
Ja, sie wird krachen, Sturmgeläute giebt's.
Ach! einen Tag, wie die Geschichte keinen,
Seitdem die Welt steht, aufzuweisen hat,
Verkündete der Glocke Sturmlaut euch.
Hört! dieser Nacht entsteigt ein Morgen, dem
Die Sonne wird ihr Angesicht verbergen;
Denn eine Brandstatt soll sie mir gebähren,
Ein Leichenfeld, daß noch neun Menschenalter
Mit Schrecken sich davon erzählen sollen.

(er tritt einige Schritte vorwärts. Seine entzündete Phantasie erhöht seine Spannung von Moment zu Moment.)

Vernehmt mich! Austheil' ich die Todesrollen

Des blut'gen Schauspiels, der Vertilgungsschlacht;
Tod ist das Wort, Tod! Nationentod!

(in einer nah' an Wahnsinn gränzenden Verzückung.)

Neapel, ihr haut mir die Russen nieder,
Ihr, Neuschatel, begrabt die Oesterreicher!
Moskwa, von euch fodr' ich der Schweden Blut,
Der abgefall'nen Rheinbundsfürsten Krieger
Weih' eurem Schwerdt' ich, Herzog Reggio!
Doch weh' euch beiden, wiederhohlt das Spiel
Bei Jüterbok, Großbeeren, an der Katzbach
Ihr abermals! — Entsezt ist, wer dem Feinde
Den Rücken kehrt, hört'! aller seiner Würden,
Imfam kassirt! — Ich, ich will in den Staub
Die Preußen schmettern. Blut'ger haß' ich sie
Und grimmiger, als selbst die Britten. — Ach!
Bezahlen sollen die Rebellen mir,
Daß sie zuerst den Russen an sich schlossen,
Mit dieser Riesenvölkerschaft zuerst
Der Zwietracht Fackel in das deutsche Reich,
Die festen Säulen meines Thrones rüttelnd,
Hinschleuderten! Verderben über sie!

(er steht erschöpft. Nach einer Pause, noch immer seiner gespannten Phantasie Raub.)

Jetzt

Jetzt, Rustan, komm! Begleite mich! Die Nacht
Umschaure mich mit ihrem dunklen Fittig!
Aus ihrem Schooß' erhebe das Gespenst
Der Rache sich, jetzt noch Gedankenbild,
Gestalt und Wesen, daß ich's schau' und greife!
Dann feßl' ich es, und schlepp' es in die Schlacht,

(er eilt hinweg, Rustan, folgt ihm.)

Die Vorigen, ohne Napoleon und Rustan.

König von Neapel.

Was ist dem Kaiser? —

Neuschatel.

Er ist außer sich.

Moskwa.

Fiel eine Festung?

Reggio.

Gab's verdrießliche Depeschen?

Bassano.

Depeschen freilich, sehr verdrießliche.

König von Neapel.

Woher? —

Bassano.

Vom Feinde; aus dem Hauptquartiere
Der Alliirten. Seine Majestät
Ließ unterhandeln —

Neuschatel.

Um den Frieden?

Bassano.

Halb
Und halb. Für's erst' erbot er sich, wenn man
Mit seinem Heer' ihn frei die Saale wolle
Passiren lassen, alle noch besetzten
Festungen auszuliefern. — Abgeschlagen!

Moskwa.

War zu erwarten. Wie sie jetzt uns haben
Bekommen sie so leicht nicht wieder uns
In ihren Sack. — Wie nahm er's auf?

Bassano.

Er biß
Die Lippen, knirschte. — Dann erbot er sich,
Mit seinem Heere zwischen Thürings Wald
Sich aufzustellen und dem Harzgebürge;
Den Frieden dort zu unterhandeln. — Wieder
Rund abgeschlagen.

Reggio. (ärgerlich.)

Insolent, bei'm Himmel!

König von Neapel.

Wie das? hätt' an der Alliirten Platz'
Er es gethan? Man lernt ihm seine Künste

Allmählich ab. Zeit wollt' er sich gewinnen.
Dran that er recht. Doch wahrlich auch der Feind,
Der diese Zeit ihm nicht gestattete.

Bassano.

Ganz anders sah' es Seine Majestät,
Ein glühend Roth entzündete die Wangen.
Daß seine List so tief durchschaut er sahe,
Regt' ihm die Galle bis zu'm Ueberschwang';
Und nur, weil ich ihm gegenüberstand,
Bezwang er sich, und zog ein spöttisch Lächeln.
Auch lag Vandamme's Auswechslung ihm noch
Gar sehr am Herzen. Diesen seinen lieben
Würgengel, wie er ihn zu nennen pflegt,
Gern hätt' er ihn auf freiem Fuße wieder,
Als Elephant, ihn in der Schlacht zu brauchen,
Ein wüthend Thier ihn auf den Feind zu hetzen;
Ihn auszusenden, der Verwüstung Held,
Um Dörfer, Flecken, Städte wegzusengen.
Doch das Gesuch um seine Auswechslung,
Verweigert wards, mit dem Bericht: er sei
In guter Obhut auf dem Weg' nach Moskau.
Da brach die Wuth im Flammenblick', im Stampfen

Mit beiden Füßen furchtbar, gräßlich aus;
Verzerrte Züge, scheußlich anzuschau'n,
Gestalteten sein Antlitz schauderhaft!
Ich hielts für's beste, mich davon zu schleichen,
Und schickt' ihm Rustan, seinen Pylades.

König von Neapel.

Wohl Pylades. Denn wahrlich! sein Orest
Ist angefallen von den Furien.

Bassano.

Den Furien Verzweiflung, Wuth und Rache,
Sie treiben ihn bei Tag und Nacht umher;
Ihn quälen die gescheiterten Entwürfe
Der Weltregierung, dieser Widerstand
Der Feindesheere, der nicht wankt und weicht.
Und wahrlich furchtbar ist er. Erst noch gestern
Bei Konnewiz —

Reggio.

Ein rasendes Gefecht!
Wir kämpften wüthend, drängten uns're Massen
In dichten Haufen gegen Witgenstein
Klenau und Kleist. Umsonst! wir mußten weichen.
Nostiz warf sich auf uns're Reuterei
Von allen Seiten; eingeklemmt, gedrängt

Entflohen wir in gräßlicher Verwirrung.
Um seine Schenkel kam Latour-Maubourg — *)

Bassano. (ihn unterbrechend.)

Nun, tröstet euch! Als Unglückskameraden
Habt ihr Ragusa. Der wird Skeudiz nicht
Sobald vergessen. Aerger noch, als ihr,
Kam er davon, gejagt von York und Blücher.
Verdammt geschmolzen kam sein Heer zurück,
Gar dünn geworden sind die alten Garden.
Kein Wunder! York, den Degen in der Hand,
Und an der Spitze seiner Reuterei,
Sein Feldgeschrei: „Der König lebe!“ riß
Die Preußen nach sich, wie ein Hagelwetter,
Sie drangen nicht, sie stürmten in die Schlacht.

Neuschatel. (ärgerlich.)

Wahr ist das Wort des Kaisers, welches jüngst
Erbitterung ihm auf die Lippen legte:
„Sie fechten, wie Verrückte, lassen sich
„Wie Narren, tödten.“ **)

Bassano.

Wahrlich! bitt're Narren!

---

*) Eine Kanonenkugel nahm sie ihm weg.

**) „Ils se battent comme les enragés, et se font tuer comme les fous.“

Sie zahlen uns den Sieg bei Auerstädt
Und Jena wieder, daß das Hirn uns schwindelt.

Neuschatel.

Und mit dem Blücher kommt der Teufel aus.
Wie hat er uns durch seinen Flankenmarsch,
Rückwärts der Saale, das Konzept verrückt!
Nach Magdeburg war unser Ziel, er zwingt
Uns umzukehren, drängt uns gegen Leipzig
Die ganze Masse des verbundnen Heers.

Bassano.

Wie wird der Kaiser hier heraus sich winden?
Mich bangt's für ihn, mir schaudert vor der Zukunft.

Neuschatel.

Erbaulich ist die Zukunft freilich nicht,
Die vor uns liegt, wir sind verdammt geklemmt.
Doch bau' ich auf sein wunderbares Glück,
Das ihn so oft emportrug in Gefahren.
Laßt uns an das den Glauben in ihm wecken,
Er rafft sich auf.

König von Neapel.

Er hat den Kopf verloren,
So auch sein Glück.

Die Vorigen, Napoleon, Rustan.

Napoleon. (ruhig und besonnen.)

Gebt euch zu'r Ruh'! Wir brechen
Mit dem Frühsten auf. Durchdacht hab' ich
Den Plan der Schlacht. Sobald der Morgen graut,
Hört ihr das Weit're. — Bis dahin

(winkt, sich zu entfernen.)

Neuschatel.

Ich wünsche
Zu'm voraus —

Napoleon. (rasch.)

Was?

Neuschatel.

Glück eurer Majestät
Zu'm Sieg', unfehlbar unter solcher Leitung.

Napoleon. (geschmeichelt.)

Wir wollen sehn. Fortuna mault mit mir
Seit ein'ger Zeit und lächelt meinen Feinden.

Neuschatel.

Napoleons erhabenes Genie
Führt sie gefesselt wieder sich zurück.

Napoleon.

(lächelt Neuschatel gefällig an, dann mit prüfenden Blicken zu den übrigen Marschällen.)

Und was sagt ihr? —

Der König von Neapel, Moskwa und Reggio.

Wir sind des Fürsten Meinung.

Napoleon.

(mit stolzer Sicherheit.)

Habt diesen Glauben morgen in der Schlacht,
Und ich bewähr' ihn. — Gute Nacht!

(er winkt den Marschällen und Bassano'n, sich zu entfernen. Sie gehorchen. Dann wendet er sich zu Rustan.)

Auch Du
Gieb Dich zu'r Ruh'!

Rustan.

Auf meiner alten Stelle,
Vor Deiner Thür, mein Bett die Mutter, Erde.

(geht.)

Napoleon.

Willkommner Glaube! Er wird zum Triumphe
Mich wieder führen, stolz und glorreich wird
Empor sich wieder Frankreichs Adler schwingen,
Und mein Geschenk Europa's Friede seyn.

(versinkt in Gedanken, dann unwillkührlich seufzend.)

Und, wenn nun nicht? wenn meines Glückes Stern
Für mich auf ewig ausgeloschen wäre?

(schnell sich aufraffend, die Brust stolz empor, mit theatralischem Heldenanstande.)

Dann auf, mein Geist, non omnis moriar!
Bedrohet auch vom Schiffbruch meines Glückes,
Werd' ich, im Kampfe mit der Wogen Drang',
Ich selber seyn, und fürstlich handeln, sterben.

(ein unsichtbares Hohngelächter. Er hort es, erschrickt und fährt auf:)

Wer lacht da? —

Satan. (indem er sichtbar wird.)

Nichts für ungut! ich mon cher,
Wir haben uns recht lange nicht gesehen.

Napoleon. (mit kurzem Athem.)

Was willst Du mir?

Satan.

Seit ich in Dresden Dich verließ,
Scheint es mit Dir zu'm Besten nicht zu stehen.
Ich komme her, um Dir den Puls zu fühlen,
Und Dein erhitzt Gehirn — es steht in lichtem Brand —
Durch kräftige Moral ein wenig abzukühlen;
Ich finde leider! Dich sehr unpaß am Verstand',

Und obendrein, wie toll, vom Hochmuthsgeist be-
sessen;
Ein Pröbchen hört' ich erst — zu'm Lachen reizt'
es mich —
Du plünderst den Harz, und raubst sogar vermessen
Ein großes Königswort dem großen Friederich. *)
Du in des Unglücks Sturm den Sieg davon Dir
tragen,
Du, wenns Dein Schicksal will, auch groß noch
fallend seyn?
Du sterben, als ein Fürst? — Das konnte Frie-
drich sagen,
Der war ein großer Mann, Du bist es nur zu'm
Schein.
Stell' Deine Thaten auf in Reih' und Glied, ver-
gleiche
Mit Friedrichs Thaten sie, zu Zwergen werden sie;
Und eine große Zahl sind wahre Lieutnantsstreiche;
Und dennoch galtest Du der Welt ein groß Genie.
Der Welt; die Nachwelt singt aus einem andern
Liede. —

*) Pour moi, menacé du naufrage,
Je dois, en affrontant l'orage,
Penser, vivre et mourir en Roi.

Napoleon, (losbrechend.)

Das mir, verwegner Geist? —

Satan.

Still! wenn ich bitten darf.
Bedenke wer jetzt spricht, und halte mit mir Friede
Die Lauge thut Dir gut; wär' sie auch noch so scharf!
Die Rede war, mein Freund von Deinen dummen Streichen,
Da fällt mir, Nummer eins, Dein deutscher Rheinbund bei,
Von Friedrichs Fürstenbund — hör' auf Dich zu vergleichen
Mit diesem großen Mann! — Die kläglichste Kopei.
Statt, gegen Uebermacht die Fürsten zu beschützen,
Wie jener, wurdest Du ihr drückendster Despot;
Für Deine Herrschbegier das Leben zu verspritzen,
Zwangst Du das deutsche Volk. Dein Schutz war Raub und Tod.
Du tratest in den Staub mit kaltem, frechem Hohne

Die Herrscher, wie das Volk, der Klugheit Stimme taub!
Du pflanztest fremde Brut auf Deutschlands Fürstenthrone,
Frech, unverschämt, wie Du, und nimmer satt im Raub'.
Und dieser Bund schien Dir in Deinem Uebermuthe
Fest, unzerstörbar? ei! wie dumm, Du großer Held!
Wiß', in ihm bandest Du Dir selbst die Rächerruthe,
Die bald nun schwer genug auf Deinen Rücken fällt.

Napoleon. (tief getroffen.)

Ach! —

Satan.

Weiter, Nummer zwei. —

Napoleon. (heftig)

Genug!

Satan. (spöttisch.)

Zu Deinem Lobe
Dient das Register nicht, das seh' ich freilich ein;
Nur einen dummen Streich erlaube noch, zu'r Probe,
Dein dümmster, großer Kopf, ganz neu noch obendrein.

Napoleon.
(verzerrt das Gesicht vor Grimm und Unmuth.)

Satan.
Mon cher das hilft Dir nichts, mußt hören, ohne Gnade.
Wozu Dein Ritterzug, ich bitte Dich, hierher?
Siehst Du, fühlst Du denn nicht die neue Moskauvade?
O weh! wie wird doch jetzt Dir das begreifen schwer!
Vom Feind' umlauert rings, nach sechs verlor'nen Schlachten, *)
Viermal gescheitert schon Dein Siegsplan auf Berlin,
Bleibt, o Du Wunderheld, Dein Dichten und Dein Trachten,
In Preußens Königsstadt, als Sieger, einzuziehn.
Und, wie fängst Du das an? mit Worten auszudrücken
Ist kaum der dumme Streich — vernimm, und spitz' Dein Ohr!

*) Culm, an der Katzbach, bei Großbeeren, Jüterbok, Möckern und Wartenburg.

Aufstellest Du Dein Heer, zwei Flüsse Dir im
Rücken,
Ein sumpfigtes Terrain! Du namenloser Thor!

Napoleon.

(wüthend auf Satan losstürzend.)

Vermaledeiter Geist! Du wagst — Zu Deinem
Glücke
Bist Du nicht Fleisch und Bein!

Satan. (lachend.)

Bedaure. Doch hör' an:
Ein Moorfeld hinter Dir und eine einz'ge Brücke
Zu'm Uebergang' o weh! von hunderttausend Mann,
Artillerie, Gepäck, vierhundert Pulverwagen;
Der Saale Pässe von des Feindes Macht besetzt!
So hat mit Blindheit Dich Dein Uebermuth ge-
schlagen,
Das Messer an den Hals Dir Unverstand gesetzt.
Jetzt bin ich fertig, Freund, und will von dannen
gehen,
Bestelle nur Dein Haus, denn aus ist es mit Dir;
Noch zweimal wirst Du mich in diesem Leben sehen,
Dann — doch das hörst Du schon beim dritten-
mal von mir.

Bis dahin sattle Dir zu'm Laufen nur die Beine,
An Deutschlands Gränze seh' ich Athemlos Dich
schon.
Nun, bon voyage!

(verschwindet.)

Napoleon. (wüthend.)

Ach! ich laufen bis zu'm Rheine?
Und außer Athem gar? Verdammte Motion!
(fällt in seinen Stuhl und schnappt nach Athem.)

9.

Die Völkerschlacht *).

(Morgen des achtzehnten Oktobers. Schlachtfeld ohnweit Leipzig. Kampf im Osten, Süden und Norden der Stadt. Kanonendonner, wildes Getümmel.)

Napoleon, einer seiner Adjudanten.

Napoleon.

(in einiger Entfernung, den Kampf beobachtend.)

Vor! vorwärts! Feuert! eine Kugelsaat
Strömt auf sie hin! — Der Prinz von Hessen-Homburg,
Zurück muß er die Pleiße wieder! Drängt
Ihn weg von Gröbern! — Größ're Massen noch
Werft auf das Centrum! — Vor! forcirt die Pertha!
Das ist ein Mordkampf! Teufel! —

Adjudant.

Eine Schlacht,
Wie wir noch keine fochten. Ueberall
Wuth gegen Wuth. Im Süden, Osten, Norden
Zahllose Feinde wider uns verschworen,

Und

*) Geschrieben im Januar 1814.

Und durch den Geist, der sie zusammenhält,
Nur eine einz'ge, felsenfeste Masse.

Napoleon.

Man muß sie sprengen!
(gegen den Heereshaufen.)
Laßt die Batterien
Von allen Seiten ihre Höllenrachen
Eröffnen, brüllen, Todesblitze sprüh'n,
Rasiren diese eh'rne Menschenwälle!
Ach! was ist das? — Zurückgedrängt seh' ich
Vom Perthafluß aufs neue meine Massen.
Ha! das ist Flucht. Verdammt!
(zu einem Adjutanten.)
Sprengt hin! Bericht:
Woher dies Weichen? — Forscht! Fluch über diese
Memmen!
Fort! Brecht den Hals, nur thut, was ich befehle.
(der Adjudant sprengt fort.)
Ach! dieser Tag der schrecklichen Entscheidung,
Wär' er vorüber! Nun vier Stunden schon
Schlag' ich mich hier, und immer noch kein Schritt
Zu'm Siege vorwärts. Kraft mißt sich mit Kraft,
Grimm stößt auf Grimm, mit Löwen kämpfen Löwen.
Gleich steht die Wage. Wird die meine sinken?

Sie wird, sie muß! Ich hänge mich an sie
Mit beiden Händen, ziehe sie herab.

(der Adjudant kommt zurück.)

Ihr schon zurück, und so bestürzt? was giebt's?

A d j u d a n t.

Bennigsen drang von Naundorf vor. Geöffnet
Sind beide Flügel uns'res Heers. Er steht
Darzwischen, mit der Nordarmee vereint.

N a p o l e o n. (wild.)

Man trennt sie wieder. Frische Massen drauf,
Was es auch koste! Nur mit Menschenleben
Nicht feig gekargt! Sieg gilt es. Habt ihr noch
Mir zu berichten? Her damit! Was soll
Mir diese bleiche Armesündermiene?
Gebt W o r t e mir!

A d j u d a n t.

Die schlesische Armee
Und die des Nordens, S i e g gewannen sie.
Bülow nahm Praunsdorf. Unsre Artill'rie
Entlud umsonst, Vulkanen ähnlich, sich;
Er stürzte sich mit seinen Kriegern wüthend
In's Höllenfeuer; mit dem Bajonett'
Erstürmten sie das Dorf. Die unsern floh'n.
Feldmarschall Blücher —

Napoleon. (wüthend.)

Der? Fluch ihm! wo steht er? —
Ich such' ihn auf, ich selber biet' ihm Kampf.
Ein Todesengel schwebt er überall,
Mäht meine Starken, meine Legionen,
Wie Gras, dahin. Er wag' es auch mit mir!
Ich will den Sieg ihn aus den Händen reißen,
Der, wie gefesselt, seiner Ferse folgt.
O laßt mich ihn, des Schicksals Mächte, finden,
Stirn gegen Stirn! — Und —

(mit überströmender Bitterkeit.)

Wenn er mir entkommt,
Dann, dann mag er, er selber mich
Bei'm Schopf ergreifen, meinen Kaiserschmuck
In Koth zertreten! Fort! Tod oder Sieg!

(sprengt fort. Sein Adjudant folgt ihm.)

(eine andere Gegend des Schlachtfeldes.)

Napoleon.

(durch ein Fernrohr den Stand der verbündeten Armee beobachtend.)

Hier das Geschütz her! Stehn die Preußen nicht
Dort mit den Schweden? — Donnert auf sie los!
Zu'm Schweigen bringt die Schwed'sche Artill'rie!
Sie wüthet furchtbar. — Schauderhafter Tag!
Aus vierzehnhundert eh'rnen Schlünden brüllt

Geschoß des Todes, Brand, Verwüstung Feuer.
Wie ich mich wende, überall derselbe
Unüberwindlich starre Widerstand,
Oest'reicher, Russen, Preußen losgelass'ne Löwen!
Was für ein Kampf! Fürwahr! die Wundersagen
Aus Karl des Großen fabelhafter Zeit
Erneuen sich. Das Schlachtfeld ist ein Kirchhof,
Doch ras't sie fort, die mörderische Schlacht.

(die aufgepflanzte Batterie wird in Thätigkeit gesetzt.)

So! herrlich! Das war eine gute Ladung.
Auf! eine zweite! So! das wirkt. Der Tod
Hält einen Festschmaus. — Seh' ich recht? Die Frechen!
Selbst diesem Donner stürzen sie entgegen.
Ist das nicht Blücher, der sein Schwerdt dort hebt,
Und vorwärts winkt? — Ach! mir erwünscht! willkommen!

(Er will sich mit seinem Rosse davon stürzen, aber es bäumt sich. Er erschrickt, fällt erbleichend in Nachsinnen, und zieht sich unwillkührlich zurück.)

Was soll mir das? Warum erbebte so
Mein kühnes Roß, und schauderte zusammen?
Und ich, ich selbst, was lähmte meinen Muth?
Warum erschreckt auf einmal mich der Schwur,
Den in des Ingrimms wildgereiztem Geiste

Dem Todesengel meiner Legionen
Ich feierlich gelobte? — Wie bei'm Haare
Zog es zurück mich, nicht ihm zu begegnen.
Mir war's, als riß er schon vom Haupte mir
Die weggeschwor'ne Krone, träte sie
Mit frechem Fuß. Mein böser Genius
Stand er vor mir. — Ich muß sein Antlitz meiden,
Wie mich der Rache Sporn auch treibt! Ich
muß. *)

(jagt davon.)

(wieder ein anderer Theil des Schlachtfeldes. Wüthender Kampf. Andringen der Verbündeten von allen Seiten. Tapferer Widerstand der französischen Heere. Der Tag neigt sich.)

Napoleon.

(Fast überall gegenwärtig, sprengt, wie im Fluge auf und ab, ordnet, ertheilt Befehle, feuert an, treibt vorwärts. Endlich erschöpft zieht er sich zurück und sieht dem Kampfe zu.)

Welch' ein Getümmel! Athem schöpf' ich kaum.
Gelingt mir's hier, den Feind zurück zu treiben,
Dort steht er wieder. — Will das gar nicht enden?
Wie mit der Hydra kämpf' ich, der stets neu

---

*) Des Dichters Napoleon hier geliehene Vorahnung hat sich bei Brienne und Laon bewährt.
Spätere Anmerkung.

Die abgehau'nen Häupter wieder wuchsen.
Selbst Brand und Feuer sengt sie nicht hinweg,
Sie wachsen fort, und zischen mir entgegen.

(reitet wieder vorwärts, dem Kampfe einige Schritte näher)

Dank euch, ihr Wackern! würdig wärt ihr, die
Glorreichen Tag' im Kampfe bei Marengo,
Auf Friedlands Eb'nen mit mir zu erneuen.
Der Feind weicht nicht, ihr werdet auch nicht
weichen!
Der Rhein wird nicht zu'm zweitenmale mich,
Als Flüchtling, sehen. Diesmal log der Teufel.

(Geschrei von Fliehenden. Französische Heeresmassen, die in großer Unordnung daher stürzen.)

Was giebt es da? Flucht? — Memmen steht!
woher? —

Stimmen durcheinander.

Von Stöteriz, von Schönfeld und Probstheide.

Neue Flüchtlinge.

Die Preußen nahmen unsere Batterie,
Vierzig Kanonen sind in ihren Händen.
Drei-viermal wurden sie von uns zurück
Geworfen. Doch ward sie erstürmt. Sie stürzten
Wie Tiger, auf uns, weichen mußten wir.

Dritter Haufen von Flüchtlingen.

Fort, ohne Umsehn! rette sich wer kann!
Die Russen nahmen Schönfeld. Fort! entflieht!
Eilf Bataillons der Sachsen gingen über,
Drei Batterien führten sie davon.
Mit unsern eignen Kugeln schmettern sie
Darnieder uns. Flucht fristet nur das Leben.

Vierter Haufen.

Wir sind verrathen. Auch die Wirtemberger
Verlassen uns. Der ganze Rheinbund stellt
Sich gegen uns. Fort! Siegen oder laufen!

Fünfter Haufen.

Flieht, fliehet, flieht! Der Feind ist hinter uns,
Von allen Seiten stürmt er auf uns ein.
Schießt, säbelt nieder. Fort! wir sind verloren!

(allgemeine Unordnung. Auch die im Kampfe begriffenen Heereshaufen werden davon hingerissen, mischen sich unter die Flüchtigen und sind im Begriffe, das Schlachtfeld mit ihnen zu verlassen.)

Napoleon.

(sprengt wüthend unter sie, sein Schwerdt dräuend empor schwingend.)

Steht, Feige! steht! Nur einen Schritt noch weiter,
Und mein Geschütz' auch richt' ich gegen euch.

Seht! ordnet euch! Steht! bildet neue Quarré's!
So stemmt dem Feind' euch, eine Wand von Stahl!

(Die Fliebenden sammeln sich, die Quarree's werden gebildet. Heranstürmen verbündeter Heereshaufen. Wüthender Kampf. Dennoch vergebener Versuch, die französische Stahlwand zu durchbrechen. Vorrücken der englischen Artillerie. Angriff mit Congreveschen Raketen. Schreckliche Wirkung. Die Quarree's werden zerrissen, gesprengt. Die Verbündeten dringen ein. Die Franzosen werfen ihre Gewehre weg und fliehen. Höchste Verwirrung. Die Sieger verfolgen die Fliehenden. Triumph- und Wehgeschrei durcheinander. Die Nacht ist angebrochen.)

Napoleon.

(eine Zeitlang im Getümmel verschwunden, stürzt plötzlich von den verfolgenden Siegern unbeobachtet, hervor Angst, Schrecken und Verzweiflung entstellen seine Züge.)

Wohin? wohin? — Der Hölle Rachen offen,
Und Feindesmassen vorwärts, hinter mir!
Ach! wie entkommen? — Dränge, Nacht, um mich
Dich dicht und dichter!

(indem er seinem Pferde wüthend die Sporen giebt.)

Flügel meinem Pferde!
Stürz' es verblutend, wenn ich mich nur rette!

(jagt mit verhängtem Zügel durch Nacht und Nebel davon.)

10.

Napoleon in Leipzig *).

(Morgen des neunzehnten Oktobers, gegen zehn Uhr. Saal in einem Leipziger Gasthofe.)

Herzog von Bassano, Graf Lauriston.

Lauriston.

Nichts mehr davon! daß ich vergessen könnte
Ausstreichen diesen unglücksvollen Krieg
Aus der Geschichte Frankreichs! Tiefe Schmach
Lud er auf uns, und unauslöschliche
Wird er noch laden auf des Mannes Haupt,
Der zwanzig Jahr' der Welt Bewund'rung war,
Wann auch ihr Fluch! Viel besser Fluch, als
Spott.

Bassano.

Verzeiht mir, Graf nicht euren Unmuth reizen,
Ihn mildern wollt' ich durch die Mittheilung.
Ein großes Unglück, das uns niederbeugt,
Trägt leichter sich —

Lauriston.

Wenn man es wiederkäut?
Das find' ich nicht. Wir sind nicht nur geschlagen,
Zermalmt sind wir. Den letzten Rest gab uns

---

*) Geschrieben im Januar 1814.

Der heut'ge Morgen. Ach! bis vor die Stadt
Zurückgedrängt, geklemmt in einen Raum,
Just groß genug, uns eben zu bewegen;
Und so sich schlagen! In der Vorstadt noch
Verfolgt vom Feinde mit dem festen Willen,
Uns zu vernichten. So von Haus zu Haus,
Das uns zu'm Bollwerk diente, fortgetrieben.
Dann schach und matt hierher, hierher gesprengt
In eine Falle, der nicht zu entrinnen!
Wie sollen wir aus diesem Sack' heraus,
In den der Held Europa's sich und uns
So Maulwurfblind einschieben ließ und schnüren?

Bassano.

Mir ahnet' es, als er den Plan zu'r Schlacht
Auf rothem Tuch und unter'm Galgen sitzend,
Entwarf. Er schrieb uns unser Todesurtheil.

Lauriston. (erbittert.)

So wie sich selbst, Herr Herzog Ci—devant.
Ja, ci—devant! So heißt's bald von uns allen,
Von uns und ihm. Der Kaiser ci—devant
Wird da er stehen vor Europa's Völkern,
Der Völker-Weltbezwinger ci—devant;
Wie ci—devant der weiseste Regent,
Gesetzegeber und Politiker.

Mit einem Wort', in allem, was er that,
Sich selber prieß, sich preisen ließ, und galt,
Ist er gewesen, rein nichts, als gewesen.

Bassano.

Ihr seht zu schwarz. Noch scheint nicht alles
schon
Verloren mir.

Lauriston.

Was wär denn noch nicht
Verloren? sprecht! seitdem verloren ging
Der Glaub' an ihn, als unbezwung'nen Helden,
An sein geprief'nes, nimmer noch erreichtes
Feldherrntalent? Er ist nicht nur besiegt,
Er ist ein Spott und Schimpf der Welt! ge-
schlagen.
Von Moskau's Steppen floh' er kahl und nackt,
Und mit zerriß'nem Lorbeer um das Haupt
Auf Leipzigs Eb'nen. Weh' ihm! Nicht das
Schicksal —
Das ist das Schlimmste! — schlug ihn, nein, sein
Stolz,
Sein Uebermuth, sein Troz auf blindes Glück.
Der Held Europa's endet, wie ein Schüler
Der Kriegeskunst. Und, wie an ihn der Glaube

Sank auch der Glaub' an uns'rer Heere Sieg.
Geschlagen in acht Schlachten nach'einander,
Gejagt, gehezt, umstellt von unsern Jägern,
Was hoffen noch, als uns'rer Herrschaft Ende
Auf deutschem Boden, und kein seeliges.

Bassano. (seufzend.)

Adieu dann, Deutschland!

Lauriston. (immer bitterer.)

Und zugleich adieu
Die Marschallstäbe und die Herzoghüte,
Auf Deutschlands Kosten! Ach! wir haben sie
Zurückbezahlt mit Zinsen, werden sie
Mit Zins' auf Zinsen noch bezahlen müssen.

(wildes Getümmel von außen. Waffengeklirr auf den Straßen, Trommellerm und das Geschrei: „Russen und Preußen!")

Horcht! unsre Gläub'ger! Ungestüme Mahner!
Seit Wochen sind sie stets uns auf dem Fuß!

Bassano.

(der bei dem ersten Beginne des Getümmels heraus gelaufen war, erschrocken zurückkehrend.)

O weh! Die Stadt umringt von Russen, Preußen,
Zu'r Uebergabe wird sie aufgefordert
Von Alexander, und mit Sturm bedroht,
Wann sie sich weigert. Uns're Majestät

Läßt klüglich durch den guten Sachsenkönig
Den sie besucht und tröstet, für die Stadt
Um Schonung bitten. Sie erbietet sich,
Die Truppen Sachsen's sämmtlich auszuliefern,
Wenn ihr und uns der freie Abzug wird
Verstattet werden. Abgesendet ist
Ein Unterhändler.

Lauriston.

Wird zurückgeschickt,
Und, statt der Antwort, straks die Stadt gestürmt.
Auswendig kennt man seine Corsenfinten,
Sturm giebt es, Sturm. Ich muß auf meinen Posten.
Lebt wohl! Wir sehn vielleicht uns nimmer wieder,
Und wann — gewiß mein Ehrenkreuz und euren
Herzogenhut spottwohlfeil auf dem — Trödel. *)
(eilt fort.)

Bassano.

Unglücksprophet! (horcht)
Ein Pferd! Wer kommt?
(durch das Fenster blickend.) Der Kaiser!

---

*) Nicht eingetroffen. Zu Europa's Erstaunen.

Bleich und entstellt! Traun! ein lebendiges
Paterpeccavi!

Napoleon.

(tritt ein, trocknet sich die Stirn' und sagt halb für sich:)

Das war überstanden.
Bassano, hört! Ich habe meinen Freund,
Den Sachsenkönig, seiner Bundespflicht
Huldreichst entlassen. Er ist frei, mag sich
Den Alliirten in die Arme werfen.
Ich kann ihn nicht mehr schützen. Wichtiger's
Hab' ich zu überlegen, zu bedenken.

Bassano.

Der arme König!

Napoleon. (die Achsel zuckend.)

Sorg' er selbst für sich
War's meine Schuld, daß er, ein freier Mann,
Als gegen mich aufstanden Rußland, Preußen
Nicht ihrem Bunde, Deutschlands Sache sich
Gesellete?

Bassano.

Von Eurer Majestät
Geschreckt, bedroht —

Napoleon.

Warum ließ er sich schrecken?
War nicht sein Land von den Verbündeten

Bereits besetzt? Stieß er mit seinen Sachsen
Zu ihrem Heer' und kämpft' in ihren Reihen
Nie wär' ich wieder Sachsens Herr geworden,
— Ich siegte nur durch meine Uebermacht —
Und er blieb frei, und sein sein Königreich.

(Kanonendonner, Geschrei auf den Straßen: „Sturm, Sturm!")

Bassano. (erblassend.)

Sturm? —

Napoleon. (zieht ein Riechfläschchen hervor und riecht daran.)

Das die Antwort? — Alles schlägt mir fehl,
Sie fangen mich in meinen eig'nen Netzen
Mich fangen? nein! Ich sammle meine Garden
Um mich herum.

Bassano.

(vom Fenster, an dem er horchend stand, zurück.)

Die Preußen unter Bülow,
Und Schwed'sche Truppen stürmen gegen das
Ranstädter Thor, die Schlesische Armee
Bestürmt das Hall'sche.

Napoleon.

Auf! davon! Mein Pferd!

(schreiend gegen Bassano.)

Hört ihr denn nicht? Macht der Kanonendonner
Euch taub? — mein Pferd!

Bassano.

Gesattelt und gezäumt
Steht es bereits —

Napoleon. (sich besinnend.)

Wahr,

(stürzt heraus, indem er sein Pferd besteigt)

Nun, mein wack'rer Renner,
Komm, tumm'le dich! Auf! rette deinen Herrn
Nach Weissenfels, und ich ertheile dir
Den Herzoghut, als Fürst von Weissenfels.

(er jagt davon.)

Bassano. (mit überströmender Galle.)

Kopie, Kopie, und immer nur Kopie!
Nun spielt er auch noch den Caligula.
Ha! wie er jagt! Der große Wunderheld
Sucht immer nur die eig'ne Haut zu wahren.

(geht ab.)

(Ranstädter Thor. Gedränge vor ihm von Pferden, Bagagewagen, Kanonen und andern fliehendem Gepäcke.)

Napoleon. (der sich vergebens durchzuklemmen sucht.)

Nicht durchzukommen! Was für ein Geklemme
Von Pferden, Wagen! Sprengt sie in die Luft
Und macht mir Bahn! Das Schwedische Geschütz
Brüllt fürchterlich. Das wird mir Leute kosten.

Mag!

Mag! ihr Beruf! Laß fallen, was da will!
Glorreicher Tod für den, der fällt! Kein Ende
Mit dem Gedränge! fort zu'm Petersthor!

(jagt fort. Ranstädter Straße. Ein Garten, nebst Gartenhaus zwischen der Elster und Pleiße. Gewühl von Tausenden zu Pferd' und Fuß, die über die Brücke wollen. Vordringen der Preußischen Jäger. *)

Napoleon. (unter die Fliehenden sprengend.)

Steht! laßt mich durch! Springt in den Fluß, ersauft!
Könnt ihr nicht anders! Nur macht Platz! Der Teufel
Log dennoch nicht — Ach! die verdammte Brücke
Bricht mir den Hals!

(sucht sich mit Gewalt einen Weg durch das Gedränge zu bahnen. In eben diesem Augenblicke wird sie mit einem furchtbaren Getöse in die Luft gesprengt. Er prallt erschrocken zurück, beißt die Zähne zusammen und wüthet.)

Vermaledeites Schicksal!
Mordbrenner, was beginnt ihr? — Beile her!
Fällt diese Bäume! Hebt die Thüren aus,
Baut Brücken, zwei! — Da sind noch Fensterladen,

---

*) Die Darstellung des Schlusses dieser Szenen ist aus dem Privatbriefe eines Augenzeugen geschöpft.

Reißt sie herab! legt über! deckt den Mist
Von jenen Beeten drüber! tummelt euch!

(man gehorcht seinen Befehlen. Die Brücken sind fertig. Alles drängt sich zu'm Uebergange herzu. Er sprengt wüthend unter das Gedränge.)

Zurück, zurück! Stiebt aus einander! Wer
Sich einen Schritt vor mir herüber wagt,
Ich hau' ihn nieder. — Folgt mir, meine Garden,
Du heil'ge Schaar! Umgebt mich, wie ein Wall,
Schützt, rettet mich!

(er sprengt mit den Garden über eine der Brücken. Alles stürzt ihm nach zu Fuß und Pferde. Sobald er herüber ist, bricht die Brücke. Er sieht sich um. Zu einem der Garde:)

Was kracht?

Der Gardist.

Die Brücke brach.
Fürst Poniatowsky stürzte in die Elster;
Ist nicht zu retten, nirgends kann er durch,
Umringt von Trümmern, Leichen! muß ertrinken.

Napoleon.

Der Marschall Frankreichs? — Fahr' er wohl!
Sein Schicksal
Wollt' es nicht anders. Fort, eh' es auch mich
Hält an der Ferse! — wie die Kugeln pfeifen!
Zieht eure Schwerdter, macht sie mir zu'm Schild'!

Auf! vorwärts! jagt! Greift meines Pferdes Zügel,
Und zieht es nach! So! fort mit Pfeiles Flug!

(jagt mit den Garden davon.)

11.

Napoleon vor Hanau *).

(Der Lamboy-Wald, unfern Hanau. Zwei Zelte, zwischen ihnen ein Wachtfeuer. Das Zelt zur Rechten umgeben von Napoleons Garden, der vordere Theil desselben offen, der innere durch Vorhänge verschlossen.)

Der König von Neapel, der Fürst von Neuschatel (in einiger Entfernung von den Zelten auf- und abgehend.)

Neuschatel.

Dem Himmel Dank, doch endlich einmal Sieg.

König von Neapel.

Sieg? nun ja freilich, Hanau ward genommen.

Neuschatel.

Wir zausten weidlich uns dafür herum,
Faſt schien's umsonst. — Doch endlich fiel es.

König von Neapel.

Fiel?

Die Baiern wichen unſ'rer Ueberzahl,
Jenseits der Stadt stehn sie noch schlachtgerüstet,

*) Geschrieben im Februar 1814.

Den Rückzug wehrend. Neu beginnt der Kampf,
Eh' wir es ahnen. Was dann nützt es uns,
Daß wir die Stadt zuvor in Brand geschossen,
Verheert, verwüstet; bloß des Feindes Muth
Kleinlich zu rächen! — Diese Deutschen sind
Unüberwindlich, wenn Erbitterung,
Rach' und Vergeltung sie zu'm Kampfe führen;
Ein Eisenvolk mit unbezwung'nem Muth.

Neuschatel.

Nun heut erlag er. Werft den Blick umher,
Bedeckt mit deutschen Leichen liegt das Feld.

König von Neapel.

Wie mit der Unsern. Ich mag nicht hinaus,
Und zählen, ob mehr Deutsche, mehr Franzosen
Als Opfer fielen dieses sauern Siegs?
So viel weiß ich, wir dürfen seiner nicht
Zu sehr uns überheben. Unsre Schmach
Bei Leipzig hat er schwerlich ausgetilgt.
Die nehmen wir — glückt's uns, ihn zu erreichen —
Mit über'n Rhein.

Neuschatel. (stolz.)

Wir ziehn uns schlagend, kämpfend
Zu ihm zurück.

König von Neapel.

Geschlagen, sagt, verfolgt!

Ihr staunt mich an? wie anders? sagt, ich bitte,
War's etwa Sieg, als wir bei Weissenfels
Zurück die Saal' auf unsern eignen Brücken
Passiren mußten? Dann gequetscht, geklemmt
Vom Gen'ral York — furchtbar klemmt' er uns —
Die Unstrut stauten mit den Leichnamen
Der Unsrigen? — Ha! war es Sieg, als Guilay
Bei Kösen uns zurückwieß? etwa Sieg,
Als uns Graf Pahlen, unsern Buttelstädt,
In das Gehölz warf, uns'rer alten Garden
Sechshundert nahm? Sieg unsre Schlacht bei
Erfurt?
Sind etwa die von Hunger und Ermattung
Getödteten, die um uns niedersanken
Auf unserm Heerszug' die auf off'nen Wegen
Zurückgelass'nen Wagen und Kanonen
Trophä'n? —

Neuschatel.

Wohl nicht. Doch tröstet mich der Muth
Des Kaisers noch.

König von Neapel. (spitz.)

Sein Muth?

Neuschatel.

Seht ihn nur an!

Sein Angesicht ist ruhig, kalt und fest,
Nicht eine Muskel aus der alten Lage.

König von Neapel.

Der Schein betrügt. Faßt recht in's Aug' ihn nur!
Sein Blick ist düster, er nimmt viel Taback,
Fast Pries' auf Priese. Das bedeutet Angst,
Unruh' und Sorge. Furcht quält ihn, den Rhein
Nicht zu erreichen, Ahnung, in die Hände
Der Siegenden zu fallen. Glaubt es mir,
Sein Herz, im Glück ein trotzig Ding, verzagt,
Gilt es sein Leben, seine Existenz.
Mit allen Siegen hat der große Held
Noch nicht gelernt, sein Leben groß zu opfern,
Er liebt das Leben mehr noch, als den Ruhm.
Was sag' ich Ruhm? sein Element ist herrschen,
Und da gilt freilich Leben höchstes Gut. *)

Neuschatel. (sarkastisch.)

Schlimm aufgeräumt scheint eure Majestät.

König von Neapel.

Kein Wunder, traun! Man wird zulezt es satt
Für eines Einz'gen Herrscherlaunen sich

---

*) Was hier dem Könige von Neapel über Napoleons Lebensliebe in den Mund gelegt wird, hat des kleinen Menschen leztes Treiben zu Fontainebleau im April vollkommen begründet.

Herum zu schlagen, ohne Ruh' und Rast;
Und, seines starren, blinden Eigenwillens
Schlachtopfer, sich in Schand' und Schimpf zu
stürzen.
Wir nennen Deutschlands abgefall'ne Fürsten
Von unserm Bund' Verräther, aber wahrlich!
Sie hatten Recht, die Fesseln zu zerbrechen,
Die dieser Eine, der allein nur Herr
Will seyn und gelten auf der weiten Erde,
Mit Eisenhand um ihren Nacken schlug.
Was waren sie mit ihren Fürstenkronen,
Was, als Vasallen, Söldner seines Reichs?
Mit deren Zepter, Volk und Herrschermacht
Er spielte, wie mit Würfeln, falsche Spieler.
Jetzt haben sie den Würfelbecher ihm
Entwunden, und dem großen Beispiel' folgt
Bald ganz Europa. — Trag' ihn auch der Rhein
Zurück nach Frankreich: seine Weltherrschaft
Neigt sich zu Ende. *) — Was
(auf sich und Neuschatel deutend.)

*) Auch diese dem Könige von Neapel geliehene Stimmung, hat die spätere Zeit, als richtige Vorahnung, erwiesen.

Aus uns dann wird?

Läßt ohne Dreifuß sich errathen — nichts. *)

Die Vorigen, Napoleon.

Napoleon.

(tritt aus seinem Zelte, in seinen Gesichtszügen völlige Ruhe, indeß seine Augen düster und unstät umher blicken.)

Macht euch bereit! Wir brechen wieder auf,
Dem Rheine zu. Ich höre, daß der Feind
Sich wieder regt und mit verstärkten Massen.

(zieht seine Tabacksdose hervor und nimmt eine Priese.)

Man sagt sogar, er eile Frankfurt zu
Den Uebergang uns über'n Rhein zu wehren,
Wir müssen fort, um ihm zuvorzukommen.

(nimmt eine Priese)

Die Unverschämten! Ach! was wollen sie? —
Räum' ich nicht Deutschland? Weg mit den Verräthern
An Treu und Pflicht! Verachtend sag' ich sie
Vom Bunde los, den sie mir zugeschworen.

(schnupft.)

Was häufen sie des Unheils Greuel noch,

---

*) Nicht zugetroffen für den Augenblick. Seine Majestät blieben im Besitze ihres Königreiches. Spätere Anmerkungen.

Und werfen tollkühn sich mir in den Weg,
Am Rückzug' in mein Kaiserreich mich hindernd?

(lange in der Tabacksdose herumwühlend, um noch eine Priese herauszufinden, dann sie hastig aufschnupfend.)

Ach! unerhört! Ich hob sie auf den Thron,
Schenkt' ihnen Reiche, Königsdiademe;
Jetzt wagen sie's, mir vorzuschreiben, was
Ich für die Zukunft gelten soll, was nicht?
Beschneiden wollen meinen Bienenmantel
Sie nach Gefallen. Darum klemmen sie
Mich überall, mich einzufangen, mir
— Verruchter Plan! — Die Kehle zuzuschnüren.

(er kehrt die Dose um, schüttelt den Rest des Tabacks auf den Rücken der Hand, und schnupft ihn auf.)

Was hat es mir gekostet, off'ne Bahn
Mir hier zu machen. Ueber Leichen nur
Gelang es mir. Was für ein Geist, der Deutsche,
Wann er erwacht! — Doch hier ward er gebändigt,
Mein ist der Sieg. — Nun weiter! fort! Ich werde
Den Rhein erreichen, ungehindert! ich:
Ich, sag' ich, ich! — Verdammt sei, wer mich hindert!

(er hat sich außer Athem gesprochen. Da er keinen Taback mehr findet, riecht er an der Dose.)

Ein kaiserlicher Kammerherr.

Die Deputirten, Eure Majestät!

Napoleon. (zornig.)

Sie mögen warten, bis es mir gefällt,
Sie anzuhören. „Die Verwegenen!
Ich habe sie an ihre Schuldigkeit
Erinnern müssen. So weit ist's gekommen,
Daß diese frechen Bürger Hanau's mir
Der Ehrfurcht schuld'ge Zeichen kühn verweigern.
Als Sieger steh' ich hier vor ihrer Stadt,
Und Keiner kommt, vor mir sein Knie zu beugen,
Um meine Gnad' und Huld mich anzuflehn;
Als ob sie ihrer nun nicht mehr bedürften!
So keck macht sie mein Unglück.“ Doch Geduld,
Sie sollen noch den alten in mir sehn.

(zu dem harrenden Kammerherrn.)

Laßt einen Teppich auf den Boden breiten,
Den Lehnstuhl her!

(der Teppich wird ausgebreitet, der Lehnstuhl gebracht. Er setzt sich zwischen den beiden Zelten nieder.)

Ihr, König von Neapel,
Steht mir zu'r Rechten!

(zu Neuschatel.)

Ihr zur Linken mir!
Umgebt mich Garden!

(zu den Kammerherrn.)

Laßt die Deputirten
Eintreten! so!

Die Vorigen. Die Deputirten der Stadt Hanau.

Napoleon. (kalt und stolz.)

„Ei! seid ihr da, ihr Herrn,
Muß ich die Ehre eurer Gegenwart
Mir erst erbitten? euch befehlen lassen,
Vor eurer Stadt den Kaiser der Franzosen
Pflichtschuldigst zu begrüßen? — Unerhört!
Ich fodre nicht, daß ihr mich lieben sollt,
Doch Achtung heisch' ich, Furcht und Ehrerbietung;
Will Anerkennung meiner Würd', und Huldigung
Des ersten Volks, der großen Nation.
(der Anführer der Deputirten will reden, er wehrt's.)
Schweigt, bis ich frage. — Wie hat mein Besuch,
Den ihr wohl nicht vermuthet, euch gefallen?
Hat eure Stadt vom Freudenfeuer, das
Ich euch zu geben mich genöthigt sahe,
Gelitten? — sprecht!

Der Deputirte. (seufzend.)

Viel eure Majestät.

Napoleon.

Schön, schön! Das macht mir Freude. Seht, das
wollt' ich,
Die halbe Stadt verbrennen. Eine kleine
Lection für's künftige. Wohl weiß ich, ihr Herrn,
Ihr freut euch herzlich, mich für diesen Preis
Vom Hals zu haben. Nun, ich will einmal
Die Freud' euch gönnen, will auf ein paar Jahr'
Euch eure Freunde, die Kosacken, lassen;
Wir wollen sehn, ob es in ihrem Schutz'
Euch besser geht, als in dem meinen? — hört,
Auf ein paar Jahre." *) — Wie ihr seht, ich bin
So ziemlich noch bei guter Laune, Kern-
Gesund dazu. Sagt's euren guten Freunden,
Den Russen wieder! — Nun, ihr Herrn, adieu!
Und komm' zurück ich, laßt an eure Pflicht
Euch nicht erst mahnen; denn ich bin nicht immer
So gut gelaunt, so gracieux, wie heut.
(er winkt den Deputirten, sich zu entfernen. Sie gehen.)
Macht euch bereit, Neapel, Neuschatel
Zu'm Aufbruch! fort! geraden Weg's nach Frankfurt!
(Der König von Neapel und der Fürst von Neuschatel entfernen sich; auch ziehen sich auf seinem

*) Die mit „ bezeichneten Stellen sind auch hier, wie immer, Napoleons eigenthümliche Reden.

Wink die Garden und die übrigen Umgebungen zurück.)

Viel gäb' ich drum, ich könnte heimlich mich
Von dannen schleichen. Juden giebt es hier
Für Geld genug, um mich hindurch zu schwärzen,
Wenn ich nur dürfte! leider! darf ich nicht.
Das Wagstück ist zu groß, mich abermals,
Wie im verfloss'nen Jahre, nackt und kahl
Und, ohne Mannschaft, nach Paris zu stehlen.
Ich habe so der großen Nation
Genug zu beichten.

(man hört den Donner des Geschützes und das Geschrei im Kampf' begriff'ner Heere.)

Was ist das? Bei'm Himmel!
Die Frechen —

Neuschatel. (hereinstürzend.)

Sire, Wrede stürmt die Stadt
Kosacken, Baiern, Oesterreicher dringen
Von allen Seiten vorwärts.

Napoleon. (mit steigender Wuth.)

Teufel! Höll' und Tod!
Nun gilt's das letzte. Fort! sie sollen sehn,
Was die Verzweiflung, Rachedurst vermag!
Fort! und schlagt todt! schlagt todt, schlagt todt!
schlagt todt!

(er stürzt wüthend ab, Neuschatel folgt ihm.)

12.

Abschied von Deutschland *).

(der Wickertsberg ohnweit Mainz. Lagerung der französischen Armeereste unter freiem Himmel. Halb wildes, halb dumpfes Getümmel. Erschöpfte, beinahe leblos auf den Boden hingestreckte Soldaten. Nicht weit von ihnen andere auf halb verfaultem Stroh sitzend, die in dumpfen Brüten vor sich hinstarren. Um ein spärliches Feuer versammelt stehen mehrere, die Stücke von Pferdefleisch mehr dorren, als braten, und, von Hunger gequält, noch während des Dörrens, daran nagen. Ausbrüche des Spottes, des Hohns und der Verzweiflung durcheinander.)

Chor der alten Garde.

Nun Ade
Deutschland, das wir lange melkten,
Uns're Siegeslorber welkten;
Keine Spur ist übrig blieben,
Und der Laufpaß uns geschrieben.
O weh!
Deutschland, ade!

Chor der jungen Garden.

Frisch und roth
Zogen wir aus Frankreichs Gauen,
Kehren heim mit Angst und Grauen,

*) Im März 1814.

Mit verlechster, dürrer Zunge,
Hohlem Athem, schwacher Lunge,
Schon halb todt!

Beide Chöre.

Von der Elbe bis zu'm Rhein,
Welche Jagd, Feldaus, Feldein!
An dem Bober, an der Neisse,
An der Elster, an der Pleisse
Wie gehetzt, die Kreuz und Quer!
An der Unstrut, an der Saale
Derbe Schläge, karge Mahle,
Und die Taschen wüst' und leer!

Chor der um das Feuer Versammelten.

Pferdefleisch ist uns're Speise,
Junge Katzen, Ratten, Mäuse!
Halb verwittertes Gebein
Müssen wir als Kost zernagen;
Pfützenwasser dient, als Wein,
Dem verschrumpften Magen.

Allgemeines Chor.

Verdammter Krieg! verdammte Flucht!
Vierzehn Tage schon im Laufen
Ohne Ordnung, ohne Zucht!
Immer Balgen, immer Raufen,

Rastlos uns're Haut verkaufen;
Verdammter Krieg, verdammte Flucht!

Ein alter Offizier.

Heillose Musik! In kreischenden Tönen
Klagen und Flüche, Aechzen und Stöhnen,
Zähnegeklapper, Geheul obendrein!
Man glaubt im Rachen der Hölle zu seyn.

Ein junger Offizier.

Ein verwünschter, ein verdammter, ein vermaledeiter Krieg,
Und doch prahlt der freche Corse von Triumphen und von Sieg!
Seine Heersmacht, seine Legionen,
Seine Fahnen, Adler und Kanonen
Läßt er heim in Deutschland; toll und blind
Läuft er in die Leip'ger Mäusefalle,
Macht zu'm Spott der Völker sich, uns alle;
Für Triumphe giebt er Zeitungswind.

Der alte Offizier.

Ha! nicht lange wird er so betrügen.
Hönisch tönt es durch ganz Frankreich: „Lügen!"
Wird es die geprief'nen Sieger schaun;
Heerestrümmer, ordnungslose Haufen,
Nur mit Müh' des Feindes Schwerdt' entlaufen,

Abgemergelt, eingeschrumpft zu'm Grau'n!
Ach! schon hör' ich, dumpf, wie Grabgeläute,
Das Geheul verwaister Mütter, Bräute.

Der junge Offizier.

Still! der Corse! hört! die Trommel wird gerührt.

Der alte Offizier.

O hätt' die Hebamm' ihm die Kehle zugeschnürt!

Die Vorigen, Napoleon, der Herzog von Bassano.

Napoleon.

(hastig, höchstgereizt, erbittert und beängstet, bemüht sich, was ihn innerlich regt, durch Spott, Persiflage und Neckereien zu verbergen. Es gelingt ihm aber nicht, unwillkührlich giebt er seinen wahren Gemüthszustand zu erkennen. Mit heftigen Gestikulationen tritt er auf, mit dem er Bassano beinahe unter die Nase fährt.)

Schweigt! Resonnirt nicht! Ihr verdientet, daß
Im Narrenthurm ihr ein Quartier erhieltet:
Was für ein Wisch! Ist das ein Buletin?
Ein Leichenkarmen pfuschtet ihr zusammen.
(er zerreißt das Papier und wirft es ihm vor die Füße.)
Da liegt der Bettel! Was klotzt ihr mich an
Mit euren starren, unbeholfnen Augen?
So unbeholfen, wie ihr — selbst, ihr selbst!
Ganz rein heraus erzählt ihr wie bei Hanau
Es wirklich sich begeben; unerhört!

Schwarz steht's auf Weiß in eurem Tagberichte,
Daß Wrede mit öst'reichschen Bajonetten
Uns aus der Stadt trieb, daß zu tausenden
Franzosenleichen dort das Feld bedeckten,
Zwei Generale und wer weiß wie viel
Staabsoffiziere in Gefangenschaft
Geriethen, Wrede nur verwundet,
Nicht getödtet wurde; das verbündete
Armeekorps uns von Hanau bis nach Frankfurt
Verfolgt, schlug: Sagt mir, seid ihr von Sinnen?

Bassano.

Kein Wunder wär's, hätt ich sie eingebüßt
Auf unserm Zug' von Leipzig bis hierher.
Nicht jeder kann so eisenfester Nerven
Erfreuen sich, wie eure Majestät.
Entsetzt davor hab' ich bei unserm Zug'
Aus Gotha mich. Es war um Mitternacht,
Ein Leichenzug schien uns're Retirade.
Gedrückt saß in den Winkel seines Wagens
Der Held Europa's. Langsam neben ihm
Bewegten sich die Garden. Einz'le Fakkeln
Beleuchteten — ein gräslich's Schauspiel war's —
Die Sterbenden, die, kraftlos hingesunken,
Am Wege lagen. Eure Majestät

Schlief ruhig. Dumpf stieg Todesächzen auf
Verwundeter, verschmachtender Franzosen.
Kalt überflog's mich, eure Majestät
Schlief ruhig. Hu! noch schaudert mich.

Napoleon. (mit Galle.)

hätt' ich
Mitächzen sollen? — Ruhe war mir nöthig.
Rastlos gejagt, und Athemlos gehezt,
War Zeit mir über, den Empfindsamen
Zu spielen? — Pah! ich war mir selbst der nächste.

Bassano.

Empfindsamkeit ist meine Schwäche nicht.
Allein mit ansehn, daß, der deutschen Rache
Schlachtopfer, rings Franzosen moderten
Am off'nen Wege, Geier-Rabenmahl:
Trieb doch das Haar ein wenig mir empor.
Zu heilig hielten ihren Boden die
Thüringer Bauern, mit Franzosenleichen
Ihn zu entweihn durch ehrliches Begräbniß. *)
Das mußt' ich sehen, hören; überall,
Derselbe Geist vergeltender Erbitt'rung.
Und gar bei Hanau. Einer Tigerjagd
Glich dieser Kampf, den theuer wir bezahlten.

---

*) wörtlich wahr.

Ich muß gestehn, nicht unverschämt genug
Empfand ich mich, ihn zu'm Triumph zu lügen.

Napoleon. (höhnisch.)

Was, unverschämt? Ist es das erstemal,
Daß eu'r Talent in dieser Sphäre glänzt?
Habt ihr's nicht noch im Leipz'ger Buletin
Glorreich entwickelt? Flatterminen ließt
Ihr lustig springen, warum nicht auch hier?
Doch euer Witz liegt leider! schwer darnieder.
Helf' ich ihm auf! Nehmt euer Taschenbuch,
Das Bleistift! ich will euch diktiren. Schreibt!
Bruchstücke nur, das Ganze formt dann selber!

(Bassano zieht sein Taschenbuch hervor und macht sich schreibfertig.)

Merkt euch für ein und allemal, wir warfen
Den Feind, wo er sich sehen ließ. Die Baiern,
Oest'reicher flohn bei'm bloßen Anblick schon
Der alten Garden. Wrede's Kavallerie
Zerhieben wir bis auf den letzten Mann.
Das Regiment von Jordis ward vernichtet,
Kein Mann entkam von Schwarzenbergs Uhlanen.
In Unordnung, zersprengt, zerstreut entfloh'
Der kleine Rest, dem wir das Leben schenkten.
Frei war der Weg nach Frankfurt, ungehemmt
Erreichten wir's. Der Feind verlohr zehntausend

Gefang'ne, Todte; dazu sechs Gen'rale.
Durch eine Kug[el] in den Unterleib
Blieb Wrede, blieb! *) laßt das Gesichterschneiden!
Ihr schreibt ihn todt, todt, ohne alle Gnade!
Wir büßten ein vier, bis fünfhundert Mann.
Habt ihr notirt?

Bassano.

Ich habe. (So viel Worte,
So viel auch Lügen.)

Napoleon.

Stoff denn hättet ihr
Zu'm Buletin. Sorgt für die Ausführung!
Fort! geht! es eilet.

Bassano. (zögernd.)

Eure Majestät —

Napoleon. (ärgerlich.)

Noch zu erinnern? —

Bassano.

Der erschlag'ne Wrede
Zu Pferde sitzt er — wenn nicht sein Gespenst —
Leibhaftig wieder. Sichere Berichte. —

Napoleon.

Ich weiß. Was thut's wenn meine Truppen nur
In Deutschlands Vesten ihn erschlagen glauben.

---

*) nach dem französischen Berichte.

Nur für Franzosen gilt das Buletin,
Die haben Glauben —

Bassano.

hatten. Lange schon
Ist es ein Sprichwort in Paris: „er lügt,
Wie'n Buletin."

Napoleon.

Hm! nichts als ein Bonmot.
Zu eitel sind sie, nicht an Siege lieber
Zu glauben, als an ihre Niederlagen.
Und dann die Fahnen, die der Kaiserin
Ich zugesandt, thun ihre Wirkung auch.
Wir nahmen sie, wo war's doch schon?

Bassano. (sarkastisch.)

In Frankfurt.
Was hatten sie dort in den Kirchen auch
Zu thun?

Napoleon. (einstimmend.)

Ganz wohl. Sie hiengen da so friedlich
Seit langen Jahren. Keinen Tropfen Blutes
Hat's uns gekostet, sie uns zuzueignen,
Und den Parisern sind sie Siegeszeichen
Von Wachau, Leipzig! Schreibt's in's Buletin.
Ihr zückt die Achseln? nun, wir werden sehn.

Ich kenn' ein wenig meine gute Stadt,
Der Fahnen Anblick giebt zu reden ihr,
Wie jenes Hundes blaugefärbter Schwanz
Einst den Athenern, und gewonnen Spiel
Hab' ich auf's neue. — Nur erst über'n Rhein,
Und —

Bassano.

Ja, der Rhein. Wenn wir ihn nur erreichen!

Napoleon.

Daran noch Zweifel?

Bassano.

Folgt der Feind uns nicht
Hart auf den Fuß? Zeigte die mit unsern Todten
Bedeckte Straße ihm nicht überall
Den Weg zu uns? — Warum nicht schon herüber?

Napoleon.

Mich setzen mußt' ich. Der verdammte Angriff
Bei Höchst hat mich ein wenig echauffirt,
Mich und mein Heer. Erhohlung ist uns heilsam,
Ein halbes Stündchen und wir brechen auf.
Beordert mir den König von Neapel.

Bassano. (spöttisch lächelnd.)

Der ist voraus.

Napoleon. (ahnend.)

Wohin?

Bassano.

Sein Königreich

Und sich zu sichern.

Napoleon.

Teufel.

Bassano.

Seitab durch die Schweiz
Zog er dahin, mit den Verbündeten
Auf guten Fuß wahrscheinlich sich zu setzen.
Wie Herkules, steht er am Scheideweg',
Und wählt —

Napoleon. (ergrimmt.)

Verrath? Verderben auf sein Haupt!
So seh' ich mich berathen. Alle, die
Vom Staub' ich hob, gesellen sich dem Feinde.
Ach! in Paris erst! und ganz Frankreich soll
Aufstehn zum Kampfe! Eine Brandstadt soll
Europa werden! Ueber Leichenhügel
Will ich daher, der Nachwelt, Schrecken, schreiten.

Stimmen. (von außen.)

Der Feind, der Feind!

Bassano. (bebend.)

Da haben wir's!

Napoleon.

Wer weiß!

Ein blinder Lerm bloß!

(ein Offizier sprengt blaß und zerstört herein.)

Nun? —

Offizier.

Die Alliirten,
In hellen Haufen ziehen sie daher,
Voran Kosacken, alles weicht.

Napoleon. (ergrimmt.)

Die Memmen!
Fliehn? Unerhört! stehn sollen sie, sich schlagen!
Wie eine Farce wenigstens soll nicht
Das große Schauspiel meiner Oberherrschaft
In Deutschland schließen, tragisch will ich enden.
Ob ein paar tausend Todtesopfer mehr
Hinbluten meinem unbewegten Willen,
Kommt nicht in Anschlag, wenn mein Stolz gebeut.
Mag man mich herzlos und Gemüthslos schelten!
Was ist das Herz? ein Klumpen Fleisch. Es schlägt
Nur unter'm Kittel, unter'm Purpurmantel
Schweigt es, ist stumm, lautlos, wie das Gewissen,
Ein altes, längst verscholl'nes Weibermährchen.

Ein anderer Offizier. (kommt hereingesprengt ganz außer Athem.)

Wir sind umzingelt, überall der Feind,
Die unsern fallen, wie gemähte Aehren;
Da hilft kein Kampf, kein Widerstand. —

Napoleon. (wüthend.)

Verflucht
Sei deine Zunge! Aus den Augen mir!

(Der Offizier entfernt sich. Gegen die um ihn versammelten Soldaten.)

Ergreift die Waffen! Auf! zum letzten Kampfe
Auf Deutschlands Boden! Siegreich führ' ich euch
Zurück nach Frankreich. Die Verwegenen
Erkühnen sich den Rückweg uns zu sperren.
Auf! stürzt sie nieder! Folgt mir über'n Rhein,
Und ich gelob' euch Rache, nie erhörte,
Entsetzliche! Vom Rhein- zum Weichselstrome
Soll Schutt und Trümmer um euch Deutschland
liegen.

Satan. (unsichtbar ihm in's Ohr flüsternd.)

Du siehst's nie wieder!

Napoleon. (fährt auf.)

Wie? wer sprach? wer wagt's
Mir in das Ohr zu flüstern? Höll' und Tod!

(zieht das Schwert, sich umwendend, sieht Niemand sich so nahe, und steht, wie erstarrt.)

Bassano.

(Gott steh' uns bei! Die Majestät schnappt über.)

Napoleon.

(aus seiner Erstarrung erwachend, das Schwert in der Hand, gegen die um ihn Versammelten.)

Auf, blast zu'm Kampfe! auf! sie wollen mir,
Euch an die Gurgel, Frieden uns diktiren,
In ihrer Mitte; vor ihr Hochgericht
Franzosen stellen.

Mehrere Stimmen.

Nun und nimmermehr!
Der Kaiser lebe! Schlagt die Deutschen todt,
Todt, todt die Russen!

Napoleon. (triumphirend.)

Ach! ihr seid Franzosen
Ras't, wüthet, würgt! Ich führ' euch in den Kampf.

(in eben diesem Augenblicke stürzen fliehende Franzosen herein und stemmen sich den eben Vordringenden entgegen. Wüthend sprengt er auf sie zu und schreit:)

Vor! vorwärts!

Satan. (wie oben.)

Rückwärts! die Kosacken sind
Dir auf dem Hals.

Napoleon. (erbleichend.)

Kosacken? hu!

Ein neuer Trupp fliehender Franzosen (rufend:

Kosacken!

Napoleon. (mit athemloser Stimme.)

Verdammtes Echo! Ueberall derselbe heillose Ruf!

(ein Pulk Kosacken dringt ein: Mit einem furchtbarem Hurrah stürzen sie sich auf die Fliehenden.)

Sie sind's!

Satan. (wie oben.)

Depechez vous,

Mon cher!

Napoleon. (Satans Stimme erkennend, bebend.)

Ach! du? weh' mir!

Satan.

C'est fait de Vous!

Cours vitement! cours! Vaincre ou courir!

(das Gefecht wird wüthend, die Kosacken stoßen alles nieder, mehrere verbündete Heereshaufen stürmen herein.)

Napoleon.

Courir!

(er jagt davon und ihm nach, überall von den Verbündeten gedrängt, stürzen athemlos die Franzosen.)

Stimmen der Fliehenden

Fuyons! sauve qui peut! adieu l'Allemagne!

13.

Die eiserne Stirn. *)

(Paris. Zimmer in den Thuillerien. Napoleon stolz und übermüthig, frech und dreist, die Arme über einander geschlagen, in einem Lehnstuhle sitzend. Die Thüre öffnet sich, Benevent tritt ein.

Napoleon, Herzog von Benevent.

Napoleon. (den Eintretenden herrisch näher winkend.)

Nur näher, sprecht! ich bin gelaunt, zu hören.
Ein Téte a Téte wünscht ihr unterthänigst,
Gewährt ist's euch, ein allergnädigstes.

Benevent. (nah' an Persiflage.)

Ich sehe wirklich Eure Majestät
Recht hoch gelaunt, und wahrlich hoch verwundert.

Napoleon.

Doch leicht begreiflich wenn ihr noch begreift.
Verdunkelt war mein Glücksstern, aber neu
Geht er hervor aus seinem Nebelschleier;
Doch g'rade das verwundert euch vielleicht.
Nicht wahr, ihr alle glaubtet in Paris
Verloren mich, schon in des Feindes Händen?
Die Kaiserkrone von dem Haupte mir
Herabgerissen, meinen Bienenmantel

*) geschrieben im März 1814.

Zerstückt, zerfetzt um meine Schultern hangen,
Und obendrein Napoleon, ohne Land?
Doch, wie ihr seht, kam es ein wenig anders.
Zurück kehrt' ich mit Mantel und mit Krone
In meine Hauptstadt; meine Krönungsfeier
Beging ich glänzend, gab auf meinem Thron'
Euch Audienz, den Großen meines Reiches.
In allen Kirchen tönte das te deum,
Ball war am Hoff', ein Huldigungsaltar
Umgab am Abend, wie der Sternenhimmel,
Mich ganz Paris in Millionen Lampen.
So steh ich vor euch; ich, den, wie ihr wähntet,
Die Rache Gottes vor sich hertrieb, der
Durch Moskau's Brand, durch der empörten Völker
Gezückte Schwerter in die Acht erklärt,
Herabgestürzt von allen seinen Höhen,
Am Boden lag, den lezten Odem schöpfend.
Kleingläubige, schien's euch so leichtes Spiel,
Den Riesenarm, den ich erhob, zu lähmen?
Mich, den Koloß, des Fuß in Meeresgrund
Gewurzelt steht, des Haupt den Himmel trägt,
Je zu entwurzeln seinem Felsengrunde?
Nun redet, macht der hohen Weisheit Luft,
Die euer Haupt, das ihr bedenklich schüttelt,

Zu sprengen droht! Ich will so gnädig seyn,
Euch anzuhören.

Benevent. (fest und nachdrücklich.)

Eure Majestät
Bedarf zu hören. Wagen muß ich es
In dieser Krise, die mein Vaterland
Furchtbar bedroht, die Wahrheit kund zu geben.
Am Abgrund schwebt es, Frankreichs Kaiserthron
Wankt, stürtzen wird er, wenn des Herrschers Troz
Nachgebend nicht der Warnung Ruf sich beugt.

Napoleon. (hochfahrend.)

Nachgeben? beugen? Herrschen nur, gebieten
Hab' ich gelernt, nur mir muß man sich beugen.

Benevent. (wie oben)

Für diesmal nicht. Vorher hab' ich's verkündet,
Als wir die Hand nach Spaniens Krone streckten:
„Die ungeheure, nimmersatte Gier,
Die ganze Welt in unsern Schlund zu jagen,
Sie würd' uns übel, herzlich schlecht bekommen.
Ich hatte Recht. Luftschlösser bauten wir
In Spanien, und unsre festen Schlösser
Im Norden von Europa untergruben
Mit eigner Hand wir. — Unser Krieg in Rußland
War reiner Wahnsinn. Kam es nicht, wie ich's

Vorausgerechnet? — Ein Koloß auf uns
Hat sich gewälzt der Norden, ganz Europa." *)
Fünfhunderttausend unsers Landes fielen
Seit Moskaus Brand, und noch steht ungeschwächt
Der Völker Kraft. Ein ungeheurer Strom
Wird sie aus ihren Ufern sich erheben,
Uns überschwemmen, stark, unaufgehalten.
Die Rache kämpft, und eine höh're Hand,
Gott oder Schicksal, straft den Uebermuth.

Napoleon. (frech.)

Das eure Furcht? Mit dieser höhern Hand
Wag' ich das Spiel, sie beugt sich meinem Geiste.
Ihr nennt sie Gott? ein blindes Fatum spielt
Mit uns. Mit uns? wir spielen mit dem Fatum,
Wenn wir die Stirn' ihm kühn entgegen bieten.
So ist es. Gott ist blos Gedankending,
Ein Fiebertraum, ein lust'ges Pfaffenmärchen.
Ach, wenn er wär, ließ er noch leben mich,
Verhöhnen sich durch Lob' und Preisgesänge
Für Menschenopfer, für erlog'ne Siege,
Wie ich so oft die unterjochten Völker,

Kalt

*) Die mit „ bezeichnete Stelle gehört beinahe wörtlich dem hier Redenden.

Kalt ihrer spottend, abzuplärr'n befahl?
Es ist kein Gott, denn seine Donner schlafen,
Die meinen nicht, noch schrecken sie die Welt.
Mit Gott im Bunde, wie es toll sich rühmt,
Kämpft gegen mich Europa, nicht'ger Bund!
Ich, mit mir selbst im Bunde nur entgieng
Der Rache Donner, die mich rings verfolgten
Zu meinen Füßen liegt die Stadt der Welt,
Wie ehemals, und bebt: so bin ich Gott.

Benevent. (unwillkührlich überströhmend.)

Ein Gott, der floh' von Leipzig bis zu'm Rheine,
Mit Trümmern eines unermess'nen Heer's,
Wie scheues Wild, gejagt und abgemattet. —

Napoleon. (ihn wüthend unterbrechend.)

Schweigt, euer Kopf!

Benevent.

Ich wag' ihn, Majestät,
Für einen höhern. Das geschliff'ne Schwert
Hängt über ihm an einem Haare nur.
Soll ich erzählen? — warnende Berichte
Hab' ich zu geben, und erwiesene.

Napoleon. (mit unterdrücktem Grimme.)

Nun so erzählet!

Benevent.

Was so lange schon

Gejährt, gekocht, des Druckes Ueberdruß,
Des Eisenjoches glüh'nder Haß kocht über.
Nicht länger will für den Endlosen Krieg
Um Weltherrschaft des Einen Frankreich bluten.
Laut spricht die Stimmung sich durch Wort und That
In der Provinzen fernsten Enden aus.
Die Konskribirten weigern haufenweis
Sich, in der Elster, Unstrut oder Saale
Ertränkt zu werden, in den Hospitälern
Durch Pfuscherhände lebend zu vermodern.
Nicht länger will das ausgesog'ne Land
Des Landes Mark im Süden und im Norden
Vergeudet sehn für Menschenschlachtungen;
Satt ist's des Mordens, will und fordert Frieden.

Napoleon. (wild aufsprudelnd.)

Will? fodert? Hölle! Wer hat, außer mir,
In Frankreich Willen? Darf, zu haben ihn,
Erdreusten sich? Mein Wille unterwarf
Sich ganz Europa, schuf von ganz Europa
Zum Sieger Frankreich, und vermessen will
Es mir verbieten, fodern, Unterwerfung
Verweigern mir? Ach! unerhörte Frechheit.
Und ihr, ihr macht den Stimmenführer, spielt
Den Moralisten, Rathertheiler? — spart

Die nicht'ge Müh' euch, Rath bedarf ich nicht;
„Demüth'ge Diener will ich zu Ministern."
Zu folgen habt ihr, mit dem Kopf zu nicken,
Das euer Amt, Herr Herzog Benevent.
Rath hin, Rath her! Mea voluntas est
Pro ratione.

Benevent. (kalt.)

Wohlbekanntes Sprüchlein,
Nicht mehr im Cours. Das Blatt hat sich gewendet.
Der Völker Wille sprach sich schrecklich aus
In Spanien, in Rusland und in Deutschland!
Demüthigst, Sire, rath' ich zu'r Vernunft.
Ach! immer näher wälzt der Sieger Heer
Sich unsern Gränzen. Frankreich ist erschöpft
An Geld und Menschen, Friede nur kann retten.

Napoleon. (lauernd.)

Und welcher? laßt doch eure Weisheit hören!

Benevent.

Sich frei gekämpft hat Deutschland. Lassen wir
Ihm un.ehindert, was es sich erkämpft.
Verloren ging uns das Protektorat,
Der Rhein sei wieder Deutschlands alte Gränze!

Napoleon. (wie oben.)

Und Spanien? —

Benevent.

Weg, sag' ich, auch mit dem!
„Es blieb, wie Rusland, in der Kehl' uns stecken,
Wir würgen schon sechs volle Jahre dran."
Weg dann damit, daß wir nicht dran ersticken.

Napoleon. (losbrechend.

Ersticken sollt ihr, ihr an eurer — Frechheit;
Und opfern würd' ich dem gerechten Zorn'
Euch auf der Stell', ein warnendes Exempel!
Fänd' eben jetzt ich euch nicht so verächtlich.
Ihr wagtet schwerlich so mit mir zu sprechen
Mir so zu rathen, quält' euch nicht die Furcht
Um euren Mammon, eure werthe Haut,
Die über's Ohr ihr schon gestreift euch wähnt,
Wann Frankreichs Feinde meine Hauptstadt stürmen.
Wahnsinn'ger Thor, daß ihr das möglich glaubt!
Sie zu empfangen ging ich über'n Rhein.
Ha! laß sie kommen. In dem eig'nen Strom
— Wie sie ihn schon im Siegestaumel nennen —
Ersäuf' ich sie; nicht einen Fuß breit Landes
Soll auf den Boden meines Reiches sich
Ihr Uebermuth, ihr toller Troz gewinnen.
Seid unbesorgt denn für die liebe Haut,
Ich bürg' euch sie mit allen Zubehören.

Benevent. (mit kaltem Spotte.)
Nicht sonderlich bau' ich auf diese Bürgschaft.
Sehr wohl weiß ich, wer in Aegypten einst,
Und in Madrid, dem allberühmten Schlitten
Und auf der Brücke über'm Elsterfluß
An seine eig'ne werthe Haut nur dachte,
Und, was er konnte, eilte, sie zu retten.
Doch, ob auch diesmal er sie retten wird,
Da ganz Europa um sie würfelt, das
Bezweifl' ich mehr, als ich's verbürgen mögte.
Das blinde Glück, dem er so fest vertraut —

Napoleon. (stolz.)
Mir selbst vertrau' ich meinem unbewegten,
An neuen Mitteln immer reichen Geiste.

Benevent.
Zu neuen rath' ich. Denn die alten: Zwiespalt
Zu stiften unter den Verbündeten,
Mit der Verheißung nachbarlicher Staaten
Und künft'ger Größe Aussicht zu bestechen;
Durch dichtgedrängte, angehäufte Massen
Die einz'le Macht des Feindes zu zerdrücken,
Und, glückt es nicht, durch Waffenstillestand,
Sich Zeit gewinnend, lügenhaften Frieden
Zu unterhandeln: abgenützte Finten
Sind es dem Feinde, leichtes Spinngewebe,

Das er mit starker, fester Hand zerreißt.
Wir hätten längst schon in den Auskehricht
Sie werfen sollen. Daß es nicht geschahe,
Beweist, dünkt mich, der immer reiche Geist
Hat sich erschöpft

Napoleon.

Erschöpft? ihr faselt.
Das Gegentheil sollt ihr mit Händen greifen,
Wenn rings durch Frankreich Trommelschag ertönt,
Zu meinen Adlern hunderttausende
Des Landes strömen, alles zu den Waffen
Die Hände streckt, die nordischen Barbaren,
Das deutsche frechaufrühr'rische Gesindel
Zurückzujagen von des Rheines Ufern.
Zieht euren Mund so spöttisch, als ihr wollt,
Gewiß bin ich, die große Nazion
Tanzt, wie ich pfeife, fällt in meine Schlingen.
Ein Netz' web ich aus Sentimalität,
Hochherzigkeit, humaner Hingebung
An das Gesetz, des Volkes Götterstimme.
Ich fodr' es auf, den großen Streit zu schlichten
Des Nazionalruhms und des Friedensglücks.
Versammeln laß ich der Departements
Volksdeputirte. Freuen soll't ihr euch,

Wie ich mit schönen schimmernden Sentenzen
Sie sammt und sonders haranguiren will!
Mein Graf Fontaines soll mich unterstützen,
Ein Sykophant, der, kann man mehr ihn rühmen?
Ein Virtuos, wie ihr, ist in der Kunst:
Schwarz weiß zu stempeln, und dem Satan selbst
Das Lichtgewand des Himmels anzulügen.
Jetzt geht, Herr Herzog, und erkennt mit Dank,
Daß ich euch nicht nach einem Téte a Téte,
Wie dieses heut'ge, nach Cayenne schicke.
Seid klug, und hängt den Mantel nach dem Winde,
Der euch zunächst, hier um die Ohren bläs't.
Vorjetzt entfernt euch, zur gelegnern Zeit
— Ihr steht indeß, merkt's! unter guter Aufsicht —
Werd' ich von selbst euch zu mir her bescheiden.
(er giebt das Zeichen zu'r Entfernung. Der Herzog von Benevent geht.)

Napoleon. (ihn mit höhnischem Blicke verfolgend.)
Fort schleicht der Fuchs. Ich hab' ihn überrascht.
Er sah' in mir nur den gejagten Löwen,
Muthlos, entkräftet, abgestumpft, und so
Just kirr' genug, in Ketten ihn zu locken;
Hast fehlgeschossen, Meister Reinecke!
Sie haben freilich weidlich mir das Fell
Zerzaust in Deutschland, das ist nicht zu läugnen,

Doch Zähn' und Krallen sind mir noch geblieben.
Nimm vor den letztern, rath' ich, dich in Acht,
Daß deinen Balg du nicht zu Markte trägst!
Sei, wozu die Natur dich schuf, ein Fuchs,
Verschlagen, schlau, zweizüngig, glatt, geschmeidig,
In Ränken, Finten unerschöpft und neu,
Des Löwen Macht steh' deine List zu'r Seite;
Nur fern die Pfoten von des Löwen Mähnen!
Gewalt ist Herr, die List ist nur ihr Diener.

Ein Kaiserlicher Kammerherr

Herzog Bassano bittet unterthänigst
Um Audienz.

Napoleon.

Gewährt!

(Kammerherr ab.)

Mein Unglücksvogel!

(Herzog von Bassano tritt ein, seine ganze Haltung verräth den Hiobsbothen.)

(Ha! dacht' ichs doch, Kauz *), wie er leibt
und lebt!)

(zu Bassano.)

Ihr bringt! — nun sperrt den Uhuschnabel auf,
Und krächzt heraus eu'r Lamentabile!

---

*) Bekannter Nahme der Eule.

Bassano. (ganz dekontenanzirt.)

In Frankfurt sind die hohen Alliirten —

Napoleon. (ärgerlich einfallend.)

Die hohen? — Ihr seid wohl zum Zeitungsschreiber
In ihren hohen Diensten avanzirt? —
Doch weiter! nun, die hohen Alliirten? —

Bassano.

In Frankfurts Dome sangen Alexander
Und Oest'reichs Kaiser das te deum.

Napoleon.

Pah!
Mag auch an sie einmal die Reihe kommen!
Viel tausend Kehlen mußten schon an ihm
Sich heiser plärr'n für meine Glorie.
Der liebe Gott wird große Freude haben,
Daß er's einmal von ihren Zungen hört.

Bassano.

Versammelt um die beiden Kaiser haben
Des Rheinbunds Fürsten, sammt und sonders, sich,
Sind beigetreten den Verbündeten.

Napoleon.

Nichts weiter? das ließ sich voraussehn. Die
Gab, nach der Schlacht bei Leipzig, längst ich auf.
Und fürcht' ich sie? Erschöpft sind ihre Kräfte,
Das Mark des Landes, sog ich es nicht aus?

Liegt ihre Jugend nicht von mir geschlachtet
Auf Spanien's, auf Rußlands, Deutschlands Ebenen?
Gleichgültig ist ihr Abfall mir. Was können
Sie mir schaden, die mir kaum noch nützten?

Bassano.

Ganz anders, Sire, lauten die Berichte.
Das Volk —

Napoleon. (verächtlich.)

Was Volk? nur noch des Volkes Häfe.

Bassano.

So scheint es nicht. Der Kern der Länder tritt
Auch hier zu'm Kampfe für die Freiheit auf,
Und wälzt aus Baiern, Schwaben, Franken, Hessen,
Wie Schneelavinen, furchtbar sich herbei.
Freiwillig, glühend, Kampferpicht! Der Waffen
Siegs-Jubelklang erschüttert rings die Lüfte,
Des Rufs gewärtig, der nach Frankreich führt.

Napoleon. (erbost.)

Bravissimo! Das sind Berichte, die
Sich hören lassen. Besser könntet ihr
Sie nicht verkünden, stündet ihr im Solde
Der hohen Alliirten, wie ihr sie
Pathetisch nanntet. Herzog Wetterfahne,
Die nach dem Winde, der so eben pfeift,
Auf ihrem Thurme Jammertöne orgelt,

Mich schreckt ihr nicht. Pariser alten Weibern
Mag hinter'n Ofen eu'r Gespensterdöhnchen
Den Fieberfrost durch welke Glieder jagen
Mir lüpfts kein Haar —

(Bassano, erbittert, nagt an seinen Lippen.)

habt ihr noch mehr in Petto?
O laßt doch hören! Ich will mich einmal
Zurück in meine Kinderjahre denken.
Ihr sitzt am Spinnrad', altes Mütterchen,
Und öffnet euren Zähn' entblößten Mund
Zu Spuckgeschichten von verwünschten Schlössern,
Kobolden, Zaubrern, Feuerspei'nden Drachen;
Erzählt, Gevatt'rinn, flink! ich bin ganz Ohr.

(Bassano. (mit Galle.)

Wie Eure Majestät befehlen. In der That,
Es ist die Rede von verwünschten Schlössern.
Denn wohl mit Recht nennt Schlösser man verwünscht,
Die, aufgebaut in Luft und Nebel plötzlich,
Ein reiner Dunst, zerfallen, wie in — Holland.

Napoleon. (ahnend.)

Was da?

Bassano. (kalt.)

Nichts Sire. Nur in Amsterdam
Ein kleiner Aufstand gegen die Franzosen.
Das Volk erhob in Masse sich, brach los

Auf die Douane, plünderte, zerstörte
Die Wohnungen der Kaiserlichen Zöllner.
Hoch loderte Franzoseneigenthum
Auf Scheiterhaufen; mit Franzosenleichen
Sind rings bedeckt die Straßen, abgewürgt
Von Pöbelhänden. Von den Kirchenthürmen
Herabgestürzt, sind sie der Hunde Fraß.

Napoleon. (hämisch.)

Nun ob der Hunde, ob der Raben Fraß,
's sind Douaniers! — was ist daran gelegen?

Bassano.

Dies zum Prolog nur, Sire. — Dieser Geist
Des Aufruhrs herrscht mit Schrecken durch ganz Holland.
Kosacken schwärmen, Preußen unter Bülow
Sind eingedrungen. Jubelnder Empfang,
Wo sie sich zeigen. Dörsberg, Zyrpthen nahm
Genn'ral von Oppen, Bülow Armsfort, Utrecht.

Napoleon. (wild.)

Tod, Höll' und Teufel! Fürchterliche Rache
Den Käsehökern! Niederschießen laß'
Die Feigen ich, die sich dem Feind' ergaben.

Bassano.

Aus Spanien an Frankreichs Gränze vor
Drang Wellington —

Napoleon.

(erbleicht und kaut an den Nägeln.)

Bassano.

Stettin fiel in die Hände
Der Preußen wieder unter Tauentzien.
Prinz Eckmühl lief, sobald die Nordarmee
Zu nah' ihm kam, aus seiner festen Stellung
Am Steckinzfluß spornstreichs davon. Die Dänen
Ließ er im Stich, und wandte sich nach Hamburg.

Napoleon.

Was dort?

Bassano.

Vermuthlich, seine Ohren heil
Davon zu bringen. Hamburgs Bürgerschaft
Rein auszuplündern, Häuser abzubrechen,
Die Bank zu stehlen, mit dem Feuerbrand'
Umherzulaufen, über Aschenhaufen
Sein Roß zu tummeln, und den Henkersknecht
Nach Lust zu spielen hinter Wall und Mauer.

Napoleon.

Schön! herrlich! Das versöhnt mit diesem Herzog
Reißaus mich wieder. Einen Würger doch
Ließ ich zurück in diesem frechen Deutschland.
Fahr' er so fort! So lange noch ein Stein
Von Hamburg sein ist, brenn' er seinen Namen,

Als Menschenquäler in's Gedächtniß ein!
Ihr seid doch fertig? —
(Bassano verneint pantomimisch.)
Ihr sollt fertig seyn!
Genug schon hab' ich eurer Mordgeschichten.
Doch bringt ihr eine Sylbe nur davon
In weiter'n Umlauf, so kürz' ich euch die Zunge.
Schickt nach Fontaines! Ein gescheutes Wort
Will ich vernehmen. Euren Zeitungsschnickschnack
Spart mir, wenn ich einmal nicht schlafen kann;
Dazu wird er mir trefflich dienen. Geht!
(Herzog von Bassano geht.)
Mein Plan ist reif. Die Spiegelfechterei
Mit der Senatskommission wird wirken.
(von seinem Schreibtisch einige Papiere aufhebend.)
Und diese Akten, in Fontaine's Hand
Gestaltet, wie sie meinem Zwecke dienen,
Zu einem feierlichen Schauspiel machen sie
Vor allem Volke die polit'sche Posse.
Doch muß zuvor ich, daß es besser glückt,
Den Hauptakteur gehörig instruiren;
Zublasen ihm die wunderschönen Phrasen,
Durch die er den erhabenen Senat
Mir tanzen läßt nach vorgeschrieb'nem Takte.
Ich selber will mit theatralischem Anstand

Und Talma's Pathos die Gemüther regen.
Schon seh' die Kerls ich, wie elektrisirt,
Gesichter schneiden, auf von ihren Sitzen
Lautjubelnd springen, „vive l'Empereur!“
Mit heisern Kehlen, daß der Saal bebt, kreischen.

(ein Kammerherr öffnet die Thür. Graf Fontaines bleibt mit gebogenem Knie zwischen der Thür stehen, des Befehls, näher zu treten, gewärtig. Napoleon fixirt ihn mit spöttischem Blicke, vor sich murmelnd:)

Sieh' da mein Mann! Sein erster Anblick schon
Verkündigt den gebornen Speichellecker.
Stets steht er in der dritten Posizion,
Mit krummen Rücken unterthänig lauschend
Des allerhöchsten Kaiserlichen Winks.

(indem er sich setzt, Fontaines zurufend.)

Nur zu die Thür, Senator! nur herein!
Mit meinem allergnädigsten Vertrau'n
Euch zu beehren, ließ ich euch zu mir
Bescheiden. Näher!

Fontaines. (näher tretend.)

Mein erhabner Kaiser!
Demüthigst harrend —

Napoleon. (mit einer Art grazieusen Airs.)

Hier giebt es Geschäfte,
Die einen Mann von eurem Geiste fodern.

Die Weltbegebenheiten stehen jetzt
Ein wenig kritisch. Frau Fortuna weist
Den Rücken mir, da brauch' ich euren Kopf,
Zurück mir zu gewinnen ihre Gunst.

Fontaines.

Scherz, Majestät! Mein Kopf ist Werkzeug nur
Des höhern Geistes, der den Weltball hält;
(Die Hand zum Himmel.)
Gott herrschet dort, Napoleon auf Erden.

Napoleon.

So hoff' ich, trotz dem Unglück, das mich traf,
Wann Frankreich noch mein Zepter gläubig küßt.

Fontaines.

Wie könnt' es anders? Frankreich sinkt in's Nichts,
Wenn sich's Napoleons Allmachtsschutz entzieht.

Napoleon.

Das hör' ich gern. In diesem Glauben wirkt,
Und unterwerft mein Volk ihm! Das mein Auftrag!
Nehmt die Papiere, sie enthüllen euch
Den großen Plan, der meinen Thron begründet.
Aufford'r ich alle Staatskollegien,
Zu rathen mir, nach Ueberzeugung mir
Die ungeschminkte Wahrheit mitzutheilen.

Die Nazion soll zwischen meinen Feinden
Und mir entscheiden? Das mein Wille. Sprecht,
Kann ich erhab'ner, kaiserlicher handeln?
Vergeßt nicht dies, wenn meinen Willen ihr
Nun publizirt, gehörig anzudeuten;
Daß Frankreich seh', ich sei der Menschen Erster.

Fontaines.

Wer darf so blind seyn, Eure Majestät,
Es nicht zu sehn.

Napoleon.

O man erfrecht sich, viel
Zu dürfen, naht sich einem großen Mann'
Unvorgeseh'nes, tück'sches Mißgeschick.

Fontaines.

Kurzsicht'ge Thoren! Ist die Sonne denn
Weil Wolken sie bedecken, nicht mehr Sonne?

Napoleon.

Gut, schön gesagt. Laßt's nicht verloren gehn,
Und wiederhohlt's, wenn zum Senat ihr redet.
Dann nehmt auch dies: offizielle Akten
Der Friedensunterhandlung mit dem Feinde.
Ihr legt sie vor, und werdet sie geschickt
So zu behandeln wissen, Herr Senator,
Daß Frankreich sieht: ich wollt' und suchte Frieden;

Daß durch die Schuld nur der Verbündeten
Er scheiterte, gezwungen ich den Krieg
Fortsetzen muste, den unseeligen,
Bei dem mein Herz aus tausend Wunden träufte.

Fontaines. (sich die Augen trocknend.)

O diese schöne, weiche Menschlichkeit
Erpreßt mir Thränen.

Napoleon.

(Bravo! dieser Höfling
Ging, so wie ich, bei Talma in die Schule.)

(zu Fontaines.)

Und sprecht von meinem Kriegesunglück ihr,
Behandelts zart, schiebt alle Schuld auf die
Treulosen Fürsten, die verrätherisch
Im Stich mich ließen, mitten in dem Siege;
Daß, obschon Sieger, ich gezwungen ward,
Das deutsche Land sich selbst zu überlassen;
Daß kämpfend ich, glorreich zurück mich zog,
Und überall, wie sich's von selbst versteht,
Die Feinde schlug, die mir den Rückzug wehrten.
Weckt auch pathetisch die Erinnerung
An meine frühern, Ruhmumstrahlten Siege,
Die funfzehn Jahre nie erreichter Thaten.
Ich werde selbst an den Senat ein Wort
Voll Kraft und Würd' und hoher Salbung reden,

Gebt acht und merkt in meiner Red' euch die
Brillanten Stellen, sie zu wiederhohlen,
Als Zeugnisse von meines Geistes Hoheit,
Und meinem Willen für der Völker Glück.

Fontaines. (kriechend schmeichelnd.)

Frankreich wird staunen dieser Herrschergröße.
„Ein Gottmensch ist's, der seiner Gottheit sich
Entäußerte, der neue Völker Heiland!"
So wird es rufen, und, als Märtyrer
Des neuen Glaubens, sich in Flammen stürzen,
So für ihn kämpfen mit des Sieges Schwerdt.

Napoleon.

(Der ist im Zuge. Freilich radotirt
Der Herr ein wenig, doch das schadet nicht,
Wenn es nur tönt. Eklat liebt der Franzose,
In Wort und That.)

(zu Fontaines.)

Ich höre mit Vergnügen
Euch reden Graf, ihr redet, wie begeistert.
Eu'r Auge strahlt und eure Wange glüht.
Schön kleidet euch die edle Schwärmerei,
Vielleicht kann sie sich durch die That bewähren.
Das Vaterland ist in Gefahr, bedarf
So großgesinnter, kräftiger Gemüther,
Wohl möglich, daß ich in dem großen Kampfe

Voraus euch sende. Diese edle Gluth
Soll nicht umsonst in eurer Brust verlodern.
Führwahr! ihr seid des hohen Looses werth,
Das Leben für den Kaiser aufzuopfern.

Fontaines. (plötzlich kleinlaut, verlegen und ängstlich.)

Beneidenswerth, wer so sich opfern darf!
Doch wär's vermessen, dieses stolze Glück
Dem Würdigem, Verdientem zu entreißen.
Demüthig wähl' ich das bescheidene
Der Demosthene, für das Vaterland —

Napoleon. (sarkastisch einfallend.)

Zu deklamiren? — Nun, bescheidener
Senator, ich genehmige die Wahl,
Mir eure Zunge, statt des Schwerdts, zu widmen
Ihr seid entlassen.

Fontaines. (Athem schöpfend.)

Gnädigster!

Napoleon.

Geht nur!

(Fontaines mit demüthigen Bücklingen ab.)

Ach! diesmal kam er doch aus seiner Rolle,
Der arme Schlucker! Jämmerlich Geschlecht!
Hängt's nicht am Leben, als dem höchsten Gute?
Verdammt! Von meinen Kreaturen soll
Das Leben keine lieben. Mir allein

Geziemt das Recht, das Leben hoch zu halten
Ich bin ihr Herr, mein Leben nur hat Werth,
Das ihrige gehört mir, als Regal.
Ha! bald wirds wieder mir in Strömen fließen.
So recht. Mein Purpur ward ein wenig bleich,
Mag denn ihr Blut ihn wieder röther färben!

14.

Despotenwahnsinn *)

(Zimmer in den Thuillerien.)

Napoleon,

(geht mit raschen Schritten auf und ab, reibt sich die Stirn, nagt an seinen Lippen, tritt dann zu seinem Schreibtische, nimmt einige dort liegende Papiere und liest mit stockender Stimme.)

„Von drei Armee'n der Rhein schon überschritten,
„Bei Düsseldorf, bei Hüningen und Kaub?
„Wilhelm Oranien, als souverainer Fürst
„Der Niederlande, Herr von Amsterdam;
„Wie ein Triumph sein Einzug dort gefeiert?
„Gertrudenburg genommen und Decaen

*) Die nun folgenden Szenen sind alle erst im Sommer, Herbst und Winter des Jahres 1814 geschrieben.

„Von Bülows Corps geschlagen bei Hogstraaten?
„Die Schweiz besetzt und wieder hergestellt?
(die Lektüre unterbrechend, mit zusammengebissenen Zähnen.
„Gewesen bin ich, wie des Rheins Protektor,
„Der Schweiz Vermittler! —
(liest weiter:)
„Genf geräumt an Bubna?
„Oest'reichsche Heere in Italien
(mit dem Fuße stampfend.)
„Und mein Herr Schwager Murat — der Verräther! —
„Mit Kaiser Franz verbündet gegen mich?
„Selbst Frankreichs Boden überall bedroht,
„In Nancy Blücher, Toul in Lievens Hand?
„Und Wrede, den in meinen Bülletins
„Ich tödten ließ in Langres eingerückt?
„Die Britten Sieger am Adour, der Niva? —"
(er wirft die Papiere auf den Tisch zurück, schlägt sich wüthend vor die Stirn und schreit:
Nur zu, herzloses, tolles, blindes Fatum,
Roll über meine Scheitel immerhin
Den eh'rnen Wagen, mich zermalmst du nicht!
Das Haupt erheb' ich, greife dir in's Rad
Mit starkem Arm', und zwing' es still zu stehn.
(mit bis zu'm Wahnsinn steigender Erhitzung.)

Mit meinen Feinden hast du dich verbündet,
Wir wollen sehn, wie lange? — Rolle nur!
Herbei, ihr Jäger, die ihr mich umstellt,
Und eure Hunde wüthend auf mich hetzt,
Gefangen den gezagten Löwen schon
In euren Schlingen, euren Netzen wähnt,
Und euch erfrecht, in seiner Höhle selbst
Ihn aufzusuchen: lauernd harrt er euer,
Stürzt rasch hervor und wüthet, und zerreißt
Der Jäger Rotte, wie der Hunde Koppel!

(er hat sich Athemlos geschrieen, wirft sich in einen Stuhl und schöpft Athem. Eine lange Pause. Herzog von Benevent tritt ein.)

Napoleon, Herzog von Benevent.

Benevent (näher tretend.)

Gefallen hat es euer Majestät —

Napoleon.

(wieder gefaßt in seinem alten Parvenünär.)

Euch zu befehlen, vor mir zu erscheinen?
So ist's. Ich will mit eurer Klugheit mich
Einmal berathen. Die Verbündeten
Gehn etwas rasch zu Werke.

Benevent.

Ziemlich rasch.

Sie machen gut, was ehmals sie gefehlt,

Sie wissen nun, mit wem zu thun sie haben?
Und weisem Rathe folgt die That im Flug'.

Napoleon. (ärgerlich.)

Ich will ihn lähmen, den gepries'nen Flug,
Den reifen Rath laut zum Gelächter machen.
Des Spiels schon sicher, das sie mir gemischt,
Erhebt ihr Stolz sich riesenhaft. Ich soll
Nicht mehr, wie ich will, ihres Willens leben.
Ach! wie ich einst mit ihnen, denken sie
Mit mir zu spielen; toller Uebermuth!
Mein Herrscherzepter soll nicht weiter reichen,
Als sie gebieten, und, die Hand am Schwerdt,
Gebieten sie's, auf meinem eig'nen Boden.

Benevent.

Wir lehrten sie's. Sie haben gut gelernt,
Und uns're Schüler werden uns're Meister.
Wir nannten ehmals einen schönen Strich
Europa's unser — jetzt —

Napoleon. (sprudelnd.)

Die Rasenden!
Italien, Frankreich, Holland, Belgien
Durchschwärmen sie mit ihren Heeresmassen;
Bemächt'gen kühn der vesten Plätze sich,
Selbst meiner Hauptstadt wagen sie zu nahen.
Und, staunend hör' ich, Freunde finden sich

Der kecken Sieger, seine Retter nennt
Der Pöbel sie, und leiht sein lauschend Ohr
Den prunkenden Proklamationen, die
Sie rings verstreu'n.

Benevent. (kalt und bedeutend.)

Nicht Prunk, nicht leere Worte
Verbreiten sie. Sie sprechen offen, einfach
Zu den Franzosen, ohne Doppelsinn,
Gerade, wie sie die gerechte Sache,
Für die sie kämpfen, auf die Zunge legt;
Und Frankreich fühlt's. — Dennoch wag' ich's zu
sagen,
Mit Ehren kann aus diesem Kampfe sich
Frankreich erheben, eure Majestät
Erhalten sich der Kaiserkrone Glanz.
Groß, edel ist der Sieger Mäßigung,
Gerechtes nur, nur einen sichern Frieden
Verlangt von uns der Ueberwinder Bund.

Napoleon. (wie oben.)

Der Ueberwinder? Pah! glaubt ihr schon über-
wunden
Napoleon? ihr sprecht im Fieber, rast!
Und ihr erfrecht euch, mir die Mäßigung
Den Edelmuth der Sieger anzurühmen?

Gab ich nicht Deutschland unverlangt zurück?
Ha! gnügt es ihnen? redet! Soll ich nicht
Italien, Holland, nicht die Niederlande
Losreißen auch von meinem Reiche, mich
Beschränken auf des alten Frankreichs Gränzen?
Wie? darum hätt' ich funfzehn Jahr' gekämpft,
Der Völker Länder, die ich unterjocht,
Gedüngt mit Blut in mörderischen Schlachten?
Freund Benevent, ich achte nicht dies Blut,
— Ich legte nie auf Menschenleben Werth —
Doch will ich's nicht umsonst vergossen haben.
Und sollten mir noch Millionen bluten,
Ich setz' es durch. „Kein Dorf des großen Reiches,
Das ich erobert, geb' ich auf, und wenn
Der Feind auch stände auf Monmatr'es Höhen!"
Aus freiem Willen, freier Gnade kann
Entsagen ich, bis auf geleg'nere Zeit
Der Herrschaft dieses oder jenen Landes,
Doch nicht ertrotzen soll man den Enschluß.
So geb' ich Deutschland, geb' ich Spanien auf,
Weil die Vernunft, die Klugheit es gebieten.
Es mag für jetzt mein Bruder, Joseph, sich
Des Throns begeben, den ich ihn geschenkt.
An Ferdinand geb' ich das Reich zurück,

Dafür muß er mit seinen Spaniern
Mir Hülfe leisten gegen meine Feinde.
Schon reis't' er ab.

Benevent.

Das ist für ihn sehr gut,
Wir werden davon wenig Nutzen ziehen
Zu spät kommt uns die Weisheit. Ferdinand
Hält den Vertrag nicht, den er mit uns schloß,
Kann ihn nicht halten, darf auch nicht einmal.
Die Spansche Cortes will mit Frankreich Krieg,
Und keinen Mann stellt sie zu'm Kampf für uns.

Napoleon.

Stellt meine Huld die alte Dynastie
Nicht wieder her? was kann sie mehr noch fordern?

Benevent.

Zu gut kennt man die Quelle dieser Huld,
Wird diese Kunde klug und weislich nützen.
Ich sag' es eurer Majestät voraus,
Prinz Ferdinand nimmt seine Krone wieder,
Und Spanien verharrt mit uns im Krieg.
Den Frieden wird es sich schon selbst verschaffen,
Held Wellington führt seine Heeresmacht
Uns immer näher.

Napoleon. (höchst erbittert.)

Nun so käuet, käut
Und wiederkäut, mein Ungemach, bis euch
Die Zähne stumpfen. Seid ihr darum hier?
Mir rathen sollt ihr.

Benevent.

Eure Majestät
Hört keinen Rath, folgt nur dem eig'nen Kopfe.

Napoleon.

Ihr lügt — ich hör' auch and'rer Meinung an,
Berief ich nicht mein Corps legislativ?
Legt' ich ihm nicht die offiziellen Akten
Der Friedensunterhandlung mit den Alliirten
Zu'r Prüfung vor?

Benevent.

Ein Fechterstreich, sonst nichts.
Der Präsident durch Machtspruch nicht durch Wahl
Ihm vorgesetzt, der edle Herzog Massa,
— Wer kennt ihn nicht? — beweist zu'r Gnüge, daß
Der Nazion Sand in die Augen nur
Gestreut soll werden. Ich befürchte fast,
Daß es nicht glückt. Noch giebt's in Frankreich Männer
Die frei heraus die Wahrheit sagen werden,
Zu der man sie, wiewohl pro Forma nur,

Selbst aufgefordert. Sprechen werden sie,
Nicht, wie man's wünscht, wie es die Pflicht
gebeut.
Und wohl zu wünschen wär es, daß einmal
Der große Kaiser wahrhaft groß der folgte.

Napoleon.
(lauernd mit prüfenden Blicken auf Benevent.)

Ei! wie ich sehe, seid ihr unterrichtet.
Ich dank euch, Herzog. Bin doch recht begierig,
Den Ehrenmännern, deren ihr gedenkt,
Ein wenig näher in's Gesicht zu sehn.
Und, da für mich so arm an Rath ihr seid,
Wie er mir taugt, so will mit meinem Rath'
Ich euch versehn: warnt die gedachten Herrn,
Der Wahrheit Mund nicht allzuweit zu öffnen,
Ich will die Wahrheit, doch nur in so fern
Sie dienlich ist für meine großen Plane.
Was euch betrifft, euch kenn' ich, Schäker, wir
Verstehn uns. Vor mir versteck' dich, Fuchs,
Mich fängst du nicht. Der alte Freiheitsgeist
Rührt sich im Volk, euch bangt vor ihm, ihr seht
Das Schreckgespenst, Revoluzion, daher
Schon schreiten; Fieberangst macht euch
Zu'm Friedenstifter und zu'm Patrioten.
Ich, wie ihr seht, bin festerer Natur,

Dem Paroxismus seh' ich lächelnd zu.
Der Hirnentzündung, die euch bangt, verordne
Zugpflaster ich und tücht'ge Aderlässe;
Das hilft. Versteht ihr? überlegt's! Ich gönne,
Daß ihr es könnt euch ein'ge Augenblicke.
Kehr' ich zurück', find ich euch hoffentlich
Geschmeidiger, das ist, wie ich euch brauche.

(wirft einen durchdringenden Blick auf ihn und entfernt sich.)

Benevent.

(blickt ihm lauernd nach, dann mit überströmender Galle.)

Der Rath war gut. Ich will ihm folgen. Fuchs
Sollst du mich finden, kleiner Abentheurer!
Doch nicht, wie du mich zu gebrauchen glaubst,
Dein Reich ist aus, soll aus seyn. Die Burbons
Sind unterwegs. Der Wunsch der Alliirten
Erklärt sich für die alte Dynastie.
Ihr Wunsch hat Recht. Durch sie kann Frankreich nur
Gerettet werden. Weg mit dieser Geißel
Europa's, weg! Sein Starrsinn, toll und blind,
Brech' ihm den Hals! Er hört die Warnung nicht,
Gut, sie verstumme! Staatsklug will ich ihn
Von nun an selber zu dem Gipfel leiten,
Von dem er schwindelnd gleitet, stürzt. Mir selbst

Bewahr' ich so den Herzoghut, den Kopf,
Wer weiß, was mehr? Es leben die Burbons?

Napoleon (zurückkehrend) Herzog von Benevent.

Napoleon.

Nun? —

Benevent. (mit angenommener Unterwerfung.)

Sire, mich bewegte Frankreichs Schicksal.
Ich sah's bedroht, in dringender Gefahr,
Jetzt seh' ich ein, mein wohlgemeinter Rath
Verirrte sich.

(bedeutend und doppelsinnig.)

Den g'raden, sichern Weg
Zu dem mir vorgesteckten Ziele führt
Napoleons fester unbewegter Wille.
Er ist der Held des hohen Trauerspiels;
Die große Katastrophe, die es endigt,
Nur er führt sie befriedigend herbei.
So handl' er dann, leit' er Frankreichs Geschick,
Es gnüge mir die Rolle des Vertrauten;
Das Ende kröne herrlich dann das Werk!

Napoleon.

(von seinem Eigendünkel geblendet, ahnet nichts von Doppelsinn, der festen Meinung, Benevent sei für ihn der alte, ist sein Ton gegen ihn spöttelnd und persiflirend:)

So? — recht, Herr Herzog! Wer mir nahe steht,

Hat nur zu handeln, wie ich ihm befehle.
In allem ist er nichts, als mein Geschöpf,
Das sich bewegt am Faden meines Willens,
Mit meinen Augen, Ohren sieht und hört.
Es freut mich herzlich, daß euch eure alte
Ministerweisheit wieder kam. So seid
Mein Mann ihr.

(geht zu seinem Schreibtische und übergiebt dem Herzoge mehrere Papiere.)

Hier! nehmt die Dekrete! Setzt
In Thätigkeit sie! schnell und unverzüglich!
Rekruten brauch' ich, säumt nicht, überall
Sie auszuheben, für Bewaffnung, Kleidung
Pünktlich gesorgt! den Lebensunterhalt
Herbeigeschafft für meine vesten Plätze!
Verseht das Heer mit den ihm nöth'gen Pferden!
Landsturm geregt, Aufstand in Masse! Zwang,
Gewalt gebraucht, wo Widerstand sich zeigt!
Hilft das auch nicht, so schießt man nieder!
Besser
Ein ödes Reich, als ein rebellisches!
Nun kennt ihr meinen festen, starren Willen,
Gehorsam will ich, ihr steht ein für ihn!

(winkt ihm, zu gehen.)

B e n e v e n t. (sich tief verbeugend.)

Nach meiner Pflicht.

(indem er geht, für sich:)

Vortrefflich! Mir willkommen,

Anfang vom Ende! rein ist er geliefert.

N a p o l e o n. (mit stolzer Sicherheit.)

Das abgethan! Nun noch erwünschten Ausgang
Dem Possenspiel' im Corps legislativ,
— Und dafür sorgt Freund Massa — dann bin ich
Des Siegs gewiß. Die große Nazion —

(Der Graf Defontaines tritt ein)

Ach! Defontaines. Nun? was giebt es neues?

D e f o n t a i n e s. (halb Athemlos.)

Nichts tröstliches. Geist der Empörung regt
Die Deputirten der Departements,
Verwegner Misbrauch der verliehenen
Großmüth'gen Freiheit, ihre Meinung offen
Herauszusagen. Kühn wagt' es Lainé

N a p o l e o n.

Der von Bordeau? —

D e f o n t a i n e s.

Derselbe. Prunkend pries
Er die Erklärung der verbund'nen Mächte,
Hieß Ehrenvoll sie für die Nazion,

Beruhigend; bezeugte, sonder Scheu,
Der Wunsch nach Frieden sei im ganzen Reich'
Einmüthig und von eurer Majestät
Großmuth zu hoffen, daß sie ihn genehme
Durch die Erklärung an die Alliirten:
Sie fordre kein zu ausgedehnt Gebiet
Für sich, als Basis des gewünschten Friedens.
Die Nazion durch dieses Kaiserwort
Beruhiget, mit Freuden würde sie
Kein Opfer scheun, daß zu'r Vertheidigung
Der Gränzen Frankreichs auf sie forderte.

Napoleon. (auflodernd.)

Erstarrt steh' ich. Darf dieser Rechtsgelehrte
Des sich erkühnen? — freveln mit der Gnade,
Zu der ich mich herabließ, Unterthanen
Das Recht, zu reden, huldreichst zu gestehn? —
Er darf es wagen, zum Gesetze mir
Den Willen eines frechen Volks zu machen,
Und ungerügt? —

Desfontaines.

Herzog von Massa stand
Mit Feuer auf vom Präsidentenstuhle,
Beraubt des Schutzes der Gesetze rief
Vor der Versammlung er den Frechen aus.

Doch dieser, durch den Beifall kühn gemacht,
Der leider! ihm aus mehr, als einem Antlitz',
Entgegensprach, erwiederte: „Sie selbst
Erklär' hiermit ich außer dem Gesetze,
Der Volksrepräsentanten Freiheitsrecht verletzend!"
Und ungehindert — keine Stimme regte
Sich gegen ihn — verfolgt' er seine Rede
Keck und vermessen; Massa mußte schweigen.

Napoleon. (wüthend.)

Ach! Die Rebellen! Führt mich hin! Ich will,
Ein Wetterstrahl! in ihre Mitte fallen,
Zerschmettern sie, wie Spreu im Wind, zerstreun.
Vermessen macht des Feindes Nähe sie,
Sie wollen mich durch ihre Kühnheit schrekken,
Durch die Gefahr mich zähmen, durch sie zahm,
Zu ihrem Willen meinen Willen beugen.
Die Thoren! sie verrechnen sich. Noch ist
Der Abend nicht von diesem Tage da.
Des Aufruhrs Schlange, dreister, lauter zischt
Sie gegen mich, zertreten werd' ich ihr
Das freche Haupt, am eignen Gift sie würgen.

(eilt rasend ab Desfontaines folgt ihm.)

(Versammlungssaal des Gesetzgebenden Corps, die sämmtlichen Glieder desselben gegenwärtig; unter ihnen die Deputirten der Departements. Der Prä-

sident, Herzog von Massa, auf seinem Präsidenten-stuhle Angst schwitzend. Rainouard spricht. Mehrere der versammelten Glieder bezeugen in ihren Geberden seiner Rede Beifall; die übrigen verrathen Furcht und Verlegenheit.)

Rainouard. (am Schlusse seiner Rede.)

„Sind Mutterthränen, ist der Völker Schweiß
„Denn ein Regal der Könige geworden?
„Zeit ist's, daß frei die Völker wieder athmen,
„Daß länger nicht der Erde Mächtige
„Der Völker inn'res Leben schrecken, morden;
„Daß wieder fest die Throne stehn, nicht weiter
„Der Vorwurf Frankreich drücke, daß es rings
„Die Feuerbrände der Zerrüttung werfe!

(Der Herzog von Massa erhebt sich erschrocken von seinem Stuhle und will den Redner unterbrechen, aber ein ernster Blick von ihm wirft ihn auf seinen Sitz zurück. Rainouard fährt fort:)

„Von diesem Eifer, diesem Wunsch mit uns
„Geregt, beseelt, ist unser großer Kaiser
„Der Ehre würdig, dieses große Werk
„Der Völkerrettung glorreich zu beginnen.

(Napoleon tritt mit Desfontaines ein. Der Herzog von Massa erbleicht und springt auf, die sämmtlichen Glieder des Corps fahren zusammen. Allgemeines Geschrei: „der Kaiser!" Rainouard unbewegt, setzt seine Rede fort:)

„Der Ruhm des Helden, der Eroberung Trieb
„Auch große Herzen können sie verleiten.

„Doch es verschmäht der hohe Genius
„Des wahren Helden den mit Völkerblut
„Und Völkerfluch befleckten Ruhm, und sieht
„Nur wahrhaft groß sich in der Völker Seegen,
„Sein schönstes Werk. Frankreichs Monarchen sind
„Stets stolz gewesen, ihre Krone Gott
„Und ihrem Volk' und ihrem Schwerdt zu danken.
„Denn Sittlichkeit und Kraft und Friede sind's,
„Die, wie die Freiheit, stark und unerschüttert
„Die Säulen bilden eines großen Reichs."

Napoleon.
(seines Zorns nicht länger mächtig, schreiend.)

Genug des Frevels! schweigt!

Rainouard. (ruhig.)

Ich bin am Ende,
Doch keines Frevels, Sire mir bewußt.
Berufen ward ich, für der Menschheit Glück,
Der Völker Rechte, Frankreichs Wohl zu sprechen.
Erfüllt hab' ich die mir gebot'ne Pflicht
Mit unbestoch'ner, treuer Wahrheitsliebe.

Napoleon.
(mit für Zorn frspernden Lippen.)

Ihr? unverschämt, frech mir in's Angesicht
Habt Meuterei und Aufruhr ihr gepredigt.
Was wird eu'r Frevel, eh' ich hier erschien,

Erlaubt sich haben. — Lohnt, Rebellen, ihr
So mein Vertraun — ha! beispiellos führwahr!
Ist dieses freche Majestätsverbrechen.
Und ihr,

(an das Gesetzgebende Corps sich wendend)

und ihr, mit welchem Namen soll
Ich nennen euch, feigherziges Gesindel,
Ihr, der Gesetze, ihr der Heiligkeit
Der Majestät berufne Wächter, duldet,
Daß Rebellion in eurer Mitte die
Grundsäulen rüttelt meines Kaiserthrons,
Der Zwietracht Fackel in ganz Frankreich schleudert,
Für dessen Wohl und unbefleckten Ruhm
Mein Schwerdt ich nun schon funfzehn Jahre zücke?
Ihr säumt die Frevler, reif dem Blutgerüste,
Den richtenden Gesetzen auszuliefern? —

(geht umher, bleich und zitternd, sich den Schweiß von der Stirne trocknend)

Ihr schont der Frechen, unbekümmert, ob
Durch eure Feigheit mein geheiligt Haupt
Gefährdet werde? ungezüchtigt dürfen
Hier dieser Reimer, *) und sein Spießgeselle
Der Rechtsgelehrte, schneidende Tiraden

---

*) Rainouard, der bekannte Verfasser des berühmten les Templiers.

Ausstoßen, mich des Misbrauchs der Gewalt
Laut zu verklagen bei der Nazion?
„Ist es jetzt Zeit, mich zu beschuldigen,
Mich, der allein das schwerbedrängte Reich
Erretten kann durch seines Geistes Kraft?
Gesetzt, ich fehlte, darf ein Verseschmied,
Ein Aktensudler mich zu'r Rede stellen?
Wahnsinnige! mich, wie ich bin, bedürft
Zu eurem Schutz' ihr, ich kann euch entbehren.“

(er läuft wild auf und ab, halb von Zorn, halb von Furcht umgetrieben. So sprudelt und stößt er folgende Reden hastig hintereinander heraus.)

„Ja — ja Rebellen, Meuterer, Verräther
Sind unter euch. — Ja, Frieden soll ich schließen,
Dem Feinde Frankreichs schimpflich in die Hand
Mich geben, mich! — Demüthiger, als selbst
Er fordert, Frieden, Frieden, Frieden schließen.
Weil ich's nicht will, nicht niederträchtig Preis
Will meine Ehre, Frankreichs Ehre geben,
Verklagt man mich, heißt mich Tyrann, empört
Das Volk, das Volk! —“

(seine Angst, sein Zorn steigen. Er reißt sich die Weste auf, und die Halsbinde ab; immer heftiger fährt er fort.)

„Aufs Blutgerüste will
Man schleppen mich, wie Ludwig, den Burbon.“

Doch nicht gelingen soll euch dieser Greuel.

(schäumend vor Wuth gegen Lainé und Rainouard.)

„Zurück kehrt ihr in eure Heimath! Zwar
Weiß ich, Frevler, dort auch werdet ihr
Auf Unheil sinnen. — Meine Polizei,
Mit Argusaugen wird sie euch umlauern.
Und weh' euch, wenn die Reden, die ihr hier
Aussprudeltet, bekannt dem Volke werden.
Ich laß sie drucken in dem Moniteur,
Ich kommentir', erläutre, sichte sie;

(zu den Gesetzgebenden Corps.)

Und für die Folgen habt ihr dann zu stehn."

(er hält eine Weile inne, dann mit funkelnden Blikken.)

Jetzt heb' ich diese Sitzung von Verräthern
Und Meutrern auf. — Verbergt euch meinem Zorn'
Und fliehet, flieht! Mein Zorn ist fürchterlich,
Im Zorn bin ich kein Mensch, ein reißend Thier.
So kennt ihr mich, so fürchtet mich, so lange
Noch Herr ich bin von meiner Kaiserstadt.
Mit meinen Zähnen könnt' ich euch zerreißen,
Gleich auf der Stelle. — Zähmen will ich mich.
Ihr kehrt zurück in eure Heimath, ihr

In eure Häuser! — Massa, Defontaines,
Ihr folgt mir, ihr seid meine treuen Diener. *)

(wüthend mit Massa und Defontaines ab. Sämmtliche Mitglieder des Gesetzgebenden Corps stehen starr vor Schrecken. Eine lange stumme Pause. Dann stürzen sie plötzlich zu'm Saale hinaus. Lainé und Renouard verlassen ihn Hand in Hand, kalt und ruhig.)

15.

Brienne.

(Troyes. Zimmer im Schlosse.)

Herzog von Ragusa, Herzog von Treviso, Herzog von Bassano.

Bassano.

Geschlagen? und in eigener Person.
Auf seinem eig'nen Boden?

Ragusa.

Rein geschlagen.

Bassano.

O weh'! Er zog zu sicherem Triumph'
Aus seiner Hauptstadt. Blücher war sein Ziel,

---

*) Der größte Theil dieser Aussprudlungen ist wörtlich Napoleons Eigenthum.

Der Untergang der Schlesischen Armee;
Und wahrlich war ihm der Triumph zu gönnen,
Denn sauer machte dieser Jünglingskopf
Mit grauen Haaren ihm in Schlesien,
In Sachsen ihm das Leben. Hin und her
Jagt' er ihn rastlos, lief in keine Falle
Des Gegners, schlug, des Siegs gewiß sich nur,
Saß überall dem Gegner auf dem Nacken.

Ragusa.

Ein kecker Kämpe! Freudig folgten wir
Der Aufford'rung, mit ihm zu messen uns,
An seinen Preußen, die, von ihm geführt,
So unverschämt uns Sieg auf Sieg entrissen,
Den Muth zu kühlen, wie Napoleon.
Von Nancy bis Brienne vorgedrungen
War der Verweg'ne, hielt es schon besetzt.
Hier griffen wir mit überleg'ner Macht
Ihn kräftig an. Der alte Graukopf hielt
Uns kühnlich Stand, warf sich mit seinem Heer'
Entgegen uns und schlug bis in die Nacht
Sich um den Sieg. Erst von der Ueberzahl
Zurückgedrängt, mußt' er das Schlachtfeld räumen,
Sein Heer entwich bis Trannes, Arçonvel.
Der Sieg war unser. Vorher flogen schon,

Ihn in Paris lautjubelnd zu verkünden.
Doch bald verkümmert' ihn uns Schwarzenberg,
Er sandt' an Blücher, Giulay, straks den Prinzen
Von Würtemberg und Wrede, Grenadiere
Des Russischen Reservecorps, befahl
Des Kampfs Erneurung; Anordnung und Plan
Des großen Kampfs dem Feldherrn überlassend.

Bassano.

Ah! und der Kaiser? —

Ragusa.

In zwei Linien
Stand unser Heer in Schlachtordnung gestellt,
Dienville, la Rothiere, Trimily
Und la Gibiere *) rings in unsrer Hand,
Und eine Masse von Artillerie
Umgab uns furchtbar. Unsre Reuterei
Streift' in der Eb'ne. La Rothiere war
Der Schlüssel unsrer Posizion. Um Mittag
Begann die Schlacht. Der Feind griff an, von Sacken
Und Giulay, an des Kampfes Spitze, warfen
Mit Ungestüm auf uns're Linken sich,
Der erste nahm, trotz heft'gem Widerstand',
Uns la Rothiere. Wir verstärkten uns

---

*) französche Dörfer unfern Brienne.

Durch neue Mannschaft und Artillerie,
In unsre Hand kam la Rothiere wieder.
Was halfs? Es ging uns abermals verloren.
Prinz Würtemberg und Giulay, mit ihm Wrede
Bestürmten uns, in Unordnung gerieth
Die Infant'rie, die Reuterei entfloh'
Bis Alt-Brienne. Mörderischer Kampf,
Tief in die Nacht! Verzweifelnd fochten wir.
Doch diesem deutschen, ungebeugten Muthe
Brach weder Stärke, weder Widerstand.

Bassano.

Die Stadt? —

Treviso.

Sie ward ein Raub der Flamme, wir,
Bald Meister ihrer, bald vertrieben wieder,
Erlagen endlich in dem Kampf' um sie.
Wir musten weichen, unsre Flucht zu sichern,
Befahl der Kaiser sie in Brand zu stecken.
Verbrannte Trümmer liegt die Schule da,
Die für die Kunst des Krieges ihn gebildet. *)

Bassano.

O weh', o weh'!

Ragusa.

Ja wohl, o Weh'! des Kaisers

---

*) Bekanntlich erhielt N. seine erste Bildung in der Militairschule zu Brienne.

Physiognomie sieht rein aus, wie o weh'!
Er führte selbst die jungen Garden an,
Ein Pferd ward ihm erschossen. In Gefahr
War er sogar, in Feindes Hand zu fallen;
Gejagt von Angst, floh' er mit Windeseile.

Bassano.

Kaum wag' ich es, nach dem Verlust zu fragen.

Treviso.

Auch ist darauf die Antwort gar nicht tröstlich.
Ich weiß die Zahl nicht der Gebliebenen,
Doch viel sind ihrer. Der Gefangenen
Sind leicht zehntausend, sechzig der Kanonen
Zu'm wenigsten, die wir dem Feinde ließen.

Bassano.

Die Majestät? —

Treviso.

Ist kleinlaut, Schach und matt.
Von Blücher, dem sein Name schon voran
In Frankreich flog, geschlagen sich zu sehn,
Und, was das Schlimst', im Auge der Franzosen,
Das ist ein Schlag, der seinen Riesenstolz
Darnieder wirft, und er verschmerzt es nicht.
Er dessen Trotz so hoch schon wieder stieg,
Der in Paris gebietender, als je,
Sein Zepter hielt, und jeden Widerstand,

Der sich erhob, mit Eisenhand zermalmte;
Der den Parisern unausbleiblich Sieg
Verkündete, des Feindes Niederlage;
So, übermüthig sich vertrauend, schon
Entgegen sah' des Glückes Sonnenwende;
Der schon auf's neu' um sein entlorbert Haupt
Die Krone wieder stolzen Ruhmes fühlte,
Den Kaiserthron vor der erstaunten Welt
Begründete, fest, unerschüttert, ewig:
Nun auf einmal, der letzten Reste noch
Beraubt der alten Heldenglorie,
Auf Frankreichs Boden, seiner Hauptstadt nahe,
Wie konnt' er diese tiefe Schmach verwinden?
Ihm sank der Muth, verloren glaubt er sich,
Und spricht von Frieden; stimmt den hohen Ton
Gar merklich tiefer, will nach Chatillon —

(Bassano. (erschrocken.)

Doch mich nicht senden, Frieden zu erbetteln?

Ragusa. (stolz.)

Nun von Erbetteln ist die Rede wohl
Noch eben nicht, nur von gelindern Saiten;
Die zieht er auf, und Friede thut uns noth.
Zu viel wird's uns. Mit diesem Völkergrimme

Reicht unser Muth und unsre Kraft nicht aus.
Doch soll er nicht auf unsrer Ehre Kosten
Das Reich uns retten. Einmal müssen wir
Doch diesem Blücher fest die Stirne bieten,
Den Sieg entreißen. Sieger wollen wir
Den Frieden fodern, und mit Ehren so
Vom Kampfplatz treten.

Treviso.

Das klingt freylich schön,
Doch ist's zu hoffen? Sieg macht ihn verwegen,
Von Frieden ist dann nicht die Rede mehr,
Und wenn — von neuem, der die Saiten wieder —
Zum Springen spannt —

Bassano. (der Napoleon kommen sieht.)

Der Kaiser!

Napoleon.

(indem er eintritt zu den Herzögen von Ragusa und Treviso, auf den Herzog von Bassano deutend.)

Laßt mit diesem
Allein mich!

(Die Herzöge gehn. Napoleon in völliger Abspannung und Muthlosigkeit, sucht Bassano durch eine angenommene Ruhe, wie durch den Schein eines Entschlusses aus Humanität über seinen wahren Gemüthszustand zu täuschen. Aber die Dumpfheit seines Tones, die Unsicherheit seiner Stimme verräth ihn nur allzusichtbar. Er geht einigemal schweigend auf und ab, dann wendet er s[ich] gegen Bassano, in abgebrochenen Pausen.)

— Macht bereit euch! — ihr sollt fort! —
Nach Chatillon! — Ich hab' es überdacht —
Die Welt bedarf einmal der Ruhe — Frankreich
Erhohlung nach so ungeheuern Kämpfen. —
Es sei! — ich will dem Glücke der Franzosen
Mein stolzes Herz — den göttlich kühnen Plan:
Die ganze Welt an Frankreichs Thron zu fesseln,
Zu'm Opfer bringen. — Eine Brandstadt soll
Das Land nicht werden, das zu'm Herrn mich wählte —
So will ich nicht auf diesem Boden mir
Den Sieg erkaufen. — Frieden bietet mir
Der Feind, ich will ihn länger nicht verweigern.
Das größte Opfer hab' ich schon gebracht,
Was können mir nun noch die kleinern kosten? —
So geht denn hin! — Die festen Plätze, die
Sich außerhalb des alten Frankreichs noch
In meiner Macht befinden, will ich räumen. —
Zurück sie geben! — Deutschlands alte Gränze
Sei anerkannt! — von meinen Adlern frei! —
Die Basis gelte, die der Feind gestellt! —
Dafür beding' ich, daß er sich zurück
In die ihm abgetret'ne Gränzen ziehe,

Daß

Daß Waffenstillstand mir bewilligt werde,
Indeß der Friede unterhandelt wird.
Ihr starrt mich an? — was giebts? —

Bassano.

Ich zweifle, Sire,
Daß sich der Feind auf Frankreichs Räumung, wie
Auf Waffenstillstand einläßt. Er geht sich'rer
— Nach seinem Wahn' — im fortgesetzten Krieg'.
Ein Unterpfand, ein großes wird er fordern.

Napoleon. (erhitzt.)

Sprecht nicht von Fordern! — Ich erbiete mich
— Ich bin einmal im Opfern, und will groß
Für Frankreichs Wohl in ihm mich überbieten. —
Ich will ihm Landau, nebst zwei andern Festen
Bewilligen, als Friedensunterpfand. *)
Geht unterhandelt! Ich verlasse mich
Auf eure Klugheit, daß nicht nothgedrungen
Mein Antrag scheint, daß meinen freien Willen
Und meinen Wunsch nach Frieden, ihr bemerklich
Dem Feinde macht.

Bassano. (sich unterwerfend, doch mit schwerem Herzen.)

Ich will mein Bestes thun!

---

*) laut öffentlichen Nachrichten.

Napoleon.

Ich bau' darauf. — Säumt keinen Augenblick
Und reiset ab!

Bassano.

(als ob ihm schnell ein Einfall käme, dieser leidigen Gesandschaft los zu werden.)

Ragusa und Treviso,
Befehliget von eurer Majestät,
Darf ich sie jetzt —

Napoleon.

Gut, daß ihr mich erinnert.
Mein Kopf — beschwert von Sorgen für mein Volk,
Wird ganz vergeßlich. — Kommen mögen sie!
Ich will sie sprechen.

(Bassano geht. Napoleon allein, überläßt sich nun ganz der Verstimmung, die ihn ergriffen hat. Er starrt vor sich hin und bricht in Tönen bitterer Ergießung aus.

Das erleben noch,
Geschlagen, ach! in Frankreichs Angesichte?
Von diesem Blücher, der in Deutschland schon
Mit meiner alten Feldherrnlist= und Klugheit
Sein Spiel nur trieb? Geschlagen, daß ich kaum
Selbst ihm entkam? und dieser Schwarzenberg,
Der mich umlauert, wo ich mich bewege,
Mir seine Russen, Oesterreicher, Baiern

Und Würtemberger auf den Nacken schickt!
Was für ein Geist des unbewegten Muthes
In diesen Deutschen! Rache nehmen sie,
Vollgültige! — Den Kampf besteh' ich nicht.
Verdammt die Russen! All mein Unglück kommt
Von ihnen her und den verwünschten Preussen.
Ihr Beispiel hat der Völker Kraft auf mich
Zuerst gehetzt. — O könnt' ich sie vertilgen
Vom Anblick der Lebendigen!

(Herzog von Ragusa, Herzog von Treviso treten ein.)

Ragusa.

Wir kommen — —

Napoleon.

(wieder in dem Tone angenommener Ruhe.)

Ah ihr? — Da nehmt —

(Papiere von seinem Tische aufnehmend.)

Zurück zu eurem Heere!
Hier —

(ihnen die Papiere reichend.)

die Befehle, was euch dort zu thun,
Paris zu decken, dem verweg'nen Feinde
Das weitere Vordringen zu verwehren.
Gesorgt hab' ich, daß es ihm schwer wird.*) Thut

*) durch Aufstanderregen und Volksbewaffnungen in der Gegend, die er auf seiner Flucht von Brienne durchzog.

Ihr nun das Eure! — hoffentlich sind wir
Bald frei von ihm. Ich habe für den Frieden
Zu großen Opfern mich erboten.

Ragusa.

Darf
Ich fragen, welchen? Frankreichs Ehre wird
Doch nicht geopfert? Frieden brauchen wir,
Doch müssen wir ihn, Sire, uns erkämpfen.

Napoleon. (stolz und auflodernd.)

Wollt ich denn anders? hab' ich nicht um ihn
Mit euch gekämpft bis zu'r Verzweiflung? Doch
Entgegen trat das blinde Fatum uns.
Fliehn mußten wir.

(mit Gottleugnerischer Wuth.)

Vermaledeites Unding,
Das mit uns spielt, wie mit den Fliegen, Knaben!

Ragusa.

Zu sicher unsers alten Glücks sind leider!
Gewesen wir, wir haben gegen uns
Europa's ganze Völkerschaft empört;
Ihr Trotz zu bieten, Fieberwahnsinn wär's.

Napoleon.

(mit völliger Abspannung, doch mit Bitterkeit.)

Nun denn, was thun, als höflich uns bequemen,
Und Frieden schließen, wie er werden kann.

Ragusa.

Nicht also, Sire. Schlagen müssen wir
Uns um den Frieden. Nur ein einz'ger Sieg
Noch einmal uns: dann können wir mit Ehre
Vom Frieden sprechen, müssen dann ihn
schließen.
Denn trozzen wir dem ungetreuen Glücke,
Leicht wendet es, Erfahrung lehrt es, uns
Den Rücken wieder. Einmal müssen wir
Es noch erkämpfen, kost' es, was es wolle!
Das ist mein Rath.

Treviso.

Und auch der meine, Sire.
Der stolze Feind muß sich nicht rühmen, daß
Er abgenöthigt uns den Frieden habe.
Als wackern Kämpfern werd' er uns.

Napoleon. (schnell wieder Muth und Hoffnung fassend.)

Ihr seid
Franzosen! Euch darf ich vertrauen. Geht
Zu eurem Heer'! Ich gehe nach Paris.
Bassano bleibt.

Ragusa.

So Sire, Sieg, dann Frieden!
(ab mit dem Herzoge von Treviso.)

Napoleon.

(wie aus einem bösen Traume erwachend, mit tiefem Athem schöpfen.)

Dann Frieden? — O nur einen großen Sieg,
Nur einen, wie der bei Marengo war!
Dann — ach! es wird auf einmal wieder Tag
In meiner düstern, Nachtumfang'nen Seele.
Was dort den Sieg mir in die Hände gab,
Auch diesmal wird es zu'm Triumph mich führen.
Zusammen raff' ich meine ganze Macht,
In Massen drück' ich brausend auf den Feind.
Vielleicht gelingts, in einz'len Haufen wieder
Mich ihm zu nah'n, so ihn zu ekrasiren.
Wir wollen sehn, ob nicht der Feuerkopf
Mit grauen Haaren seinen Sieg zu rasch,
Zu kühn verfolgt, so off'nes Feld mir giebt?
Ah! just an ihm mögt' ich mein Müthchen kühlen.
Jetzt nach Paris! Mir immer näher dringt
Der kecke Feind, mir nahe schon, ganz nah!
Er komme nur! Mich soll er hier nicht finden,
In eine Brandstadt einziehn.

(der Maire von Troyes tritt ein.)

Ha! der Maire!

(indem er sich gegen ihn wendet.)

Ihr scheint bestürzt? das sollt ihr nicht. Ihr seid

Die Obrigkeit, müßt gutes Beispiel geben.
Wozu auch Sorge? fürchtet ihr den Feind?
Seid guten Muths, sein Spiel geht bald zu Ende.
Viel Unglück gab's, viel ging verloren uns,
Doch ich ersetz' es — nehmt mein Kaiserwort!
Euch zehnfach wieder. Kenn' ich nicht mein Volk,
Nicht der Franzosen Liebe für die Ehre,
Ihr Vaterland, die keine Opfer scheut?
Denn Opfer freilich kostets, wird es kosten.
So werd' ich jetzt, — die Noth gebietet es,
Des Feindes Nachdrang muß ich Schranken setzen —
Die Stadt verbrennen lassen. — Kein Gesicht,
Des Mitleids fordert! Mitleid hier wär Schwäche;
Das klein're Uebel wählt man für das Größ're.
Seid drauf gefaßt, und rettet, was ihr könnt!
In einer Stunde —

Der Maire.

Sire, wenn durchaus
Das Vaterland nur so zu retten ist,
So werd' ein Raub der Flammen diese Stadt,
Der Bettelstab der armen Bürger Loos!
Wir müssen dulden, was der Herr befiehlt.
(ernst und mit Nachdruck.)
Doch einst wird Gott auch seine Thaten richten.
(Napoleon wird unwillkührlich ergriffen, er erbleicht,

wendet sich plötzlich von dem Maire weg und eilt in ein Kabinet. ab. *)

Traf es Tyrann? Er richtet! deinen Fall
Schrieb in sein Buch er, fest, unwiderruflich.
Das ahnest du, du weißt, daß ihm dein Volk
Entgegen harrt, und zitterst. Gaukelei
Ist dieser Trotz und diese Zuversicht
Auf deines alten Glückes Wiederkehr.
An Gott zu glauben siehst du dich gezwungen,
Gottleugner, und die Lästerung verstummet
Auf deinem Munde. Ja, du bist gerichtet.

(Napoleon schellt heftig in seinem Kabinette, ein paar Adjudanten stürzen hastig herein und eilen in das Kabinett. Nach einigen Minuten kehren sie bestürzt zurück.)

Ist seine Majestät nicht wohl?

Erster Adjudant.

So, so.

(ab.)

Der Maire. (zum zweiten Adjudanten.)

Was fehlt dem Kaiser?

Zweiter Adjudant.

Gute Laune. Nach
Paris will er.

(ab.)

*) in öffentlichen Blättern, als Thatsache, erzählt.

Der Maire.

Doch nicht, sie dort zu hohlen!
Ich fürchte sehr, man wird ihn schlecht bedienen.
(er tritt an's Fenster.)
Des Kaisers Pferd und Rustans? Er hat Eile.
Glück auf die Reise!

(Napoleon stürzt aus dem Kabinette, ohne den Maire zu bemerken, und eilt zum Zimmer hinaus.)

Seiner Majestät
Fehlts in der That recht sehr an guter Laune.
(tritt ans Fenster.)
Er steigt auf's Pferd, den Nacken wieder hoch,
Das Volk zu täuschen, das zusammen läuft,
Ihn anzustarr'n aus reiner Neubegierde.
Wie? nicht ein Haupt entblößt sich, keine Hand
Zieht an dem Hut, die ganze lange Straße?
Und alles stumm, kein vive l'Empereur?
Kein einziges? Ein Haufen Straßenjungen
Will es versuchen, doch ein tücht'ges Paar
Ohrfeigen lohnet ihrem guten Willen. *)
O weh' o weh! Wie schmeckt das Majestät?
Viel gäb' ich drum, jetzt in das Angesicht
Ihm sehn zu können. — Malen wollt' ich ihn,
Ohn' ihn zu sehn. Der Teint Ziegeunergelb,

*) Gleichfalls nach einer öffentlichen Nachricht.

Die Lippen blau, die Augen, wie verglas't,
Die Zähne knirschend! — Dahin, kleiner Corse,
Kam es mit dir? — Der stolze Erdengott
Ein Erdenwurm, Napoleon — Capot?
(geht ab.)

16.

Fortuna's letzte Gunst.

(Ferté sous la Jouarre. Saal in einem Privathause.)

Napoleon, Herzog von Tarent, Herzog von Treviso. Sebastiani.

Napoleon.

(Die rechte Hand in dem halb zugeknöpften Rocke, an dem Magen, die linke auf die Hüfte gestemmt, den obern Theil des Leibes rückwärts gebogen, den Kopf stolz in die Höhe gerichtet; *) in Geberd', Anstand und Tone Bramarbas.)

Der Sieg ist unser. Frankreich triumphirt,
Europa's Schicksal liegt in meiner Hand,
Wie ehemals, mein Will' ist wieder Herr.
Wo sind sie jetzt die unberufnen Retter,
Die sich erfrechten, meiner Obermacht

*) Laut des Zeugnisses eines Mannes, der funfzehn Jahre lang um ihn war, Napoleons Majestätsair.

Die unterjochten Völker zu entreißen?
Ein Ziel zu setzen meiner Herrschgewalt, —
Mir zuzudräuen: Basta! weiter nicht!
Hier sollen brechen deine stolzen Wellen!
Wo sind sie? — schnell unserm Blick' entrückt,
Mit Angst die Thürme ihrer Heimath suchend;
Auf Rückkehr denkend, baar des Siegerschmucks,
Den blinder Zufall ihren Stirnen lieh'

Tarent.

(Nun Zufall wahrlich! sind die Schläge nicht,
Die an der Katzbach, Elster und der Unstrut,
Und kürzlich wir uns bei Brienne hohlten.)

Napoleon.

Da stehen sie, und sehn sich schweigend an,
Und fühlen ängstlich nach den Scheiteln, ob
Auch mit den Lorbern ihre Kronen fielen? —
Ja, fühlt nur, fühlt! eh' ihr es ahnet, reiß'
Ich sie vom Haupt' euch, pflanze meine Adler
Auf an der Donau, Spree und Newa Ufern.

Sebastiani.

(Das heiß' ich Schwindel. Weh thut mir der Kopf,
So hoch versteigt sein Hochmuth sich ins Blaue.)

Napoleon.

Sagt mir, ihr Herrn, wie kam's denn, daß die Kraft
Der Völker, die sich, wie ein Wogensturm,

Stolz über'n Rhein auf Frankreichs Boden wälzte
In weiten Reihen bis zu'r Hauptstadt sich
Ausbreitete, den Löwen zu umgarnen,
Der mattgejagt in seine Höhle floh':
Wie kam's, daß sie, in seiner Höhle selbst
Aufstöbernd ihn, die sich're Beute sich
Entschlüpfen ließ, daß vor der Nase schon
Den Eingang spürend, plötzlich Meilen weit
Des Weg's sie kehrte, den sie hergekommen?
Ein kleiner Unfall! Zähne hatte noch
Der Löwe leider! mit den stumpfen Klauen;
Die wieß er und die starken Jäger flohn.

Tarent.

Zu kühn geworden durch des Sieges Glück,
Zu fest vertrauend ihrem Felsenmuthe,
Verfolgten sie ihr glänzend Ziel zu rasch.
Zu'm erstenmal verließ Besonnenheit
Die Sieggewohnten. Kühnheit siegt nicht immer.
Wer allzu sicher seinem Feinde trotzt,
Giebt sich ihm Preis. Das haben wir bewährt
In Moskau's Steppen und auf Leipzigs Ebnen;
Nun traf davon auch die Erfahrung sie.

Trevisо.

Zu unserm Glück, doch auch vielleicht zu ihrem
Ich bin in Sorge, daß ihr Unglück sie

Nun weiser macht, besonnener. Ihr Spiel
Steht freilich schlimm, doch schwerlich schon verloren.
Noch unbewegt hat sich ihr Muth erhalten,
Ich fürchte sehr, er rafft sich kräftig auf,
Und bietet uns gehalt'ner nun die Stirne.

Napoleon.

Sie, mit den Trümmern ihrer Macht? ihr träumt!
Laßt Champ Aubert euch, laßt euch Monterrau,
Chateau — Thiery, Nangis, Villeneuve
Erzählen! Zählt die Tausende, die sie
Zurück im Kampf' von uns erschlagen ließen?
Vernichtet ist die Schlesische Armee,
Die russische zersplittert und versprengt;
Die Würtemberger, Baiern sind nicht mehr,
Geschont nur ist das Heer der Oesterreicher;
Den Frieden will ich mit ihm unterhandeln
Vom Bund' es abziehn der Geschlagenen.
Bis an die Weichsel jag' ich die zurück,
Und schalte frei im deutschen Reiche wieder.

Tarent. (mit überströmender Bitterkeit.)

O den Triumph, erleben mögt' ich ihn,
Gebändigt sehn den deutschen Löwenmuth
Der unsern Ruhm, der bis zu'm Himmel stieg,
Den zwanzigjähr'gen — unglückseel'ger Zug

Nach Moskau's Steppen, er begann den Sturz! —
Darniederwarf in ein halbdutzend Monden.
Erleben mögt' ich's, diesen deutschen Stolz
Gebeugt zu sehn, zu uns'rer Herrschaft wieder,
Der erst das Joch, das wir ihm aufgelegt,
Vom Nacken streift, mit Eisenfaust zerschlägt,
Dann statt im Taumel seines Sieges hoch
Daher zu fahren, herrisch zu gebieten,
Uns Frieden anbeut, statt Eroberung
Und Unterjochung feindlich uns zu dräuen,
Der Völker Glück nur und Europas Ruhe
Auf unserm Boden zu erkämpfen, kommt;
So tiefer, als durch seine Siege selbst,
Demüthigt uns im Angesicht der Welt!
Ha! dieser Stolz, der es noch höher hebt,
Als seine kühnsten, glänzendsten Triumphe,
Den kann bei'm Himmel! Frankreich nicht verschmerzen,
Kann diesem Volke nimmer ihn verzeihn.
Wir nannten uns die große Nation,
Die Nachwelt wird das deutsche Volk so nennen.

Napoleon.

(mit einem verächtlichen Lächeln zu Sebastiani.)

Schickt zu dem Arzt, denn dieser Marschall hier

Vom hitz'gen Fieber scheint er mir befallen,
Er phantasirt. Wie könnte Größe sonst
Ihm diese ächte deutsche Dummheit scheinen?
Wer in der Hand das Recht der Stärke hat,
Und es nicht braucht, den Ueberwundenen
Nicht jede Kraft zu'm Widerstande lähmt,
Nicht unauflöslich ihn in Fesseln schlägt,
Der ist ein Thor. Wer gar ihm Spielraum läßt,
Zu neuer Kraft sich künftig zu erheben,
Ein Schwächling ist er. Mag ein Philosoph
Im dritten Stockwerk laut es Großmuth preisen!
Um Großmuth buhlt kein Welteroberer,
Herr will er seyn, zu seinen Füßen rings
Die Völker kriechen, sich gehorchen sehn.
Der Völker Glück liegt dummer Ehrlichkeit
Am Herzen nur. So eine ist die Deutsche.

Tarent.

Nun dieser dummen deutschen Ehrlichkeit
Wir haben ihr das Schulgeld zahlen müssen
Seit Jahr und Tag, und noch sind wir nicht quitt,
Und werdens auch durch diesen Krieg nicht werden.
Zwar Sieg ward uns nach sechs verlornen
Schlachten, *)

*) Er meint vermuthlich die an der Katzbach, bei Kulm, bei Dennewitz, Großbeeren, Leipzig und Brienne.

Und Folgenreich, wenn wir ihn nützen, wie
Die Gegenwart, die Klugheit uns gebeut.
Er ward erkämpft mit schmerzlichem Verluste,
Viel unsrer besten, Kampfgeübtesten
Aus Spanien uns zugeführter Krieger
Verloren wir. Nur wenig ward erbeutet
Und dieses Wen'ge theuer gnug bezahlt.
Doch unsre Ehr' ist mindestens gerettet,
Wir können nun als Sieger, mit dem Feind'
Um Frieden handeln; und das muß uns trösten.

Sebastiani.

Der Feind, bereit vorher zu'm Frieden schon
Wird um so eher jetzt sein Ohr ihm leihn;
Vielleicht sogar noch eine größere Basis
Uns zugestehn, als die gebotene.

Treviso.

Der Sieg war unser. Eure Majestät
Kann sich ihm glorreich vor ganz Frankreich schaffen,
Wenn in den Lorber sie die Palme schlingt;
Wenn dem Triumphe des erlauchten Siegers
Der Friedensfeier schönes Schauspiel folgt.

Tarent.

Jetzt ist es Zeit, eh neu ermannt, belebt
Durch neue Streitkraft, sich auf allen Punkten

Zurück

Zurück auf uns des Feindes Macht bewegt.
Nicht säumen wird er, des bin ich gewiß.
Des Siegs gewohnt, kann ein verlorner Sieg
Ihn überraschen, aber nicht entmuthen;
Das sahen wir bei Lützen, Bautzen, Dresden.
Geflügelt vorwärts treibt der rasche Geist
Den Graukopf, Blücher, wieder gut zu machen;
Und Schwarzenberg, verschlagen, schlau, besonnen,
Umlagert uns, eh' wir es uns versehn.
In einzeln Haufen schlugen wir den Feind,
Gelingt es ihm, in dichtgedrängten Massen
Uns zu umgehn, wer steht uns für den Sieg?
Gewiß ist es, jetzt können wir mit Ehre
Vom Kampfplatz treten, Ruhmvoll Frieden schließen.

Napoleon.

(schon die ganze Zeit über mit seinem Zorne kämpfend, bricht jetzt zügellos in wilde Wuth aus. Er rollt die Augen, stößt die Zähne knirschend zusammen; alle seine Glieder zucken, er ballt die Faust gegen die Stirne, stampft mit den Füßen, und stürzt endlich erschöpft auf einen Stuhl nieder. So sitzt er eine Weile starr und bewußtlos. Dann springt er auf und sprudelt in kreischenden Tönen.) *)

Kein Wort von Frieden! Nur ein ein'ger Laut

*) So pflegte sich der Corse in ähnlichen Situazionen wirklich zu benehmen, nach dem Zeugnisse eines Mannes, qui ne l'a quitté depuis quinze ans.

Der von ihm faselt, merkt es euch, so liegt
Zu meinen Füßen des Verräthers Kopf.
Eh' diese Russen, Preussen, Oesterreicher,
Die ganze Brut nicht des Rebellenstammes
Jenseit des Rheins, aus Frankreich weggedrängt
Durch euer Schwerdt ist, Belgien nicht wieder,
Holland, Italien meinen Zepter küßt;
Nicht meinen Brüdern die geraubten Kronen
Ersetzt sind, eh' weich' ich vom Kampfplatz nicht.
Und sollt' ich auch, mein ganzes Kaiserreich
Ja selber mich in Schutt und Trümmer stürzen!
Das mein Entschluß! Gehorcht! Ich will den
Krieg.
Thut eure Pflicht und schlagt euch! Euren Hals
Nehm' ich in Anspruch, geht ihr nicht mit Sieg
Aus diesem Kampf', ich schaff' ihn euch zu'm letzten.
Fort! den Entwurf zu ihm empfingt ihr,
Beginnt ihn dann! Ich folg', ihn zu vollenden.

(Tarent, Treviso und Sebastiani entfernen sich.)

Die Rasenden! ich Frieden schließen? ich,
Des Ausgangs sicher, des mit Glück gekrönten?
Hat nicht mein Sieg, so blutig er auch war,
Aufs neue rings Frankreich elektrisirt?
Entflammt, begeistert? — Zog nicht Epernais

Des Sturmes Glocken, warf es Schanzen nicht
Auf in den Straßen, widersetzte sich
Des Feindes Durchzug? — Sperrte St. Quentin
Die Thore nicht? sind nicht die Franche Comté,
Das Elsaß nicht, nicht die Vogesen mein,
Ergeben mir? *) Triumph! ich bin der Meister
Des Schicksals wieder. — Jetzt nach Chatillon
Die Schreckensbotschaft: der Kongreß ist aus!
Nicht mehr bedarf ich der polit'schen Posse.
(er zieht an einer Glocke, ein Kammerherr tritt ein.)
Bassano komme!
(der Kammerherr geht Nach einer kleinen Pause tritt der Herzog von Bassano ein.)

Bassano.

Mit gebog'nem Knie
Nah' ich dem großen unbesiegten Helden,
Der, ob auf ihn der ganze Erdball stürzt,
Nicht wankt und weicht, mit ungelähmten Arme
Die Säulen faßt, die schon zu sinken drohn,
Empor sie hält, zu Felsen wurzeln läßt.
Der Erde Gott, sitzt er, wie Jupiter,
Auf seinen stolzen unerreichten Höhen,
Rebellischer Titanen toller Wahnsinn

---

*) Oeffentlichen Nachrichten zufolge.

Belächelnd, der auf hochgethürmten Felsen
Selbst im Olymp ihn anzugreifen wagt.
Mit einem Winke seiner Augenwimper
Erschüttert er das ungeheure Bollwerk,
Und seine Donner stützen es ins Nichts.
Am Boden liegen die gewalt'gen Riesen,
Die Glieder zuckend, nie mehr aufzustehn.

Napoleon.

Ei! was ich höre! Herzog Wetterhahn,
Seid ihr so plötzlich neuen Sinnes worden?
Vor Kurzem sangt aus andern Tönen ihr,
Ein Schuhu schwirrtet ihr mir um das Ohr,
Und ließt die Flügel, wie zerschlagen, hängen
Nun das ist Weltlauf, Höflingsart. — Der Wind
Hat sich gedreht, was könnt denn ihr dafür,
Daß, wie er pfeift, ihr auch mitpfeifen müßt.
Die angebohr'ne eigene Natur
Läßt sich nicht meistern, und so nehm' ich euch
Wie ich euch finde; so auch dient ihr mir.
In's künft'ge laßt um euren Herzoghut
Euch nicht mehr bangen, fest noch tragt ihr ihn.
Zu'm mindesten der hohen Alliirten
Wird Keiner ihn euch rauben; des seid sicher!
Die haben für die eig'ne Krone jetzt

Genug zu sorgen. Wie ihr wißt, verschob
Ich sie ein wenig, seit dem Zehnten dieses.
Wir wollen sehn ob nicht ein coup de main
Die Kronen gar in uns're Taschen schiebt?

Bassano.

Sie sind's bereits. Dort oben stehts geschrieben:
Napoleon nur soll Herr auf Erden seyn!
Der Glaube steht jetzt in mir, wie ein Berg,
Zu groß sind dieser letzten Tage Wunder.
Bald wieder rufts ein Volk dem andern zu:
Es ist nur Einer, dem die Welt gehört,
Den keine Macht, kein Widerstand bezähmt;
Der selbst des Schicksals dunkle Macht bezwingt,
Mit seinen Blitzen seinen Donnern spielend;
Entreißend ihm das tödliche Geschoß,
Es auf die Feinde seines Namens schleudernd.

Napoleon.

Genug der Phrasen! handeln gilt es jetzt.
Nach Chatillon geht ihr, und kündet an:
Ich wolle Frieden, wie ich ihn hier fordre,
(ihm Papier reichend.)
Wo nicht, den Krieg auf Tod und Leben!

Bassano.

Mit
Des Blitzes Eil' bring' ich die Todesbothschaft

Dem von des Sieges Schwindelhöh'n herab
Geschmetterten, halbathemlosen Feinde;
Und mir geflügelt folgt des Schicksals Gott,
In seiner Hand hoch über ihm die Urne
Des Untergangs und des Verderbens schüttelnd.
Es rafft um ihn ganz Frankreich sich empor.
Bewehrt, bewaffnet, eine Felsenwand,
Wenn die Verwegnen sich auf's neu vermessen,
Ihr Schwerdt zu zücken gegen seinen Herrn.

Napoleon.

Ihr sagt, ganz Frankreich? täuscht mich nicht!
Ich weiß
Mir droht in ihm rebellisches Gesindel.

Bassano.

Der Schrecken lähm' es! keine Schonung! wo
Sich Aufruhr regt, erstick' ihn Schwerdt und Brand!
Nichts über bleibe dem Empörer, als
Die Augen nur, den Frevel zu beweinen,
Des er erfrecht sich mit dem Feind' im Bund'.
Ich bitt' um Vollmacht eure Majestät,
Rings das System des Schreckens zu verbreiten
Auf meinem Wege bis nach Chatillon.

Napoleon.

So, Herzog, recht. Das ist die Sprache, die
Den Dienern ziemt, die meinen Thron umgeben.

Das ist die feste, sich're Politik,
Die Reiche gründet, der Rebellion
Gebiß und Zaum. — Da nehmt! Vollmachten sind's
Schon unterzeichnet zu den großen Zwecken
Der Selbsterhaltung und des Kaiserthrons.
Jetzt geht!

Bassano.

Zurück, als Zeuge des Triumphs
Zurückzukehren, der den Erdball wieder
Napoleons Zepter, Frankreich unterwirft.
(geht.)

Napoleon.

(mit hoch sich aufbäumendem Stolze, den Nacken emporreckend, gleichsam sich repräsentirend, eine Weile sprachlos dastehend; dann plötzlich in seine Emporkömmlingsnatur zurückfallend, geht er rasch auf und ab; besieht seine Hände, reibt sie mehrmals, grinst schadenfroh, das rechte Auge halb, das linke ganz geschlossen und stößt die folgende Rede einzeln und abgebrochen heraus) *)

Auf wieder gehts! — Bergan! — auf, Erdball, beuge dich!
Der Weltherrschaft Zügel — wer hält — in der Hand sie? — ich!

(er besieht seine Hände wieder und stößt ihre äußern Knöchel gegen einander. Rustan tritt ein. Sogleich reckt er sich wieder empor und ruft ihm herrisch zu:)

---

*) man sehe die Anmerkung Seite 225.

Ha, Mameluck, wirf dich zu meinen Füßen nieder,
Den ihren Schemel sieh' der Völker Nacken wieder!
Zerschmettert hab' ich sie, gestürzt in Schutt und
Staub,
Fort rase denn der Krieg, des Friedens Stimme taub!

Rustan.

Der Krieg? — o trotze nicht auf flücht'gen Glückes
Schimmer,
Denn die gesammte Kraft Europa's beugst du nimmer.
Du hast sie überrascht, doch wahrlich nicht gelähmt;
Wer ist's, der diesen Geist, den Eisenwillen zähmt?
Bald steht sie wieder auf, geflügelt zu'm Verderben,
Ihr Kriegsgeschrei vereint ist: siegen oder sterben.
So wälzt sie sich auf dich, ein ungeheurer Strom!
Die neue Stadt der Welt erliegt, wie ehmals Rom.
Es stürzt dein Kaiserthron, du fällst mit ihm, be-
zwungen,
Vom unsichtbarem Arm der Nemesis umschlungen!
Du höhlest selbst den Grund, auf dem er schwankend
steht,
In Frankreich auch erwacht des Volkes Majestät.
Ach! zürnend fährt es auf und schüttelt seine Ketten,
Entbrennt von kühnem Muth, sich zu befrein, zu
retten.
Willkommen! jauchzt es laut den fremden Kriegern zu,

Sie sind nicht Frankreichs Feind, du bist's, Zerstörer, du!
Wer fuhr daher durch's Land mit Plündern, Sengen, Morden?
Durch wem sind Stadt und Dorf Brandstadt, Ruin' geworden
Wer schwingt das Henkerbeil auf Frankreichs Bürger? wer
Brandschatzte in Troyes? der eigne Herrscher! — Er!
Dein Auge blitzt vor Zorn, und deine Blicke dräuen
Den Tod mir? gieb ihn mir, nie wird ihn Rustan scheuen;
Er hat sein Leben oft für dich auf's Spiel gesetzt,
Treu, wie dir Niemand war, und treu dir noch auch jetzt.

Napoleon.

(Durch dieses letzte Wort und die Erinnerung an Rustans Treue plötzlich in seinem wildauflodernden Zorne gelähmt, doch noch immer im Tone überströmens der Bitterkeit.)

Das sprach dein Schutzgeist. Schweig! Wer bist du, mich zu richten?
Mein Thun zu wägen nach gemeiner Menschen Pflichten?
Bin deines Stoffes ich, vermess'ne Kreatur?

Ich höherer Natur, ein nied'rer Wurm du nur?
Soll zu Triumphen ich den nordischen Barbaren
Die Städte meines Reichs blödsinnig aufbewahren?
Daß es, an meiner Statt, der freche Feind nicht thut,
Brandschatz' ich zu'm voraus der Bürger Hab' und Gut.
Sind, die ich plünderte, nicht meine Sklaven, Knechte?
Wie? oder hat vielleicht der Feind hier größ're Rechte?

Rustan.

Der Feind, erkunde dich, schont menschlich rings das Land,
Er raubt und plündert nicht, bestraft nur Widerstand,
Der auch dem Sieger droht, und, von dir aufgeregt,
Die meuchlerische Hand an Frankreichs Retter legt.
Denn Retter kommen sie, sie handeln, wie sie sprechen,
Sie wollen Frankreichs Joch, Europa's Fesseln brechen.
Du willst die Sklaverei mit unbezähmten Sinn,
Und giebst in blinder Wuth dich deinem Schicksal hin.
Du zwingst sie, Krone dir und Zepter zu entreißen,
Zu deinen Füßen sie zerbrochen hinzuschmeißen,

Dem Hause der Burbons zurück sie zu verleih'n.
Sei weis', und rette sie, denn noch, noch sind sie dein.

Napoleon.

(mit dem Tone schneidenden, hönischen Mitleids)

Mein Zorn, neu aufgereizt zu'm unermess'nen Grimme,
Fühlt plötzlich sich bezähmt, und folgt des Mitleids Stimme.
Denn nicht des Aufruhrs Geist, nur Wahnsinn spricht aus dir,
Ein Wahnsinnkranker Thor, dein Glück! stehst du vor mir.
Es schwindelt das Gehirn dir von den Bourboniden,
Säubr' es durch Niesewurz und gehe heim in Frieden!
Es kann der Erde Ball sich aus den Angeln drehn,
Doch nimmer dies Geschlecht aus seinem Grab erstehn.
Wohl weiß ich, Artois ist über's Meer gekommen,
Und auch von Ludwigs Näh' hab ich den Ruf vernommen;
Sie drohn mit Bürgerkrieg das Land zu überziehn —
Pah! Schattenfürsten sind's, ein Hauch, und sie entfliehn.

Rustan.

Doch keine Schatten sind's, die für die Schatten kämpfen,

Des Aufruhrs Flamme brennt, und du wirst sie
nicht dämpfen.
Der Süden Frankreichs gährt, der Britten siegend
Heer,
Laß es sich nahen ihm, du bist nicht Kaiser mehr.
Der Haß ist gegen dich zu'r Riesenhöh' gestiegen,
Dein Bienenmantel fällt, und Frankreichs Lilien
siegen.

Napoleon. (losbrechend.)

Verräther! Rasender!

Rustan. (fährt unerschrocken fort.)

Verräther bin ich nicht,
Der treue, Wahrheit Ruf ist es, der aus mir spricht.
Verstopf' ihm nicht dein Ohr. Hör', ich gelob'
aufs neue,
Gehst du aus diesem Kampf', als Mann von
Ehre, Treue.
Du hast gesiegt, wohlan, als Sieg gekrönter Held,
Beende diesen Krieg, und Frieden gieb der Welt,
Den Frieden lang erseufzt, gewünscht von Millionen;
Sei, statt der Völker Fluch, der Seegen der
Nazionen!
Gebrochen ist das Joch der Völkersklaverei
In Ruhm umstrahlten Kampf', auch Frankreich
werde frei!

Dies ist mein letztes Wort — ich gebe deinem
Grimme
Mich Preis — verachte nicht der Warnung treue
Stimme!
Die ohne Furcht und Scheu dir deinen Abgrund
weis't.
Jetzt handle, wie dich treibt dein guter, böser Geist!
Treu bin ich, bleibe treu, bis zu des Grabes
Rande,
Den Tod theil' ich mit dir, doch, hör' es! nie die
Schande.

(er geht.)

Napoleon.

Von Schande sprach der Kerl? Verdammter Mameluck!
Und ich zermalmt ihn nicht durch meines Grimmes
Druck?
Doch größ'rer Rache Ziel schwebt jezt vor meinen
Sinnen,
Der stolze Löwe läßt die kleine Maus entrinnen.

(ab mit theatralischen Königsair.)

17.

Die Majestät auf der Kippe.

(St. Dizier.)

Herzog Bassano, Rustan.

Rustan.

Sein Spiel ist aus. Die Staatstragödie
Neigt sich zu Ende. Raschen Schrittes stürtzt
Er in die Grube, die er selbst sich höhlte.
Fiel' er nur groß, ich stürtzte mich mit ihm
Hinab, ihm treu im Tode, wie im Leben.
Er wird es nicht, Trotz, Wahnsinn ist nicht Größe!
Nicht Held wird er, ein Abentheurer enden.
O wie so anders sah' ich sonst ihn stehn,
Ein Halbgott stand vor meinem Blick' er da —
Und nun? —

Bassano.

Wärs möglich? — wärs mit ihm dahin
Bereits gekommen? Alles so verloren?
Und Rustan fürchtets? —

Rustan.

Wärs nur Furcht! Ich weiß.
Er ist verloren, wie er poch' und dräue!
Ins Netz lief er, rings um ihn aufgestellt!
Da kein Entkommen!

Bassano.

Noch begreif' ich's nicht,
Auf jene fünf mit Ruhm gekrönte Tage
Des Februars solch ungeheures Unglück?

Rustan.

Doch sehr begreiflich. Hin und her gehetzt
Ward er beständig, kam fast nicht zu Odem
Entrann er hier, saß dort ein andrer Feind
Ihm auf dem Hals. So ging es, Schlag auf Schlag.
Stand bei Chalons die Schlesische Armée,
Die er zertrümmert, aufgerieben glaubte,
Schlagfertig nicht, verstärkt gesammelt wieder?
Was nun zu thun? Indeß sich Marschall Ney
Auf das Armeekorps an der Seine warf,
Drang Wrede, Giulay, Würtemberg heran,
Von Nugent her, von Monterau und Bray,
Da gab es Arbeit, wo und wie beginnen?
Verzweifelnd wirft er seine ganze Macht
Auf Witgenstein, kämpft wüthend, drängt und ängstet
Ihn, überlegen! Plötzlich naht sich Blücher,
Der immer, sein fataler Genius,
Im Weg' ihm ist, wenn er ihm noch so weit
Zurückgeschickt zu haben, ein sich bildet.
Auch hier kam er der wahre jüngste Tag,
Daher geflogen, weichen mußt' er ihm.

Der aber vorwärts über Marmont her
Und Mortier, schlägt! geräumt wird la Ferté.
Noch nicht genug. Vereint mit Woronzow,
Wintzingerode, Bülow, stellt sich Blücher
Zu'm neuem Kampf, die Augen auf Paris,
Entgegen ihm, und Seine Majestät
Kommt, sieht und — läuft. So all und überall.

Bassano.

Verdammt sei dieser Marschall Vor- und Rückwärts,
Der geht und kommt, ein wahrer Unglücksstern
An Frankreichs dunklem, trüben Horizonte!
Die Schlacht bei Laon. —

Rustan.

Achtzig tausend Mann
Stellt er dort auf, umgabs von allen Seiten.
Was für ein Kampf! Vier Tage schlugen sich
Mit gleicher Wuth Franzosen, Russen, Preussen,
Und alle Völker deutschen Stamms und Blutes.
Wir unterlagen. Blüchers rechter Flügel
Warf jeden Angriff löwenkühn zurück.
Der Kaiser stürtzte wüthend auf das Zentrum,
Goß des Geschützes ganze Feuermasse
Längs auf die Fronte; griff die Stadt selbst an.

Um-

Umsonst war alles, Laon ward behauptet.
Von Rheims daher zog das Reservecorps,
An seiner Spitze Padua, Ragusa;
Das ward des Nachts urplötzlich, unversehn
Von York und Bülow wüthend angefallen,
Gedrängt, zerstreut, geschlagen! überall
Flucht, Niederlage.

Bassano.

Ungeheures Unglück!

Rustan.

Kein Unglück, sagt das Sprüchwort, kommt allein,
Arcis sur Aube brachte neues Unheil;
Fürst Schwarzenberg schickt' hier spazieren ihn.
Eintausend Mann der alten Garde wurden
Gefangen. So, wohin er kam, geworfen
Auf allen Punkten, matt, geschwächt, entkam
So eben er dem gänzlichen Verderben.
Nun gings auf Vitry mit verhängtem Zügel,
Dort zu versammeln sein gerettet Heer.
Von dort hierher. Sein Plan ist, wie es scheint,
Den Feind zu täuschen, dräuend ihm im Rücken;
Auch brütet er noch and'res Unheil ihm,
Doch, was er brütet, brütet er sich selbst.

Bassano.

Wahrscheinlich gnug. Im vollen Zuge ziehn

Hier Schwarzenberg, dort Blücher auf die Haupt-
stadt,
Wird er es hindern?

Rustan.

Vierzig tausend Mann
Sind ihm noch übrig. Glückt es ihm, dem Feinde
Zuvorzukommen —

Bassano.

Still! da ist er selbst.

Die Vorigen. Napoleon.

Napoleon.

(dessen erster Blick auf Bassano fällt, fixirt ihn. Dieser steht betroffen, noch mehr außer Fassung, als er schon war.)

Laßt ihr schon wieder eure Ohren hängen,
Kraut euch das Haar und sucht den Herzoghut?
Nun wenigsten ist euer noch das Ding,
Das Kopf ihr nennt; und dieses Ding von Kopf
Nimmt euch kein Mensch. Denn wozu wärs zu
brauchen?
Es wäre denn etwa zu Bulletins;
Doch, wie es scheint, mit denen ists zu Ende.
Meint ihr nicht auch? — Was er für Augen macht
Der Jammermensch! Nichts so zuwider mir,
Als ein Gesicht, wie eures eben ist;
Ein wahres Leichenbitterangesicht!

Ich habe stets die Menschen um mich her
Für nichts geachtet. Aber ihr fürwahr!
Seid ganz und gar nichts, weniger, als nichts.
Gehalt und Geistlos, ein moralisches
Kamäleon, das jedem Gegenstande,
Der nah' ihm ist, die Farbe stiehlt, nichts selbst.
So lang' ich auf dem hohen Pferde sitze,
Des Glückes Zügel in der festen Hand,
Da galopirt auf seinem Herzogklepper
Signor Bassano lustig neben mir,
Hoch in die Luft die beiden Nasenflügel;
Doch fällt der Zügel aus der Hand mir, geht
Mein Glückspferd durch, bauz! auf der Nase liegt
Der hohe Sinn; da schnappt das Herzöglein
Nach Athem ängstlich zwischen Tod und Leben.
(Bassano will sich entfernen.)
Wohin? —

Bassano.

Mit meinem Jammerangesicht
Nicht mehr zu ärgern eure Majestät;
Ein anderes kann leider ich nicht geben,
Der Wiederschein ist es der Gegenwart,
Denn Frankreichs Spiel steht wahrlich jämmerlich.
Die Fremden haben eurer Majestät
Die Bank gesprengt.

Napoleon. (heftig.)

Ich pointire, sprenge
Die ihre wieder; noch hab' ich zu wagen.

Bassano.

Nicht viel, befürcht' ich, schlägt ja alles fehl.
Hat eure kaiserliche Majestät
Schon Kunde von den Reisenden, die sie
Nach Thionville, Metz, Verdün gesandt
Mit den Depeschen in den Messerscheiden,
Laut denen dort die Generale sich
Sammt ihren Truppen mit des Kaisers Herr
Verbinden sollten? — sie sind aufgefangen
Und aufgehängt, sammt ihren Instrukzionen. *)

Napoleon.

Verdammt!

Bassano.

Der Feind, von allen unterrichtet,
Und Sorgenlos, was eure Majestät
Ihm hinter'm Rücken auszuführen denkt,
Nimmt seinen Weg gerade auf Paris,
Nichts hindert ihn, kein Auf- kein Widerstand.

Napoleon. (entrüstet.)

Kein Widerstand? die Höhen von Paris

*) historisch.

Sind rings besetzt. Marmont und Mortier stehn
Dort auf Monmarte. Schleunig brech' ich auf
Und unterstütz'. Eh' sie die Köpfe noch
Sich blutig stoßen an Monmartre's Wällen,
Vertheidg' ich selbst die Hauptstadt, ich, sag' ich.
Das sollen sie sich nimmer rühmen können,
Daß einen Fuß sie in Paris gesetzt.
Mir ziemt es nur in ihren Residenzen
Den Herrn zu spielen. Nimmer sollen fremde
Eroberer in meiner Hauptstadt hausen.
Nie sag' ich, nimmer! Ehe soll Paris
In Feuer aufgehn, eine Brandstadt lodern,
Ein Aschenhaufen um mich her versinken!
Ihr bebt? erbleicht? — du, Rustan, zückst die Achseln?

Rustan. (kalt.)

Napoleon wär' gern auch Herostat —
Das wird er nicht, Paris bleibt unverbrannt;
Den edlen Siegern fällt es in die Hände.
(geht.)

Napoleon. (schäumend vor Wuth.)
Vernahmt ihr?

Bassano. (mit schwankender Stimme.)
Zitternd.

Napoleon.
Zittern ziemt dem Sklaven.

Mir aus den Augen! Dieser Mameluck
Sprach um den Kopf sich. Eurer ist so schlecht,
Daß ich nichts schlechters euch zu schenken weiß:
Trollt ab damit!

(winkt ihm zu gehen. Bassano schleicht ab. Napoleon heftig bewegt, unwillkührlich mit der Hand nach dem Kopfe fahrend.

Und wie stehts um den meinen?
Man spielt um ihn, so viel ist offenbar.
Nur zu, nur zu! Um den betrüg' ich euch,
Triumphatoren, auch wohl um noch mehr.
Erliegt der Muth, so siege die Verzweiflung!
O du verkehrte, blinde, taube Macht,
Die Plan- und Zwecklos in die Urne greift,
Die in sich schließt der Völker, Reiche Loose,
Nur diesmal noch laß mich Paris erreichen,
Eh' diese Dränger ihm verderblich nah'n.
Zu'm Bollwerk thürm' ich's, ehern, undurchdringlich;
Umzäun's, verramml' es, unterhöhls. Dann kommt,
Wir wollen sehen, wer am letzten lacht.

(mit raschen Schritten der Thüre zustürzend.)

Satan.

(plötzlich vor ihm aus dem Boden empor fahrend.)

Halt! nehmt euch Zeit, gewes'ne Majestät
Die Eile nützt nichts, ihr kommt doch einmal zu spät.

Napoleon.

Zu spät?

Satan.

Zu spät. So lernt euch, rath' ich, schicken.
Doch wäret ihr vielleicht ein Freund von Liliendust,
Geht nach Paris, ihr könnt, beliebt's, darin ersticken,
So voll ist dort davon wohl Meilenweit die Luft.

Napoleon. (halb Athemlos.)

Duft? Liliendust?

(indem er Satan erkennt)

Ha! du?

Satan.

Ich selber. Sieh alles geht
Den Krebsgang, Glück und Ruhm und Majestät.
Ich prophezeiht' es dir vor etwa zwanzig Wochen,
Da hattest du schon halb den Kaiserhals gebrochen,
Wie jetzt es um ihn steht, nun das erfährst du bald.

Napoleon.

Ich ahne was du willst, der Hölle Schreckgestalt,
Mir Unheil prophezeihn —

Satan.

Das ist so meine Weise.
Doch, a Propos! Du hast schon lange keine Reise
Zu'r See gemacht. Die Herrn aus Petersburg und
Wien,

Wie ihre guten Freund' in London und Berlin
Verordnen Seeluft dir.

Napoleon.

Seeluft? verordnen? mir?

Satau.

Bald in Fontainebleau lös't sich das Räthsel dir.
Noch eins, du warst von je ein Held im harančguiren,
Und im Theaterpomp dem Volk dich präsentiren,
Ist deine Leidenschaft. Eh bien mon cher, sieh' hier,
Ein Prinz aus Holz, die Kron' geschnitzt aus Goldpapier,
Nimm, daß ich länger nicht dein Schicksal dir verblüme,
Ihn als Modell von mir für künftiges Kostüme.

(drückt ihm die Puppe in die Hand und verschwindet.)

Napoleon.

(starrt die Puppe Sinnlos an, dann fährt er auf:)

Marionettenfürst? ich? ich? — Wuth! Raserei!
Fort! und zu'm Spott mach' ich die Höllengaukelei.

(stürzt wüthend ab.)

18.

Die Majestät — gewesen.

(Fontainebleau. Zimmer im dasigen Schlosse.

Napoleon.

(an einem Tische, bald schreibend, bald in brütendem Nachdenken versunken. Sein Gesicht ist fast ohne Farbe, seine Blicke sind düster und unstät Endlich legt er die Feder nieder, springt auf und sagt mit gezwungenem Muthe:)

So. Das wird retten. Nach Italien!
Dort, meines Glückes hier erloschne Sterne,
Strahlt ihr mir wieder.

(Pause. Sein Blick verdüstert sich wieder. Er geht, die Hände ringend, auf und nieder, bleibt dann stehn und reibt sich die Stirne, wie einer, der ungewiß ist, ob er im wachenden oder träumenden Zustande sich befinde?)

Nein, es ist ein Traum.
Es kann nicht seyn, unmöglich ist's, unglaublich!
Mein ungeheurer, zwanzigjähr'ger Bau
Gestürzt, Ruin? — rings meine Siegesmahle
Zermalmt, zertrümmert? — Ha! die Stadt der Welt,
Einst der Olymp, von dem ich allgebietend
Gesetze gab dem zitternden Europa,
Gefallen? — ich der Willkühr meiner Feinde,
Des Volks, das ich zu'm Herrn der Erd' erhob,

Den ich gebot, ohnmächtig Preis gegeben?
Des Throns entsetzt? — Auch nicht einmal ein Stein,
Mein lorberkahles Haupt darauf zu legen,
Mehr mein im einst so unermeßnen Reiche,
Das, mir gebeugt, in Eisenketten lag? —
Es ist unmöglich, Höllengaukelspiel!
Und ich zernicht's.

(er hebt eine Glocke vom Tisch auf und schellt. Ein Kammerherr erscheint.)

Herzog Bassano komme!

(der Kammerherr geht ab. Eine kleine Pause. Herzog von Bassano tritt ein.)

Hier! unterzeichnet!

(er giebt ihm die Papiere, die er vorher beschrieb. Bassano unterzeichnet.)

Einen kühnen Plan
Hab' ich entworfen. Auf Italien
Werf' ich mich plötzlich. Dreißigtausend Mann
Sind mir geblieben. Mehr bedarf ich nicht,
Italiens Krone wieder zu gewinnen.
Ich bin gewiß, nur zeigen darf ich mich,
Und seine Völker huld'gen meinen Adlern.

Bassano.

Gewiß, sie werden. Eins nur fürcht' ich, Sire,
Die Garden —

Napoleon. (stutzend.)

Nun? —

Bassano.

Marmonts verruchter Abfall,
Der Heere Beispiel um und vor Paris,
Und, was das Schlimmst' ist, eurer Majestät
Laut ausgesprochne förmliche Entsagung
Der Krone Frankreichs — werden sich durch sie
Die Garden nicht des Eids entbunden glauben,
Den sie —

Napoleon.

Sonst nichts? — Seid deshalb unbesorgt.
Ich weiß, wie man französische Soldaten
Handhaben muß; ich haranguire sie,
Und ihr sollt sehn, ich mach' ein Meisterstück.
Doch will zuvor mit Marschall Oudinot
Ich mich besprechen. Ich beschied ihn her.
Da ist er schon.

Vorige, Herzog von Reggio.

Reggio.

Ich komme, Sire.

Napoleon.

Näher nur. Da lest.

(überreicht ihm die von Bassano unterzeichneten Papiere. Reggio list, nachdem er gelesen.)

Nun? eure Meinung? —

Reggio.

Kühn und wohl durchdacht.
Nur ausgeführt dürft es wohl schwerlich werden.
Denn g'rade das, worauf der Plan sich stützt,
Die Heeresmacht von dreißigtausend Mann,
Macht einen Querstrich durch die ganze Rechnung;
Die Garden gehn nicht nach Italien.

Napoleon. (auffahrend.)

Nicht? — mein Befehl —

Reggio.

hat eure Majestät
Noch zu befehlen? vor ganz Frankreich loß
Schwor sie von Kron und Thron und Zepter sich.

Napoleon.

Nur auf Bedingung.

Reggio.

Der Soldat versteht
Sich, Sire, nicht auf feine Distinkzionen.
Der Kaiser, der zu herrschen aufgehört,
Der öffentlich, daß er es nicht mehr sei,
Bekannte, hat kein Recht, ihm zu gebieten,
Er keine Pflicht, Gehorsam zu gewähren.

Napoleon. (getroffen.)

Wahr, leider! wahr. Ein Rasender war ich
Daß ich es that. Und wer hat mich dazu

Gedrängt, gepreßt? ihr, eure Spießgesellen.
War't ihr es nicht, die, als ich auf Paris
Mich werfen wollt', es wieder zu erobern,
Mit Schwerdt und Feuer, Meineid und Verrath
Ihm zu bezahlen, kühn euch widersetztet?
Ha! habt ihr nicht? sprecht!

Reggio.

Wir erklärten fest,
Nicht gegen Frankreich unser Schwerdt zu ziehn,
Mit Bürgerblut des Vaterlandes Boden
Nicht zu beflecken. — Von der Nazion
Des Throns entsetzt war eure Majestät.

Napoleon.

Der Nazion? — ein meuchelnder Senat
Stieß mich hinab.

Reggio.

Der Wille der Armee;
Und war die nicht, seit eure Majestät
In Frankreich herrscht, gebietende Gewalt?
So hat der Kaiser selber sich entsetzt
Durch eben das, was ihn zu'm Kaiser machte.

Napoleon. (ergriffen.)

Ha! daß ihr Recht habt!

Reggio.

Selber zwang er sich

Vom Thron zu steigen. Der Nothwendigkeit
Gehorcht' er nur, nicht uns'rer Ueberredung.

N a p o l e o n.

Recht sollt ihr haben, Recht sogar auch hier;
Doch that ich es zu Gunsten meines Sohnes.
Wenn der Senat, wenn die Verbündeten
Mir diese Klausel nicht bewilligen,
Ist null und nichtig, was ich angelobt;
Ich b l e i b e Kaiser und unaufgelöst
Bleibt auch das alte Unterwerfungsband.

R e g g i o.

So viel ich weiß, hat eure Majestät
L a u t, ö f f e n t l i c h ganz u n b e d i n g t entsagt.
Was sie nachher sich i n s g e h e i m bedungen,
Davon nimmt keine Kunde die Armee.
Sie fühlt durch das, was o f f e n kund ihr ward,
Entbunden sich des einstigen Vertrags.
Bewaffnet nicht für Bürgerkrieg den Arm.

N a p o l e o n. (mit verbissenem Grimme.)

Nun schon genug. Ich merk' euch aus. Die Pfeife
Verräth das Holz, aus dem geschnitzt sie ist.
Die nimmer städte, wetterwendische
Natur verläßt doch den Franzosen nicht;
Ihr seid nicht besser, als die ganze Raçe,

Ein schwankend Rohr, das jedem Winde weicht.
Gehabt euch wohl!

(ein Kammerherr erscheint.)

Was ihr?

Kammerherr.

Der Herzog Moskwa.

Napoleon.

Zurück? er komm'!

(Kammerherr geht.

Was wird er bringen? —

Die Vorigen, Herzog von der Moskwa, Herzog von Danzig und andre Marschälle.

Moskwa.

Sire —

Napoleon.

Nun? reussirt?

Moskwa.

Zum Theil. Die Alliirten
Versöhnen sich mit eurer Majestät,
Gestatten ihr persönlich Sicherheit
Und Freiheit; nur bestehn unwiderruflich
Auf unbedingte Thronentsagung sie.
Nichts von Regentschaft! Keinem Bonaparte
Verstatten sie das Recht auf Frankreichs Zepter.
Die neue Ordnung, durch sie garantirt,
Geht nicht zurück; die Dynastie, Burbon,

Ist anerkannt, und morgen proklamirt
Sie der Senat.

Danzig. (heftig und bestimmt.)

Hier die Entsagungsakte;
Ich bitte, Sire, unterzeichnen Sie,
Da hilft kein Sträuben, gilt kein Winkelzug,
Geschehen muß das Unvermeidliche.
Sie hörten nicht auf ihrer Freunde Rath,
Nicht auf des Unglücks, nicht der Klugheits Warnung,
So tragen Sie dann ihres Starrsinns Schuld.
Nur so kann Frankreich von dem Untergang'
In den Sie's stürtzten, frei und ledig werden;
Drum keinen Aufschub, unterzeichnen Sie.

Napoleon.

(während des Herzogs von Danzig Rede wechselnd von Zorne glühend und bleich, bricht endlich in ohnmächtige Thränen aus.)

Moskwa.

Zum Aufenthalt wird eurer Majestät
Die Insel Elba künftig angewiesen,
Als Eigenthum, mit Souverainité.
Und Frankreich zahlt sechs Millionen Franken,
Als Gnadensold.

Napoleon.

(indem ihm der Herzog von Danzig die Akte zu'm Unterzeichnen überreicht, mit dem Tone der Abspannung.)

So

So sei's, ich unterzeichne.

(setzt sich unterzeichnet, überreicht dann die Akte dem Herzog von der Moskwa, und winkt allen Anwesenden Entfernung. Sie gehn. Erschöpft sinkt er in einen Stuhl, den Schweiß von der Stirne trocknend. Endlich bricht er aus:)

Wahr also, wahr? — ich bin um Kron und Reich,
Und die Burbons sind Herr in Frankreich wieder?
Verwiesen ich, verbannt in Elba's Felsen,
Souv'rainer Herr von einer Spanne Land?
Wohl sprach es wahr, das höllische Phantom,
In Lilienduft erstick' ich, Seeluft wird
Verordnet mir, Marionettenprinz
Schreit' ich daher — und hier, hier unterschrieb
Ich meine Schmach, von meinen Kreaturen
Dazu gepreßt, das Messer an der Kehle.
Ah! unerhört.

(indem er den Ellenbogen auf den Tisch stützt, sein von Thränen überströmendes Gesicht mit der Hand zu bedecken, erblickt er ein paar Pistolen, die Rustan während des vorigen Auftritts hereinbrachte, und, von ihm unbemerkt, dorthin legte.)

Pistolen?

(sie untersuchend.)

und gelad'ne?

Woher? von wem? — ein guter Rath, wie's scheint.
Den hätte man sich wohl ersparen können —

Laß' ich mir rathen — kennt man mich nicht
besser?
Die Thoren! ich mir noch den Kopf zerschmettern,
Zu all' dem Unheil, das sich auf ihm häuft?
Das Leben bleibt mein höchstes Eigenthum,
Bewahren will ich's, leben, leben, leben!
Sie haben freilich oft genug vordem
Verglichen mich mit Roms berühmten Helden,
Die Speichellecker! doch hier irren sie;
Die Römergröße gönn' ich jedem andern.
Mich tödten? hm! was brächt' es für Gewinn,
Als einem faden Reimer Stoff zu liefern
Zu einem schlechten, schaalen Trauerspiele;
Der Ehre dank' ich, leben ist mir lieber.
(er steht auf, geht einigemal hin und her und fährt fort:)
Bleib' ich doch Fürst. — Wer weiß? — bei'm
Himmel! ja
Auch zwischen Elba's Felsen hab' ich Raum
Zu'm alten Spiel'. Ich will den Kaisertitel
Mir noch bedingen bei den Alliirten.
Sie lassen mir ihn, sei's auch nur aus Spott!
Gleichviel! mir taugt er. — Zwar wozu? schwebt
mir

Nur dunkel vor. — Geduld! kommt Zeit, kommt
Rath.
Genug mir dämmerts. —
(tritt zu dem Tische und nimmt die Pistolen.)
So mir weit vom Halse!
(im Begriffe, sie in den fernsten Winkel des Zimmers zu tragen.)

Rustan.

(der, unbemerkt eingetreten, ihn beobachtet hat, nähert sich, entreißt ihm die Pistolen und sagt:)
Nicht nöthig. Mir zurück nur! Sie sind mein,
Und sollen euch nie wieder nahe kommen,
Nicht sie, nicht ich. Die letzte Probe war's,
Wie's um euch ständ'; ihr habt sie schlecht bestanden.

Napoleon.

Was? Probe? du mich auf die Probe stellen,
Mich, deinen Herrn? — Verwegner Mameluck!

Rustan.

Ich war so dreist. Und, seht, der Mameluck,
Zögt ihr den Tod der Schande vor, wie ihr,
Hätt' ich, euch treu, den Schädel mir zerschmettert;
Drum zwei Pistolen, ihr voran, ich nach
Dem großen Mann' ergab ich mich zu'm Dienst
Auf Tod und Leben — Vom — spart mir das
Wort! —
Sag' ich mich los.

Napoleon.

Verruchter! diese Schmach —

Rustan.

Schmach unterschriebt ihr. Euch diktiren ließt
Ihr Unterjochung, Land'sverweisung, ließt
Kreiren euch zu einem Fastnachtsprinzen,
Beschenken euch mit einem Stückchen Land',
Auf dem, nies't' ihr, das ganze Fürstenthum
Euch niesen hören, prosit! rufen kann;
Ein Gnadengeld nehmt ihr sogar. Nun wahrlich
Wie ihr vollendet, ist selbst Don Quixote
Der größre Mann. Zu keinem Trauerspiele
Gebt ihr den Stoff, nur einer Fastnachtsposse
Verachtungswerther, jämmerlicher Held.

Napoleon.

(greift wüthend zu, ihm eine der Pistolen aus der Hand zu reißen.)

Ha! Höll' und Tod!

Rustan.

(ihn abwehrend, in jeder Hand eine Pistole.)

Beliebt euch noch? Wär freilich
Mit größerm Ruhm geschehen, eh' ihr schriebt;
Doch so auch — oder glaubt ihr eure Hand
Nicht fest genug, ich steh' euch gern zu Dienst',

Und, wie gesagt, ich folg' euch mit der zweiten.
Befehlt —

(indem er die Pistole in der rechten Hand auf ihn zückt.)

Napoleon.

(springt todtenbleich zurück und ergreift zitternd eine auf dem Tische liegende Glocke damit zu schellen.)

Zurück, zurück, verdammter Meuchler!

Rustan.

(ihm die Glocke entwindend.)

Laßt's gut seyn! Ihr habt nichts von mir zu fürchten!
Traun! Schade wär' es um das schöne Pulver,
Ihr seid des Looses, das ihr wähltet, werth!
Glück auf die Reise in die Felsenhöhle!
Wohl eingepackt und gut verwahrt wird man,
Und ganz gemächlich euch dort hin spediren.
Vier Kommissaire geben das Geleit'
Aus England, Rusland, Oesterreich und Preußen.

Napoleon. (wüthend.)

Wie? Kommissaire? Staatsgefangner ich?
Mich transportiren? unerhört! bin ich
Nicht anerkannt, als Souverain?

Rustan. (die Achsel zuckend.)

Vel quasi.

Napoleon.

Ha! diese Frechheit —

Rustan.

Großmuth, denk' ich, euch
Zu schützen vor dem aufgeregten Pöbel,
Und nebenher auch wohl aus Sicherheit,
Daß unterwegs ihr nicht etwa entkommt!

Napoleon.

Nein! nimmermehr! Dagegen protestir' ich.
Mir Kommissaire? gar ein Preußischer!
Nichts so verhaßt mir, als dies Volk der Preußen.

Rustan.

Sie haben freilich arg euch mitgespielt,
Und üben wacker das Vergeltungsrecht.
Der Siegeswagen, den ihr aus Berlin
Nach Frankreich schlepptet, eingepackt geht er
Zurück, und selbst Franzosen müssen ihn
Bis zu der Preußen Hauptstadt transportiren. *)

Napoleon.

Das macht mir Freude. Demüth'gung
Verdienen sie für den Verrath an mir.

Rustan.

Demüthigung? mich dünkt, gedemüthigt
Steht ganz ein and'rer. Aber still davon!
Frisch! packt zusammen, schnürt den Reisebündel!

---

*) Thatsache.

Denn anberaumt zu eurer Abfahrt ist
Der Tag bereits, die Kommissaire sind
Schon unterwegs. Nun eine glückliche
Ankunft auf Elba.

Napoleon.

Nun und nimmermehr!
Vorschreiben mir, wie, wann ich reisen soll?
Ich werde reisen, wenn es mir gefällt.
Ha! wer darf's wagen, zu befehlen mir?
Trag' ich nicht Kron' und Zepter, bin ich nicht
Souv'rainer Herr? —

Rustan.

Aus der Alliirten Gnade.

Napoleon.

Verruchter!
(nimmt die Glocke vom Tische, schellt. Ein Kammerherr tritt ein.)
Wache!

Kammerherr.

Majestät! den Eid
Der Treue schwur die Garde den Burbons
Versammelt stehn sie auf dem Schloßplatz'
(man hört ein allgemeines „vive le roi!")

Napoleon.

Ich,
Ich das erleben?

Kammerherr.

Eurer Majestät
Muß ich noch melden, angekommen sind
Vier Kommissaire. —

Napoleon.

(bricht in lautes Weinen aus, bedeckt sich mit beiden Händen das Gesicht, und sinkt ermattet auf einen Stuhl nieder.

Rustan.

(ergreift des Kammerherrn Hand, zieht ihn mit sich fort, und mit einem Seitenblicke auf Napoleon sagt er:)

Majestät — gewesen!

(Der zwanzigste März. Saal im Schlosse zu Fontainebleau. Geschäftiges Gewühl. Ab- und Zugehn von Leuten, die Reisegepäck tragen.)

General Bertrand.

(kommt aus einer Seitenthür, öffnet ein Fenster im Saale und sieht hinaus.)

Noch nicht zu Ende? Welch Gepäck! wozu?
Will seine Schmach er noch zu'm Schauspiel machen?
Soll Jung' und Alt zusammen laufen, sich
Zu weiden an dem langen Leichenzuge
Der Grabversenkten Herrscherherrlichkeit?
O wie so anders zog er sonst hier aus!
Die Glocken tönten, der Kanonen Donner
Verkündete den Uebermächtigen.
Jetzt! — o nur fort! Es brennt der Boden mir

Jetzt unter'm Fuß! — Erobert, überwältigt
Das stolze Frankreich, der verbannte Stamm
Der Könige zurückgegeben ihm
Durch fremde Willkühr, fremdes Machtgebot.
O hätt' ich Flügel, die mit Pfeiles Flug
Aus dem gebeugten, tiefgesunkenen,
Europa's Spott gewordnen Vaterlande
Hinweg mich trügen, still und unbemerkt!

(sieht auf seine Uhr.)

Wie kriecht die Zeit! noch eine halbe Stunde
Hin bis zur Abfahrt!

(Rustan tritt ein.)

Ha! der Mameluck!

General Bertrand, Rustan.

Rustan.

Ihr schicktet nach mir, was zu euren Diensten?
Ich bitte, kurz. Mich preßt's. Ein Greuel ist,
Was ich hier seh', und hör' und fühle, mir.
Nicht Lust hab' ich, die Abfahrt anzusehn,
Von — nehmt's nicht übel! — einem Puppenkaiser.
Drum, was beliebt?

Bertrand. (verächtlich.)

O nun nichts mehr. Ich sehe,
Du warst, du bist, und bleibst ein — Mameluck.

(will gehn.)

Rustan.

Halt, General! So wollen wir doch nicht
Uns trennen. Hört! Was ich, der Mameluck,
Dem Manne war, der, wie ein Abentheurer,
Vom großen Schauplatz' seiner Thaten tritt,
Wißt ihr, weiß Frankreich, weiß die ganze Welt.
Euch scheints ein Räthsel, daß ich's nicht mehr bin
In wen'gen Worten lös' ichs euch hiermit:
Der Größe diente gern und willig ich,
Den Rücken kehr' ich der Erbärmlichkeit.

Bertrand. (wie oben.)

O rede du nicht von Erbärmlichkeit,
Der nur im Glücke Treu' und Farbe hält,
Und naht das Unglück —

Rustan.

Seiner Thorheit Schuld.
Und doch stand's bei ihm, so noch groß zu enden,
Zu'm wenigsten nicht Ehrenlos. Ich bot
Dazu das Mittel, wär' ihm treu gefolgt,
Hätt' er, statt Ehre, Schande nicht gewählt.

Bertrand.

Und dieses Mittel?

Rustan.

Nichts, als eine Kugel
Durch's Hirn, dur'chs Herz, das stand in seiner Wahl.

Der Schuß war sicher, gut hatt' ich geladen,
Für ihn, für mich. Er fiel und ich mit ihm.

Bertrand. (stutzend.)

Du hättest wirklich dir das Hirn zerschmettert,
Wenn er —

Rustan.

Bei'm Himmel. Ehre band mich an ihn,
Und diese war die einz'ge die ihm blieb.
Er schlug sie aus, zerrissen war das Band
Der alten Treu. — Dem Helden des Jahrhunderts
Weiht' ich zum Dienst' mich; vor dem feigen Schwächling
Trat ich zurück.

Bertrand.

Das klingt beinahe groß.
Doch klingt es nur, Verrath will eine Maske,
Die Sprache kenn' ich. Marmont, Augerau
Bekleiden ihn mit gleichen Purpurlappen,
Geöffnet schon war für den Feind der Sack,
Ihn aufzufangen, ihm den Hals zu schnüren;
Nie wär' Paris von ihm erobert worden.
Zurückgeschlagen, auf den Hinterhalt,
Der ihn umfing, geworfen, wohl empfangen,
Gedrängt, zerdrückt —

Rustan. (ihn unterbrechend.)
O was wär' nicht geschehn,
Wenn Schwarzenberg den Sack nicht aufgespührt,
Und klug und schlau nicht hätte liegen lassen,
Nicht vorwärts, statt zurück gegangen wäre!
Da freilich war auch das Konzept verrückt,
Das ihn belisten und ihn fangen sollte.
Er kehrt' es um.

Bertrand.
Wärs ihm geglückt, wenn man
Uns nicht getäuscht durch falsche Kunde hätte
Von Volksaufstand und — kurz und gut, der Feind
Hat nur durch Glück und Zufall obgesiegt.

Rustan.
Das alte Lied, das ihr beständig singt,
Wenns Schläge giebt; da seht ihr immer nur
Aus, wie Geschlag'ne, nimmer seid ihr es.
So klangs in Spanien, Rusland, Deutschland,
klangs
Hier bei Brienne, Laon, Bar sur Aube,
Kurz, überall, wo ihr der Völker Kraft
Erlagt. Blickt um, wo ist seit Februar
Ein Dorf, ein Flecken, eine Stadt, wo nicht
Gedrängt, geplagt, gehetzt von allen Seiten
Das Feld ihr räumtet, trotz des Widerstandes,

Und der Verzweiflung zügelloser Wuth?
Schlug Marmont nicht noch auf Monmartr'es Höhen
Hartnäckig sich? doch diesen Preußen, Rußen,
Die stürmend ihn auf allen Punkten warfen,
Zu widerstehen, wie hätt' er's vermogt?
Da half kein Kampf, Paris war nicht zu retten,
Und er ergab sich. — Wo ist da Verrath? —
Besiegt seid ihr — trotz allem Protestiren! —
Es läugnen ist rein lächerlich, sonst nichts.

Bertrand. (mit einem Seufzer.)

Wir sind besiegt. Es fiel ein großes Volk,
Ein großer Mann.

Rustan.

Nun, was das Volk betrifft,
So giebt die Zahl von vier und zwanzig Millionen
Ihm wohl ein Recht, daß man für groß es achte;
Und, wenn's einmal von Leichtsinn, Eitelkeit,
Frivolität, von Raub- und Plündrungssucht,
Treulosigkeit, Unglauben, Trug und List,
Zu Zucht und Sitte, Rechtlichkeit und Pflicht,
Zu Treu und Glauben sich erhebt in Masse,
Kann auch einmal ein wirklich großes Volk
Es werden noch. Doch nimmer, nimmermehr
Erhebt sich wieder dieser kleine Corse

Zu'm großen Mann; ja, er ist's nie gewesen.
Als Held und Feldherr steht er groß und hehr
Da vor der Welt, durch glänzende Talente
Rägt er hervor. Doch desto tiefer steht
Er da, als Mensch. — Nimmt er nicht Gnadenbrod
Vom Volke, das ihn seines Throns entsetzt? —
Läßt er sich nicht vom Feind', der ihn besiegt,
Ein kleines Eiland allergnädigst schenken?
Läßt sich's gefallen, dort im Duodez
Den souverainen Herrn zu figuriren?
Hat er sogar den Kaisertitel nicht
Erbettelt sich von den Verbündeten,
Für sein Pigmäen-Quasifürstenthum?
Und tritt in dem zerlumpten Fürstenmantel
Hochbeinigt auf und mit gerecktem Hals,
Als wär er, wie der große Mogul, mit
Dem großen Bär und Sonn' und Mond verwandt?
Ihm ist befohlen, daß er reisen soll,
Er muß gehorchen; dennoch spreitzt und sperrt
Er, wie ein Kind sich, wie ein ungezog'nes;
Geberdet sich, wie ein Besess'ner, schimpft
Bald die Franzosen, bald die Alliirten!
Stellt krank sich, pocht, befiehlt und dräut, und weint,
Weil seinen Willen er nicht haben kann.

Wie nennt ihr nun dies Treiben und dies Thun,
Nein! sagt mir doch, wo steckt denn hier der Große?
Ich sehe nichts, als einen Jammermann,
Dien' ihm, wer will! Ich bin nur Mameluck,
Doch sag' ich's frei, ich bin zu stolz dazu.

Bertrand. (höhnisch.)

Da schein' ich dir wohl ein sehr kleiner Mensch?
Was thun? ich muß mir's schon gefallen lassen.
So denn adieu, erhab'ner Mameluck!
Wer weiß, ob nicht der kleine Cors' und ich,
Eh' du's vermeinst, dich sattsam überraschen.
Wer weiß, ob nicht der untergeh'nde Stern
Urplötzlich wieder ein Komet erscheint,
Und —

Rustan.

Droht? leicht möglich. Doch bei'm Dro-
hen bleibt's;
Erscheinen wird er, wieder zu verschwinden,
Vergehn, verqualmen. Seiner Größe Zeit
Verschwand auf immer; denn ihm fehlt der Geist
Der wahren Größe. Abentheurer war
Er immer nur und wird es immer bleiben.
Der Völker Kraft, gezeitigt und gereift,
Hat ihn gestürzt, und wird ihn ganz zermalmen,
Sticht ihn der Kitzel, neu den Luzifer

Zu spielen. Warnt davor ihn, General,
Mein letzter Rath an euch, an ihn. — Adieu!

(geht.)

Bertrand.

Weissagt der Mameluck? — nein, nein!
Es kommt noch anders. — Diese Dynastie,
Die neugebot'ne, baut sich ihren Thron
Auf einen hohlen gährenden Vulkan;
Betäubt nur ist und nicht gelähmt der Geist
Der Welterob'rer, Krieg ist ihre Loosung,
Und der Burbons Geschenk ist Friede — Schlaf
Taugt der Franzosen? — Ach! ich sehe schon
Aus ihm empor sich rings die Schläfe rütteln,
Den Helden fordern, der sie zu'm Triumph
Zu'm Siege führte. — Wer am letzten lacht,
Der lacht am besten.

(zu Napoleon der aus seinem Zimmer tritt.)

Eure Majestät
Schon reisefertig? —

Napoleon. (stolz.)

Ich? — Ihr könnt befehlen,
Daß man sich rüste.

Bertrand.

Alles schon bereit.

Napo-

Napoleon.

Schon? sehr verwegen. Wer darf vor mir schreiben?
Ich werde reisen, wenn es mir beliebt.
(tritt ans Fenster, sich brüstend.)
Welch' ein Gewühl! Der ganze Schloßhof voll
Von Pferd' und Wagen. Nun die Alliirten
Vergessen doch nicht meinen alten Rang,
Wie im Triumph, reis' ich aus Frankreich ab.

Bertrand. (bitter.)

O ja da fährt auch uns're Ehrengarde
Schon in den Schloßhof.

Napoleon.

Wer?

Bertrand.

Die Kommissaire.
Die Herrn sind pünktlich, g'rade schlägt die Uhr.

Napoleon. (auffahrend.)

Sie mögen warten! Keinen Fuß setz' ich
Eh' in den Wagen, bis es mir beliebt.
Kommt, General, ich will den Herrn zuvor
Die Galle doch noch ein klein wenig regen;
Von meinen Garden zärtlich Abschied nehmen,
Mit ihrem lauten „vive l'Empereur!“
Das Trommelfell der Ueberläst'gen sprengen;

Und ihr sollt sehn des herrlichen Sermons —
Effekt, zu'm Heulen rührend und erbaulich.

(beide ab.)

(Schloßhof von Fontainebleau. Die einzeln zurückgebliebene Offiziere und Unteroffiziere der alten Garde, nebst ihren Generalen. Die vier Kommissaire, Gewühl von Wagen und Pferden.)

Napoleon, General Bertrand, die Kommissaire.

Napoleon.

(mit seinem Kaiserair auftretend, nickt, leicht den Hut gegen die Kommissaire lüpfend, stellt sich dann in Positur, seine Garde zu haranguiren; findet sich sehr überrascht, nur den Resten davon zu begegnen, nimmt sich jedoch zusammen, wendet sich an sie und tragerirt:)

Ich nehme von euch Abschied, Kammeraden!
Seit zwanzig Jahren immer nahe mir,
Fand ich bewährt euch, bin mit euch zufrieden.
Stets ginget ihr des Ruhmes Ehrenbahn,
Die ich voran, der Herr des Erdballs, schritt.
Jetzt stehn gerüstet rings Europa's Mächte,
Zu'm Tod' ergrimmt, mir unversöhnlich feind.
Verrätherei der eignen Generale,
Treulosigkeit der Heere, der Nazion
Besiegten mich, nicht meiner Feinde Macht.
Jetzt wollen sie mit Frankreich keinen Frieden
Durch mich geschlossen. Wohl ich stelle mich
Ein Opfer für Europa's Ruhe dar;
Selbstständig, frei, durch meines Willens Kraft,

Steig' ich herab von Frankreichs Kaiserthrone,
Nicht würdig meiner; einer Herrschaft satt,
Die ein verräth'risch, ungetreues Volk
Mir unterwarf. — Was ist der Thron? ein Ding
Von Holz, sonst nichts. Durch den nur, den er trägt,
Kann er zu'm Felsen, eh'rnen Thurme werden.
So stand der meine, so wollt ich ihn bau'n
Für alle Zeiten. Doch das ist vorüber,
Und Frankreich will nur einen hölzernen.
Es mag ihn haben!
Mit euch, meine Braven,
Und euren Brüdern, schützt' ich es drei Jahre
Vor Bürgerkrieg; hob es bis zu den Sternen,
Durch mich ward es die große Nazion.
Jetzt lohnt's mit Undank und mit Meineid mir.
Nur ihr bliebt treu, bleibt treu denn auch dem Könige,
Dem neu Erwählten, eurem Feldherrn, dem
Zu lange schon gebeugtem Vaterlande!

Beklagt mich nicht. Ich werde glücklich seyn,
Wenn ihr es seid. Stets wollt' ich euer Glück.
Ich konnte sterben. Doch ich hielt es besser,
Es nicht zu thun. Das Schwerdt leg' ich hinweg,
Dem Tod' entsag' ich für das Vaterland,

Für seinen Ruhm will jetzt ich — Federn schneiden.
Schriftstellern will ich, will, wie Cäsar, wie
Der Preussen Friedrich, meine Zeit-Geschichte
Verewigen, und meinen, euren Ruhm.
Da will ich dann ein Blatt in ihr beschreiben,
Daß noch die Nachwelt drob erstaunen soll.

Lebt wohl! ich kann nicht alle euch umarmen,
Und so umarm' ich euren General
In aller Namen.

(er umarmt den General.)

Meinen Adler noch
Mir zu'r Umarmung!

(man reicht ihm den Adler, er umarmt und küßt ihn.)

O geliebter Adler,
Ich küsse dich, daß in die Nachwelt noch
Du wiedertönen, wiederhallen sollst.

(giebt den Adler zurück.)

Adieu, adieu, ihr Braven, meine Kinder!
Schließt noch einmal zu'm Kreiß euch um mich her.

(die Garden, und die vier Kommissaire umgeben ihn. Der Postillion bläst, die Peitsche knallt, der Reisewagen fährt vor. General Bertrand öffnet ihn.

Adieu! Adieu!

(er eilt überwältigt rasch dem Wagen zu, springt hin-

ein, drückt sich in die Ecke desselben, und ruft mit erstickter Stimme:)

Ah je m'etouffe, je meurs. *)

(fährt heulend davon.)

19.

Napoleon auf Reisen.

(ein Wirthshaus im südlichen Frankreich; ein Zimmer im Hintertheile des Hauses.)

(Napoleon. (im russischen Mantel, österreichischer Uniform, eine Preußische Feldmütze auf dem Kopfe.) General Bertrand.

Napoleon. (bleich und entstellt, von Angst und Furcht gequält.)

Man läßt allein mich. Ruft die Kommissaire,
Ich will Gesellschaft. Nach den Fenstern seht!
Hört ihr? Geräusch! der Pöbel!

(ergreift eine auf dem Tische liegende Glocke und schellt heftig. Ein Aufwärter tritt ein.)

Fensterladen!

(Aufwärter starrt ihn an.)

Ihr glotzt die Augen? hört ihr nicht? ich will,
Daß ihr die Fenster hier verschließen sollt.

---

*) großentheils Napoleons eigne Worte.

Aufwärter. (sich verwundernd.)

Am hellen Tag'? —

Napoleon.

Es schmerzen mich die Augen
Vom Tageslicht'. — Ich leid' an Flüssen — Staub
Flog unterwegs, wie Wolken — hat die Augen
Entzündet mir. — Geschwind die Fenster zu! —
Fort! — tummelt euch!

(Aufwärter geht.)

Bertrand.

Ich bitte, ruhiger!
Daß man nicht argwöhnt.

Napoleon. (noch ängstlicher.)

Argwöhnt? — Sollte man's
Trotz der Vermummung, trotz dem Russenmantel,
Dem Rock aus Oestreich und der Preußenmütze?
Dem letzten Platz am Mittags- Abendtisch'? *)
Ich bin verloren! Kommt der Bursch zurück,
Nennt mich recht oft Monsieur le Commissaire.
Behandelt mich ganz ungenirt, ganz frei.
Stopft eine Pfeife, dampft mir in die Nase,
Pfeift, trallert, singt! macht euch gemein mit mir!

---

*) Laut Zeitungsnachrichten nahm er immer den letzten Platz am Tisch' ein.

Der Teufel hohle eure Ehrerbietung,
Sie bricht den Hals mir.

Die Vorigen, der Aufwärter.

Aufwärter.

Da die Fensterladen!

Napoleon.

Gut. Setzt sie vor!

(der Aufwärter und General Bertrand sind beschäftigt sie vor die Fenster zu stellen.

Napoleon.

(dem aus Angst die Zeit zu lange wird, springt auf ihnen zu helfen. Sein Blick fällt durch die Fenster auf die Straße, sieht das zusammengelaufene Volk und ruft erschrocken:)

Mein Gott! was will das Volk?

Aufwärter.

Neugier. Es lauert auf des Kaisers Ankunft.
Begierig ist's, das Wunderthier zu sehn,
Das uns so lang das Fell vom Nacken zog.

(die Fensterladen sind vorgesetzt.)

Napoleon. (wie oben.)

Was? Steine? —

Aufwärter.

Ja. Es wird ihm Scheiben kosten.
Klirr in den Wagen geht die Kollekzion,
Wo er sich sehn läßt, gilt es seinen Hals.
Franzosen sind wir von der ächten Sorte,
Vermaledei'n —

Bertrand. (zu dem erbleichenden Napoleon.)

Monsieur le Commissaire,

Nicht so bestürtzt? 's gilt ja nicht uns, nur ihn.

Napoleon. (der sich zusammen nimmt.)

Er dauert mich doch.

Aufwärter.

Der? was da zu dauern?

Der Bluthund kommt noch viel zu gut davon,

Wenn man ganz simpel ihn zu Tode steinigt.

Bertrand.

(Napoleons immer wachsende Angst gewahrend, zu'm Aufwärter.)

Bringt Pfeifen, Taback! — Der Herr Kommissair

Raucht gern ein Pfeifchen. Kamerad, drauf los,

Es stärkt die Augen.

Napoleon. (mit Hast.)

Richtig. Bringt Taback!

(Aufwärter ab. Er umarmt Bertrand.)

Ein Kerneinfall! wir wollen Taback rauchen,

Daß durch den Qualm kein Auge blicken soll.

Verdammter Pöbel! Steinigen, und mich!

Aufwärter. (bringt Pfeifen und Taback.)

Da. Schon gestopft. Nur nehmt vorlieb, ihr Herrn,

's ist Kaisertaback, ein verdammter Kneller!

Nun, Gott sei Dank, Taback und Runkelrüben

Mag er von nun an sich auf Elba bau'n —
Wenn's dazu kommt.

(Napoleon und der General haben ihre Pfeifen angezündet. Napoleon dampft fürchterlich.)

Was für ein Höllenstank!
Kein Wunder! kommt er doch von leid'gem Satan.

(Aufwärter ab.)

Napoleon.

(dampfend und ängstlich.)

Wo bleiben denn die Kommissaire? Ruft
Sie her zu mir. 's ist ihre Schuldigkeit,
Mich zu beschützen vor der Wuth des Pöbels

(Bertrand geht.)

Ich bin verloren, komm' lebendig nicht
Aus Frankreich fort.

(auf und abgehend, kommt er vor den Spiegel zu stehn.)

Ich bin noch viel zu kenntlich.
Und mein Gesicht, steht's nicht auf allen Münzen
Zu'm Sprechen ähnlich? — Dieses lange Kinn
Verräth mich jedem. Warum mußte mich
Mit diesem Kinn mein Unstern auch begaben?

(Tumult auf der Straße. Steinwürfe gegen die verschloss'nen Fenster. Volksgeschrei: „es lebe der König! an den Galgen der Corse!" Napoleon läßt erschrocken die Tabackspfeife fallen:)

Ich bin erkannt. Mein Kinn! mein Kinn! wo-
hin mit ihm? —

(zieht sein Taschentuch heraus, bindet es um den Hals und sucht sein Kinn zu verbergen.)

Wohin ich selbst? Kein Ausgang, kein Kamin,
Mich zu verstecken — ich bin todt.

(sinkt in einen Stuhl, athmet kaum und läßt die Hände schlaff hängen.)

Napoleon, General Bertrand.

Bertrand. (hastig hereinstürzend.)
Ah! Sire —

Napoleon. (wüthend aufspringend.)

Seid ihr von Sinnen? — Satan ist hier Sire.
Ihr bringt mich um mit dem verdammten Sire.
Ich bin nicht Sire, ein gemeiner Kerl,
Ein ganz gemeiner, will nichts weiter seyn.
Schafft andre Kleider! Hörtet ihr, der Kaiser
Soll an den Galgen, und ihr nennt mich Sire,
Wollt an den Hals mir? — Meuchelmord? entsetzlich!

Bertrand.

Besonnenheit! ich bitte, Ruhe, Fassung!
Der Pöbel argwöhnt, weiß es nicht gewiß.
Die Fensterladen sind an allem Schuld,
Sie regen Argwohn. Oeffnen muß man sie,
Ihr müßt euch zeigen. Das der Kommissaire
Heilsamer Rath.

Napoleon. (wie oben.)

Was? ich die Fenster öffnen?
Mich zeigen, mich mit Steinen werfen lassen?
Der Rath der Hölle! Man will aus der Welt
Mich schaffen.

Bertrand.

Retten, retten will man euch.
Die Fenster auf, „der König lebe!" rufen,
Ihr seid gerettet.

Napoleon. (Athem schöpfend.)

Meint ihr? So macht auf
Ich will es schrein, daß taub sie werden sollen.

(Bertrand hebt die Fensterladen aus, indem fliegt ein Stein herein und fällt dicht neben Napoleon nieder. Er fährt erschrocken zusammen, schreit aber aus voller Kehle:)

Der König leb'!

Das Volk. (draußen.)

Es leben die Burbons!

Napoleon. (kann nur in seiner Angst die letzten Worte aussprechen.)

Burbons!

Das Volk.

Der Tod dem Corsen! hängt ihn!

Napoleon. (wie oben.)

hängt
Ihn!

Das Volk.

Bravo! du sollst leben Kamerad.

Hilf ihn uns hängen, den verdammten Bluthund!

Bertrand.

Seht ihr? das half.

Napoleon.

(sich den Schweiß von der Stirne wischend, mit matter Stimme.)

Ja. Gott sei Dank! Den Arm!

Ich kann nicht stehn. — Mein Kopf! — ich bin kapot.

Die Vorigen, die Wirthinn.

Die Wirthinn. (fast hereinstürzend.)

Nehmt's nicht für ungut, Herr Kommissair,
Daß ich euch störe, bin so erschrocken.
Mein Blut, es kriecht, wie Blei, so schwer
Mir durch die Adern, als wollt' es stocken.
Gott Dank, daß so davon ihr kamt,
Mit heilem Kopf und heilen Ohren!
Der Tod war rein euch zugeschworen.
Ein ganzer Berg liegt aufgekramt
Von Steinen, alten Töpferscherben;
Ihr mußtet ohne Gnade sterben,
Wenn ich nicht bei der Hecke war.
Denkt nur, man hielt euch für den Kaiser,
Die Kehle schrie ich mir fast heiser:

„Es ist ja nur der Kommissair.“
Eu'r Glück, man hätt' euch sonst geschunden.

(indem sie gewahr wird, daß Napoleon bleich und zitternd an dem Tuch um seinen Hals zupft und sein Kinn immer tiefer darin zu verbergen sucht.

Mein Gott was fehlt euch? Kopfverbunden!
Vom Schweiße trieft eu'r Angesicht?
Ihr schnappt nach Luft? Ihr seid doch nicht? —

Napoleon. (mit Todesangst.)

Ich? — Wer?

Wirthinn.

Der Höllenbösewicht,
Der abgesetzte Olimskaiser?
Wenn ich das wüßte, noch einmal
Schrie ich mir Lung' und Kehle heiser.
Durch Stadt und Land, durch Berg und Thal
Wollt' ich das Volk zusammen schrein.

Napoleon.

(O weh'! wer wird mir Schutz verleihn? —)

Bertrand.

(Napoleons Angst bemerkend zu'r Wirthin mit Heftigkeit.)

Seid ihr gescheit? Seht ihr nur an,
Ein solcher Mann, ein Ehrenmann
Mit Franz, des Kaisers Ehrenzeichen,

Mit Oestreichs Kriegstracht angethan, *)
— Es ist ein Wahnsinn ohne Gleichen —
Den seht ihr für den Corsen an?

Wirthinn. (mit einem tiefen Knixe.)

Bitt' um Verzeihung unterthänig.
Doch ihr seid selber Schuld ein wenig,
Versteckt im Halstuch bis an's Ohr,
Kamt ihr mir schier verdächtig vor.
Wo bleibt er denn der Menschenwürger,
Der unsre Bauern, unsre Bürger
Und unsre Kinder schlachten ließ?
Nun bald dreht Satan ihn am Spieß,
Zu'm Lohn für seine Greuelthaten,
Im Höllenfeuer. Schöner Braten!
Denn dran muß er, verlaßt euch drauf,
Läßt er sich sehn, man knüpft ihn auf.
Ich könnte selbst den Strick ihm drehen,
Dem Gottverfluchten Bösewicht.
Lebendig — nun ihr sollt es sehen —
Kommt er fürwahr! nach Elba nicht.

Napoleon. (in der Angst.)

Verdient hätt' er's —

*) Laut öffentlichen Nachrichten trug er eine Oesterreichische Uniform, mit dem Theresienorden geschmückt.

Wirthinn.

Nicht wahr? ihr seid
Ein Ehrenmann, muß ich gestehen.
Der Himmel geb', er ist nicht weit,
Gar gern mögt ich ihn hängen sehen.
Je nun, wer weiß! — Kommt er ja fort
Aus Frankreich noch, dem Tod' entlaufen
Wird er doch nicht. Man stößt vom Bord'
Ihn in das Meer, läßt ihn ersaufen.
Meint ihr nicht auch? —

Napoleon.
(der, zitternd und bebend, nicht weiß, was er sagt.)

Ja — er muß dran.

Wirthinn.

Das sprecht ihr, wie ein wackrer Mann.
Wie wär's auch möglich, ohne Grauen,
Ohn' Abscheu zu gedenken sein?
Auch ihr wünscht ihn in Satans Klauen,
Und — Kopf zu'm Pfand' — er fällt hinein.
Adieu, ihr Herrn, muß mich empfehlen,
Hinaus will ich und gleich erzählen,
Erschallen soll von Mund zu Mund
Laut „pereat der Lumpenhund!" *)

---

*) Tyran, coquin, u. s. w. waren die gewöhnlichen Ehrentitel, mit denen N. im südlichen Frankreich vom Volke empfangen wurde.

Napoleon, General Bertrand.

Napoleon (nach einem tiefen Athemholen.)

Fort endlich, fort! — Das ist ein Höllennest,
Mordbrennervolk, banditisches Gesindel!
Verrath! Verschwörung! Man hat mich hieher
Mit Fleiß geschleppt, will mich hier massakriren.
Ah! wie mich retten? — Andre Kleider schafft,
Zu'm Stall = zu'm Packknecht will ich um mich
kleiden.
Den schlecht'sten Karn besteigen, Brüderschaft
Mit der Kanaille bei'm Gepäcke trinken.
Macht Anstalt, geht!

Bertrand.

Umkleiden? hier? das hieße
Ja dem Verdachte auf die Beine helfen;
Ich rathe, bei dem Kommissair zu bleiben.
Zu dem geht gleich die Reise weiter fort,
Und ungestört und sicher. Jeder glaubt,
Der Kaiser komm' erst.

Napoleon.

Nun so schafft mich fort,
Und unterwegs kleid' ich mich um im Wagen;
Ich spring' heraus, den schlecht'sten Karrengaul
Reit' ich beim Troß, und pfeife Gassenhauer.

Wie

Wie wärs', wenn ihr, bis wir nach Frejus kommen,
Den Kaiser spieltet, ich erlaub' es euch.

Bertrand. (erbittert.)

Sehr gnädig, wahrlich! Danke der Erlaubnis.
Ich muß gestehn, der schönen Zumuthung
Hätt' ich mich nicht von Eurer Majestät
Versehn —

Napoleon. (wüthend.)

Verruchter! Dürft ihr Majestät
Mich tituliren? Schreit es lieber doch
Hinaus zu'm Fenster. — Überall Verräther,
Mordbrenner, Meuchler!

Bertrand. (kalt.)

Meine Haut ist mir
So lieb, wie eure, und die eure will
Ich wahrlich nicht mit meiner eignen retten.

Napoleon. (wie oben.)

Meineidiger, habt ihr sie meinem Dienste
Verpfändet nicht, mir sie nicht zugeschworen?

Bertrand.

Im Krieg', im Feld', im Kampf', als General,
Doch nicht, als Opfer niederträchtiger
Selbstsucht und Furcht. In die Verbannung folg' ich
Dem abgesetzten, landverwies'nen Kaiser,
Und er zu'm Dank —

Napoleon. (beinahe schäumend vor Wuth.)

Schon wieder? Kaiser, Kaiser!
Daß euch die Zunge, die verdammt'! erlahmte,
Mein Todesurtheil krächzt sie immerdar.

(bricht in heulenartiges Weinen aus.)

Seid ihr ein Mensch, habt ihr ein menschlich Herz?
So wenig Werth nur hat für euch mein Leben,
Daß ihr es Preis gebt dem gemeinsten Pöbel? —

Die Vorigen, die Wirthinn.

Nun meine Herrn, die Wagen fahren vor.
Glück auf die Reis', adieu! und, euch ins Ohr,
Den Kaiser kriegt ihr schwerlich mehr zu sehen,
Dem werden sie wohl hier den Hals umdrehen.
So eben hört ich von den andern Herrn,
Er folg' euch auf dem Fuß', sei nicht mehr fern.
Nun, er mag kommen! wollen ihn empfangen,
Wie er wohl aussieht, soll mich doch verlangen.
Und a propos, da kommt zu gutem Glück
Ein Einfall mir.

(zu Napoleon.)

Hier ein Fünffrankenstück
Mit seinem Bild', ist's ähnlich ihm? Vermuthen
Läßt's freilich sich. —

Napoleon.

(fährt zusammen, bedeckt Kinn und Nase mit beiden Händen.)

Verdammtes Nasenbluten!

(stürzt zur Thüre hinaus.)

Wirthinn.

Der arme Mensch!

(zu Bertrand, ihm die Münze hinhaltend.)

Seht ihr doch einmal her,

Sieht er so aus, der Kaiser? —

Bertrand. (ohne hinzusehn)

Ohngefähr.

(schnell ab)

Wirthinn.

Nur ohngefähr! das ist doch Jammerschade!

Doch ähnlich oder nicht. — Dran muß er ohne

Gnade.

(ab.)

(Straße. Volksgewühl. Ein aufgerichteter Galgen. Der Pöbel beschäftigt, eine Figur, die Napoleon vorstellt, aufzuhängen. Vorfahren der Wagen. Die Kommissaire kommen, einzusteigen. Hinter ihnen Napoleon.)

Volksstimmen.

Da ist er. Hängt ihn! Schnürt den Strick
Recht fest um Hals ihm und Genick!
Noch eh' wir ihn hinaufgezogen,
Sei sein verdammter Geist entflogen.

Andere Stimmen.

Hand angelegt! Frisch dran und drauf,
Hängt ihn, den Bluthund, knüpft ihn auf!

Noch Andere.

Putzt vom Schädel Ohr und Nase!

(lautes Geschrei. Die Figur wird hinaufgezogen.)

Napoleon.

(der nicht sieht, was vorgeht, nur hört, rennt zu dem Wagen, der ihn aufnehmen soll. In der Angst springt er zu dem Postillion auf den Bock, reißt ihm Zügel und Peitsche aus der Hand.)

Postillion.

Was Henker? —

Napoleon.

(stößt ihm seine Ellenbogen in die Hüften und schreit:)

Still! Nimm's Posthorn! Blase.

(der Postillion bläst aus Leibeskräften, Napoleon peitscht wüthend auf die Pferde. Man fährt ab.)

20.

Der Kaiser auf Elba.

(Elba. Saal im Gouvernementsgebäude daselbst; in der Tiefe desselben ein mit verbleichtem Goldpapier beklebter, mit Scharlach bedeckter Thron. Ein beräucherter Kamin, kahle Wände, schmale Spiegelwandleuchter bezeichnen die Aermlichkeit des Ganzen.)

Napoleon, General Bertrand, der Maire von Elba, der Pachter der Thunfischerei, ein Baumeister.

Napoleon.

(auf dem Throne sitzend und sein Kaiserthum repräsentirend, zu dem ehrerbietig vor ihm sich bückenden Maire.)

Ich bin mit euch zufrieden, mein Herr Maire,
Mit den Gelübden eurer Huldigung
Im Namen meiner guten Insulaner.
Versichert meines gnäd'gen Wohlgefallens
Sie sammt und sonders! „Ihre milden Sitten
Und ihres Eilands sanftes Klima sind's,
Die mich bestimmten, unter allen meinen
Weitläuftigen Besitzungen just sie
Mir auszuwählen. — Würd'gen werden sie
Den Vorzug, hoff' ich, und das Glück erkennen,
Das meine Herrschaft, meine Gegenwart
Für sie bereitet. Einen guten Vater

Verheiß ich ihnen, wenn pflichtschuldigst sie
Sich meinem Zepter treugehorsamst beugen." *)
Das Glück der Völker, die mein Schwerdt besiegt,
War immer werth und theuer meinem Herzen.
Nur darum strebt' ich, ganz Europa mir
Zu unterwerfen, ein Familienvater
Zu werden allen, die es rings bewohnen.
Doch blindem Wahn' ergeben, stoßen sie
Die Hand zurück, die so sie segnen wollte;
Und ich, zu stolz, mich ihnen aufzudringen,
Als ihren Heiland, überlasse sie
Dem blinden Wahne, der ihr Hirn umnebelt,
Geb' auf den großen Weltbeglückerplan,
Und flüchte mich auf diese kleine Insel,
Ein dankbares, empfängliches Geschlecht
Mit meinem sanften Hirtenstab zu weiden.
Bald soll dies kleine, auserwählte Volk
Zu'm glücklichsten Europa's sich erheben,
Zu'm neuen Gosen Elba! Milch und Honig
Soll in ihm fließen! — So entlaß' ich euch
Herr Maire, geht, verkündet, was ich sprach.

(der Maire entfernt sich stillschweigend. Napoleon wendet sich gegen den Pachter der Thunfischerei.)

---

*) Eigene Worte Napoleons.

Ihr seid der Pachter der Thunfischerei,
Wie ich vernehme, seit ein Genueser,
Porto Ferajo euer Aufenthalt,
Habt dort ein Haus? hört! dieses Haus, es steht
Mir in dem Weg', ich laß es niederreißen,
Es ist dazu schon der Befehl ertheilt,
Und morgen —

Der Pachter. (bescheiden freimüthig.)

Sire, es ist mein Eigenthum.

Napoleon. (auffahrend.)

Ihr wagt's? Ich bin hier souverainer Herr,
Und Niemand hat hier Eigenthum, als ich,
So kann mit ihm ich schalten nach Belieben.

Der Pachter (mit festem Tone.)

Mit meinem Gelde baut' ich mir dies Haus
Für mein Geschäft, so bin ich Herr und Eigner;
Dies bitt' ich, Sire, gnädigst zu bedenken,
Daß nicht Gewalt hier gelte statt des Rechts.
Gelobt hat eben eure Majestät,
Als Vater dieses Eiland zu beherrschen,
Und halten wird sie dieses Kaiserwort,
Und schützen mir mein unverbrüchlich's Recht.

Napoleon. (mit Despotenblick und laut.)

Wie unverbrüchlich? Meinem Willen ist
Nichts unverbrüchlich, als mein eigner Wille.

Seht euch nach einer andern Wohnung um,
Denn nieder wird die jetzige gerissen.

Der Pachter.

Und mein Ersatz? —

Napoleon. (wie oben.)

Ersatz? was zu ersetzen?
Ersetzt man, was uns an und zugehört?
Und mir gehört, was auf der Insel ist.
So werd' ich auch die Fischerei verpachten,
Des soll sie seyn, der mir das meiste beut.
Auch hat bereits man zwanzigtausend Franken
Mir mehr geboten, als bisher sie trug.

Der Pachter. (erschrocken.)

Ich bitte, Sire, um der Heil'gen willen,
Mir, mir den Vorzug! Machen Sie nicht ganz
Unglücklich mich! Ich will ja gern bezahlen,
Mein Haus verschmerzen. Nur die Pachtung mir!

Napoleon. (mit angenommener Großmuth.)

Nun wohl, es sei! Aus angestammter Gnade
Laß' ich sie euch. Nur funfzehntausend Franken
Bezahlt mir mehr, als ihr bisher bezahlt.
Ich habe mich, als Vater, angekündig't,
Ich will's bewähren.

Bertrand.

(Herrliche Bewährung!

Er nimmt den Kindern Haus und Hof, und läßt
Noch das Gestohlne zweifach sie bezahlen.)

Der Pachter. (nicht ohne Ironie.)

Ich beuge dankbar huldigend das Knie
Der unerhörten Großmuth eurer Majestät.

Napoleon.

Recht, Großmuth, recht! 's ist meine Schwäche,
geht!

(winkt dem Pachter zu gehen. Er gehorcht. Napoleon zu den Baumeister:)

Ihr seid? —

Der Baumeister.

Der Architekt, den eure Majestät —

Napoleon.

Ha! ihr! — nur näher! — rufen ließ ich euch.
Ihr seht dies Nest, das man mir eingeräumt,
Ziemt keinem Kaiser. Ein Pallast soll hier
Erheben sich. Entwerft dazu die Risse,
Und legt zu'r Auswahl mir sie morgen vor!
Ich hoff', ihr werdet des Vertraun auf eure
Kunst würdig seyn. Verschont mich mit Gemeinem,
Und gebt mir Großes, meiner Würdiges!
Es gilt ein Wohnhaus dem Unsterblichen,
Und wird demnach euch selbst unsterblich machen,
Wenn die Idee für wen euch kühn begeistert,

Und für den Großen ihr auch Großes schafft.
Belohnen werd' ich groß und kaiserlich.

Der Baumeister.

Ich werde streben, Würdiges zu schaffen,
Napoleons erhabner Genius
Wird leiten mich, daß ich mein Ziel erreiche.

Napoleon.

Wir werden sehn. Ein Genius bin ich,
Da habt ihr Recht, und ein erhabener!
Die Welt erfuhr's.

Der Baumeister.

(mit Heulen und mit Schmerzen.)

(verbeugt sich tief und geht. Napoleon verläßt den Thron und tritt zu den General Bertrand.)

Was sagt ihr, bin ich meines alten Tones
Nicht Meister noch? — ihr seht ich bleibe Kaiser,
Wo ich auch bin. Es soll noch besser kommen!
Ich will hier nicht den Kaiser figuriren,
Ich will es seyn. — Drei bis vier tausend Mann
Versamml' ich um mich, eh' ihr's euch verseht.
Und von Franzosen die Besatzung, die
Von hier zurück nach Frankreich gehen soll,
Sie zieht nicht ab, ich proklamire sie
Für meinen Dienst, und bin gewiß, sie bleibet.

Bertrand.

Leicht möglich, nur fürcht' ich, die Alliirten
Genehm'gen schwerlich diesen Friedensbruch.

Napoleon.

Und, was da weiter? — Meine Festungswerke
Sind unverwüstlich. Sollt' es sie gelüsten,
Mich anzugreifen, immerhin! Sie ziehen
Mit langer Nase, sicher seid des! heim.

Bertrand.

Heimziehen, sie, die uns hierher geschickt?
Die Zeit ist über. Deutschland und Italien,
Die Niederlande, Frankreich nahmen sie
Uns siegend ab, und dieses Inselchen
Sollt' unzugänglich ihren Donnern seyn?

Napoleon.

Ich sag' euch, ja, so lang' ich Herr hier bin.
Zwar lange wird dies Karten-Kaiserthum
Mir nicht behagen. Weiter strebt mein Geist.
Ich baue Schiffe, eine Flotte bau' ich,
Den Barbaresken geh' ich auf den Leib;
Dort faß' ich Fuß, die Räubernester stürz' ich,
Und werde Dey. Es kommt mir nicht drauf an,
Muß es so seyn, ein Muselmann zu werden.
Ein Reich will ich, ein unermeßenes,
Ein mächt'ger Herr auf Erden, coute qu'il coute!

Bertrand. (bitter.)

Nun wahrlich viel hat's eurer Majestät
Gekostet schon auf — Elba Herr zu werden.
Wir Afrika erobern? und womit?
Stampft man Soldaten aus der Erd' hervor!
Wir Flotten bau'n? wovon? und, wenn wir bau'n,
Für wen sie bau'n, als für die Engeländer,
Wie schon so oft? Wir bringen nicht ein Schiff
Hinaus in's Meer; in Grund gebohrt, genommen,
Eins, wie das andre, sicher das ihr Loos.
D'rum rath' ich unterthänig, Majestät,
Friedfertig im Geleise sich zu halten,
Still zu regieren diese Spanne Land,
Uns von der Sieger Großmuth zugeworfen;
Und, statt auf Abentheuer auszugehn,
Die zu bestehen Raum und Kräfte fehlen,
An Jagd und Fischfang gnügen sich zu lassen.

Napoleon. (heftig.)

Ich gnügen mich? Dies Kaiserpuppenspiel
Ich lange spielen? Ha! ihr sollt erfahren,
Wie es sich endet? — Diese Spanne Land,
Wie ihr es nennt, soll Riesenwiege werden.
Unwürdig meiner ist Europa , wohl!
Ein and'rer Welttheil baue mir den Thron,

Der seine Stirn bis an die Wolken hebt;
Aufs neue lern' Europa vor mir zittern!
Das sag' ich euch, daß, wenn es sich erfüllt,
Ihr euch erinnert, wie ich's vor verkündet.
Jetzt legt euch schlafen. Ich will Thaten träumen,
Bis sie zu thun, die rechte Zeit erscheint.

Bertrand.

Bis die erscheint, wünsch' ich recht wohl zu ruhn.
(er entfernt sich.)

Napoleon.

War das nicht Spott? — Verziehn sei's seinem Spleen!
Das ist auch einer von den kleinlichen,
Verzagten Geistern, die die Flügel senken,
Wenn unerwartet eine dunkle Wolke
Die Sonnenscheibe ihres Glücks verhüllt.
Wär's die Idee von Pflicht nicht, seinem Herrn
Im Glück und Unglück Farb' und Treu' zu halten,
Die fest ihn hielt', er wär' mir nicht gefolgt.
Pflicht? — Nun auch die gehört den kleinen Geistern,
Die zu gehorchen, nicht zu herrschen, hin
Gestoßen wurden in den Kreis der Dinge,
Durch das, was Spott und Wesenloser Tand

Dem Mächt'gen ist, für sie sich aufzuopfern.
Nun, wohl bekomm's! — Ein schönes Wort das:
Pflicht,
Lastbare Thiere giebt es uns'rer Willkühr;
Laß sie denn tragen, es ist ihr Beruf!
Wir kräftigstarke, höhere Naturen,
Wir brauchen sie zu unsern Zwecken. So
Ich diesen auch, wenn wieder ich die Hand
In des Geschickes Schauerurne stecke,
Und seiner Rosse schnaubendes Gespann
Zu stehen zwinge, meinem Willen beuge.

(ein Geräusch. Napoleon sieht sich erschrocken um und erblickt Satan, der eben durch den Kamin hereinfährt.)

Satan, Napoleon.

Satan. (ihm näher tretend.)

Ei, ei! Schon wieder auf dem hohen Pferde,
Mon bien aimé? Du fielst doch, scheint es mir,
Ein wenig unsanft von ihm auf die Erde,
Und noch so muthig?

Napoleon.

Seh' ich dich auch hier,
Phantom der Nacht? Du kommst sehr ungelegen.
Was willst du wieder?

Napoleon.

Meines Amtes pflegen.

Will — denk', es sei ein Beichtiger Besuch! —
Mit dir durchblättern ein gewisses Buch,
Du kennst es ja. Oft daraus vorgelesen
Hab' ich dir schon, du großer Mann — gewesen!
Dein Glücksrad hat gar mächtig sich gedreht;
Willkommen hier auf Elba, Majestät!

Napoleon.

Armseel'ger Spott!

Satan.

Spott? o den kann ich sparen,
Des Spotts genug hast du bereits erfahren.
Was ist geworden aus der Erde Gott?
Ein fahr'nder Ritter a la Don Quixot.
Die Weltherrschaft, nach der du strebst sub rosa!
Was ward sie dir? Prinzessinn von Toboso.
Ja, was noch schlimmer, wen'ger, als Quixot,
Wardst du zu'm Pansa, aller Welt zu'm Spott.
Wie der, stiegst du auf Magelonens Schimmel,
Die Nas' empor, geraden Wegs zu'm Himmel;
Schon hörtest du der Sphären Harmonie,
Schon faßtest du die Sterne, schlangest sie
Dir um die Stirn, vernahmst der blauen Ziegen
Gemecker schon; zu deinen Füßen liegen
Sahst du die Welt, hingst, Herr und Herrscher
d'rauf,

Dein Zepter an des Mondes Hörnern auf:
Doch plötzlich lag in Elba's hohem Grase
Herr Sancho Pansa plattlings auf der Nase.

Napoleon. (hochfahrend.)

Ich? aufrecht steh' ich. Trotz der Hölle Spott,
Bin auch im Fall nur ein gestürtzter Gott.

Satan.

O ja, recht göttlich bist du hier empfangen.
Zwei Geigen und ein Contrebaß erklangen,
Ein Mauszerfreß'ner Scharlach über dir,
Recht kaiserlich bedeckt mit Goldpapier.
Und ein Sermon, — Wind schwellte jede Phrase —
Ein Weyhrauchsdampf von Assa fötida,
Beräucherte die kaiserliche Nase,
Die Majestät, schier einer Ohnmacht nah'.
Hernach das Danklied in der Kirche Leere,
Das ziemlich klang, als wär's ein Miserere,
So sauersüß gings von den Kehlen aus.
Dann der Triumphzug in dein neues Haus
Zu'm Kaiserthron' aus alten Scharlachfetzen,
Auf den das Ding von Elba sich ließ setzen;
Der herrlichen Kapelle Zeterklang,
Der dir durch Ohr und Mark und Beine drang!

Bei

Bei meinem Huf! so lang' die Erde stehet,
So lang' sie sich in ihren Angeln drehet,
Die Sonne sie beleuchtet, fern' und nah',
Saß kläglicher noch nie ein Kaiser da,
Wie du, mon cher, ein wahrer Prinz aus Holz!
O weh' o weh'! und noch nicht zahm dein Stolz? —

Napoleon.

Hast darum du dein dunkles Reich verlassen,
Zu üben deinen schaalen Witz an mir?
Es kann mich kein geschaff'nes Wesen fassen,
So spar' die Müh', mich zu enträthseln, dir!
Blödsinniger, glaubst du mein Spiel geendet?
In diesem Duodezreich' mich zu Haus?
Armseel'ger Thor, wie diese Hand sich wendet,
Dreht sich das Rad, mein Spiel ist noch nicht aus.

Satan.

Dein Spiel, nun ja — das ist noch nicht zu Ende,
— Unheilbar ist dein Wahnsinn! — Du hast Recht!
Doch, im Vertraun, wie es sich dreh' und wende,
Du spielst es schlecht, recht zu'm Erbarmen, schlecht.
Du sinn'st, auf's neu Europa zu zerschmettern,
Und seine Kronen um dein Haupt zu reih'n;
Verlorner Thor, Schiffsleitern lern'st du klettern,

Und nicht ein Zoll breit Landes bleibt mehr dein.
Den Löwen, Volkskraft, wähnst du zu zerdrücken,
Mondkaiserlein? – Horch rings des Hohnes Laut! –
Zu'm zehntenmal wird ausgebläut dein Rücken *)
Und Gnade nur läßt dir die arme Haut.
Von fremden Willen herrisch fortgezogen,
Gebiß im Maul' und in der Nas' ein Ring,
Wird dir die Luft nach Granen zugewogen,
Ein armer Vogel flatternd in der Schling'.

Napoleon.

Unding der Hölle, Fluch dir und Verderben!

Satan.

Die bring' ich dir. Von nun an weich' ich nicht,
Dein Leben sei ein immerwährend Sterben.
Verberge mich vor dir des Tageslicht,
Doch Mitternachts, streckst du zum Schlaf die Glieder,
Nah' ich als Nachtmaar, deinem Lager mich;
Auf deine Schultern huck' ich pressend nieder,
Und ängstige in schweren Träumen dich.

---

*) 1. an der Katzbach. 2. Großbeeren. 3. Dennewitz. 4. Kulm. 5. Leipzig. 6. Wartenberg. 7. Brienne. 8. Bar sur Aube. 9. Laon. 10. Waterloo und Belle Alliance.

Da äffe dann ein Luftgeweb' aus Lügen
Von neuer Hoheit dein erhitzt Gehirn,
Da liege dann mit matten Athemzügen,
Erschlafften Gliedern, Angstschweiß auf der Stirn!
Wenn dann der Hölle grause Nachtgespinnste
Dich graß umgaukeln, sieh' mein Angesicht,
Und grinsen sieh' es, wie das deine grinste,
Als Enghien fiel durch dein Mordgericht.
Dann fasse dich Entsetzen und Verderben,
Wie Fieberschauer schüttl' es auf dich dann!
Dann wünsch erbleichend, bebend dir, zu sterben,
Doch ruf' umsonst Tod und Vernichtung an!

Napoleon. (von unwillkührlichen Schrecken ergriffen.)

Verruchter, fort! Mich überfällt ein Schauer,
Wie Pesthauch engt's die Brust mir. Schwefelblau
Der Kerzen Licht! und blauer immer blauer
Durchschimmern sie des Saales Nebelgrau.
Der Boden brennt, wie heiße, glüh'nde Kohlen
Mir unterm Fuß', er wankt, dampft auf und flammt!
Ha, Höllengeist, du kommst —

Satan.

Dich abzuholen?
Das hat noch Zeit, fühl' erst dich hier verdammt!

Napoleon.

Ein Schwindel faßt mich, eine Eisenkette
Schnürt mir die Glieder, jede Muskel zuckt.
Mein Auge schließt — ermattet sich. — Zu Bette!
(er schwankt auf sein Bette und schläft, völlig erschöpft, ein.)

Satan. (hämisch.)

Willkommen so! Nun husch ihm aufgehuckt!
(springt in seiner eigenthümlichen, höllischen Gestalt ihm auf die Schulter und bückt sich, ihn angrinsend, über ihn. Napoleon wälzt sich einigemal umher, dann liegt er mit bleichem Antlitze, schwerem Athem und schlaff herabhängenden Händen bewegungslos da.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schink, Johann Friedrich,

Satans Bastard eine Reise von dramatischen Scenen aus der Zeitgeschichte 18
12 - 14

Berlin 1816

P.o.germ. 1292
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119453-5